

des Verlags *Wagner*
Bücherei
Sig. St. Supper



WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1944 März

24. Jahrgang Nr. 3

INHALT

PREISE UND LÖHNE

Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten in den neuen Teilen des Großdeutschen Reichs	S. 33
Die Preise im Februar 1944	S. 37
Die Großhandelspreise	
Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten	
Marktordnung und Preisregelungen	
Indeziffern	
Die Preise im Ausland im Februar 1944	S. 40
Der Preisverlauf in den einzelnen Ländern	
Die Preise für Hülsenfrüchte in Kontinentaleuropa	
Indeziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder	
Die Lebenshaltungskosten in der Welt Ende 1943	S. 44
Indeziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten wichtiger Länder	

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Reichsschuld im Dezember 1943	S. 48
---	-------

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Dezember und im Jahre 1943	S. 49
Die Ehestandsdarlehen im 4. Vierteljahr und im Jahre 1943...	S. 50
Die Bevölkerungsentwicklung in Schweden im Vergleich zu der im Deutschen Reich	S. 51
Der Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1942/43 und im Sommerhalbjahr 1943	S. 53

Wirtschaftsdaten Februar/März 1944 — Bücheranzeigen

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Vierteljährlich (3 Hefte) 2,25 Reichsmark, Einzelheft 75 Reichspfennig

Erscheint bis auf weiteres monatlich einmal

Was jeder vom

FELDPOST- PÄCKCHEN

wissen muß:



- bis 100 g keine Zulassungsmarke (Versand gebührenfrei)
- über 100 g bis 250 g eine Zulassungsmarke (Versand gebührenfrei)
- über 250 g bis 1000 g eine Zulassungsmarke und 20 Rpf Freigebühr
- über 1000 g bis 2000 g zwei Zulassungsmarken und 40 Rpf Freigebühr

Anschrift gut lesbar schreiben, besonders die Feldpostnummer. Doppel der Anschrift in das Feldpostpäckchen legen. Päckchen widerstandsfähig verpacken, Hohlräume ausfüllen.

Leicht verderbliche Waren, feuergefährliche Gegenstände (Zündhölzer, Benzin usw.) gehören nicht in Feldpostpäckchen!

Absenderangabe nicht vergessen!

Deutsche  Reichspost

Spinnstoffe schonens!

Auch Schreibbandgewebe sind Spinnstoffe. Wenn das *Pelikan*-Schreibband sein Äußerstes hergeben soll, muß die Maschine gut im Stand sein.

Wink 2: Arbeitet der Bandheber einwandfrei? Hat das Band die richtige Breite und Spule, wie sie die Maschine erfordert? (Vergleiche die Angaben auf der Schachtel mit dem Maschinensystem und dem Modell.)

GUNTHER WAGNER / HANNOVER

Deutsche Industriebank

Aktienkapital und Reserven RM 640 Millionen

Berlin C 2 · Schinkelplatz 3-4

Lang- und mittelfristige Gewerbekredite

Breslau · Danzig · Dresden · Erfurt · Frankfurt a. M. · Hamburg · Hannover · Karlsruhe
Kattowitz · Köln · Königsberg (Pr.) · München · Posen · Saarbrücken · Stettin · Wien



BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT^{A.}_{G.}

HAUPTSITZ BERLIN C 2

NIEDERLASSUNGEN IN ALLEN GAUEN GROSSDEUTSCHLANDS

Protectorat: PRAG

Generalgouvernement: KRAKAU

Ostland: RIGA und KAUN

TOCHTERBANKEN: Bank voor Nederlandschen Arbeid N. V., AMSTERDAM und ROTTERDAM · Westbank N. V. (Banque de l'Ouest S. A.), BRÜSSEL und ANTWERPEN · Ständige Vertretung: PARIS, 28 Boulevard Haussmann
Bankbeteiligung: Bukarester Handelsbank A. G., BUKAREST

Sachkundige Beratung und Auskunftserteilung

in allen Finanzfragen und sonstigen Bankangelegenheiten · Ausstellung von Sparbüchern

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1944 März

Abgeschlossen am 6. April 1944
Ausgegeben am 18. April 1944

24. Jahrgang Nr. 3

PREISE UND LÖHNE

Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten in den neuen Teilen des Großdeutschen Reichs

Auf die politische Angliederung eines Gebietes pfl egt seine wirtschaftliche Eingliederung zu folgen. Eine der ersten und wichtigsten Maßnahmen hierbei ist die Festsetzung des Umrechnungsverhältnisses zwischen der Währung des aufgenommenen und der Währung des aufnehmenden Landes. Wird das Umrechnungsverhältnis so gewählt, daß es dem Kaufkraftverhältnis der beiden Währungen vor der Angliederung ungefähr entspricht, so wird eine allgemeine Preisbewegung in dem angegliederten Gebiet vermieden. Höchstens für einzelne Güter können Preisänderungen nötig sein, falls das Preisgefüge in den beiden Ländern nicht übereinstimmt. Weicht aber das Umrechnungsverhältnis von dem Kaufkraftverhältnis ab, so wird je nach Lage des Falles eine allgemeine Preisbewegung nach oben oder unten mit allen ihren Folgen einsetzen.

Umtauschverhältnis und Wechselkurs der Währungen bei der Angliederung an das Deutsche Reich

	Umtauschverhältnis	Wechselkurs
Alpen- u. Donau-Reichsgaue	1 Schilling = 0,67 <i>RM</i>	1 Sch = 0,49 <i>RM</i>
Sudetenland	1 Krone = 0,12 <i>RM</i>	1 Kr = 0,086 <i>RM</i>
Protectorat Böhmen und Mähren	1 Krone = 0,10 <i>RM</i>	1 Kr = 0,086 <i>RM</i>
Danzig	1 Gulden = 0,70 <i>RM</i>	1 G = 0,47 <i>RM</i>
Warthegau und Ostoberschlesien	1 Zloty = 0,50 <i>RM</i>	1 Zl = 0,47 <i>RM</i>
Elsaß	1 Franc = 0,05 <i>RM</i>	1 Fr = 0,056 <i>RM</i>
Lothringen		
Luxemburg	1 Franc = 0,10 <i>RM</i>	1 Fr = 0,105 <i>RM</i>

Für die seit 1938 mit dem Deutschen Reich vereinigten Gebiete ist das Umrechnungsverhältnis der Währungen teils in Anlehnung an den Wechselkurs, teils auch weiter abweichend davon festgesetzt worden, ohne daß eine Übereinstimmung mit dem Kaufkraftverhältnis immer gegeben war. Der Wechselkurs stimmte schon in früheren Zeiten, als noch der Goldwährungsmechanismus im internationalen Zahlungsverkehr vorherrschte, mit der Kaufkraftparität häufig nicht überein; heutzutage kann er stark davon abweichen. Tatsächlich waren in den meisten Gebieten stärkere Preisbewegungen nötig, um ihren Preisstand an den des alten Reichsgebiets heranzuführen. Das zeigen nicht nur die vom Statistischen Reichsamt für die neuen Gebiete alsbald nach der ersten Übergangszeit berechneten Indexpziffern der Lebenshaltungskosten, sondern auch die für einige Gebiete

nach der alten Methode weiterberechneten Indexpziffern der Großhandelspreise bei einem Vergleich mit den entsprechenden Indexpziffern für das alte Reichsgebiet.

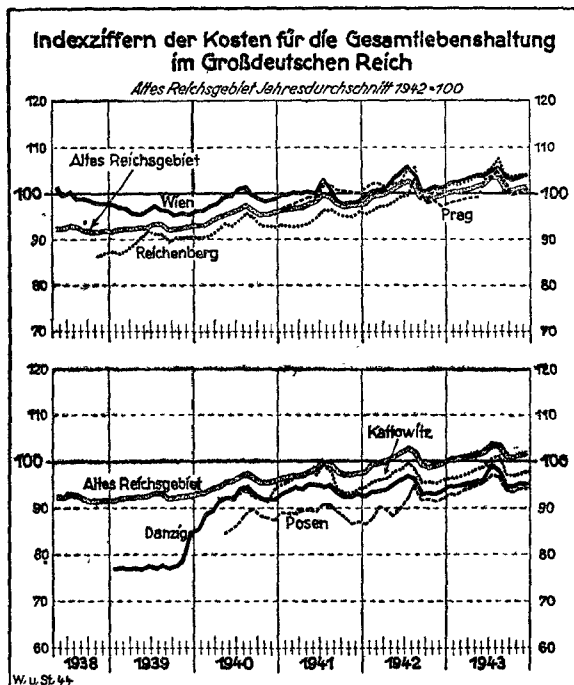
Berechnungsgrundlage für die Indexpziffern der Lebenshaltungskosten ist für alle Gebiete einheitlich das Mengenschema der Reichsindexpziffer für die Lebenshaltungskosten, das etwa dem durchschnittlichen Verbrauch einer fünfköpfigen Arbeiterfamilie entspricht. Besondere gebietliche Verbrauchsgewohnheiten sind also nicht berücksichtigt, was aber die Vergleichbarkeit kaum beeinträchtigt, da sich bei Indexpziffern für den zeitlichen Verlauf der Preise Veränderungen in der Gewichtung im allgemeinen nur wenig auswirken. Die kriegsbedingten Verbrauchswandlungen werden im Mengenschema der Reichsindexpziffer durch eine laufende Anpassung der herangezogenen Waren und ihrer Mengen berücksichtigt. Hierbei werden aber die Aufwandssummen für je zwei benachbarte Monate (Berichts- und Vormonat) nach dem gleichen Mengenschema berechnet. Die Indexpziffer für den Berichtsmonat wird dann durch prozentuale Übertragung der Veränderung der Aufwandssummen auf die Indexpziffer des Vormonats gewonnen (sogenannte Kettenmethode). Da die Aufwandssummen sich vom Vormonat zum Berichtsmonat auf Grund des gleichen Mengenschemas nur durch die Preise ändern, haben die Indexpziffern trotz der veränderlichen Gewichte — wie im Frieden bei gleichbleibendem Mengenschema — den Charakter einer Preisindexpziffer. In ihnen kommt im allgemeinen nur die reine Preisbewegung der jeweils für die Bedarfsdeckung verfügbaren Güter zum Ausdruck. Die unmittelbare Wirkung der Verbrauchswandlungen auf die absolute Höhe der Lebenshaltungskosten wird also für die Indexpziffer ausgeschaltet.

Die Indexpziffern für die neuen Gebiete und die entsprechenden Reichsindexpziffern sind für den vorliegenden Vergleich einheitlich auf den Jahresdurchschnitt 1942 (= 100) umbasiert, da ihre Berechnung zu verschiedenen Zeiten begonnen wurde. Sie ermöglichen es, die zeitliche Entwicklung der Preise in den verschiedenen Gebieten miteinander zu vergleichen; sie besagen aber nichts über etwa vorhandene gebietliche Unterschiede im Preisniveau. Durch die gleichmäßige Basierung könnte der Eindruck entstehen, als ob im Jahr 1942 der Preisspiegel in allen herangezogenen Gebieten gleich hoch gewesen sei. Das ist natürlich nicht der Fall. Wie zwischen den Gauen im alten Reichsgebiet, so bestehen auch zwischen den neuen Gebieten Unterschiede in der durchschnittlichen Preishöhe. Sie sind auf breiterer Grundlage im Rahmen einer in rd. 7 000 Gemeinden

des Großdeutschen Reichs durchgeführten Erhebung ermittelt worden. Hierbei ergaben sich unter Zugrundelegung des gleichen Mengenschemas für alle Gemeinden Anfang 1942 folgende durchschnittliche Unterschiede:

	Ernährung	Lebenshaltung ohne Wohnung	Gesamt-lebenshaltung
Reichsdurchschnitt = 100			
Alpen- u. Donau-Reichsgaue	106,2	106,7	101,8
Sudetenland	98,5	98,0	98,8
Protectorat Böhmen und Mähren	103,4	102,0	101,2
Wartheland	89,9	93,5	90,5
Oberschlesien	96,5	96,6	96,5
Danzig-Westpreußen	93,2	95,9	94,0
Elsaß	100,6	103,8	99,6
Lothringen	101,3	102,6	104,2
Luxemburg	104,1	105,4	101,2

Vorstehende Verhältniszahlen sollen nur einen Überblick über die Verschiedenartigkeit des Preisspiegels in den einzelnen Gebieten geben. Sie sind durch Vergleich der Durchschnitte für jeweils gleiche Gemeindegrößenklassen gewonnen und stellen sich — in Anlehnung an das Preisgefälle im alten Reichsgebiet — in den westlichen und südlichen Gebieten höher als in den östlichen. Für die Unterschiede in den wirklichen Lebenshaltungskosten sind die Zahlen nur mit Einschränkung maßgebend, da diese auch von den örtlichen Bedürfnissen und Verbrauchsgewohnheiten abhängig sind. Dieser auch die Verbrauchsstruktur berücksichtigende Vergleich ist indes für die vorliegende Untersuchung nicht von Bedeutung.



Um in dem Schaubild der Indexziffern für die Gesamtlebenshaltung den schon erwähnten Eindruck des gleichen Preisniveaus im Basisjahr 1942 nicht aufkommen zu lassen und auch das Aufeinanderfallen mehrerer Kurven möglichst zu vermeiden, sind die Indexkurven für die Gebiete so weit von ihrem Tabellenwert nach oben oder unten verschoben worden, wie das Preisniveau durchschnittlich im Jahr 1942 über oder unter dem Durchschnitt für das Großdeutsche Reich lag.

Die Alpen- und Donau-Reichsgaue traten auf Grund des Umrechnungsverhältnisses zwischen dem österreichischen Schilling und der Reichsmark (3:2) mit teilweise etwas erhöhten Reichsmarkpreisen in die deutsche Wirtschaft ein. Diese wurden, nachdem sogleich ein allgemeines Verbot von Preiserhöhungen erlassen worden war (VO. vom 29. 3. 1938), schrittweise abgebaut, und zwar durch Einführung deutscher Steuer- und Verkehrstarife und Ausdehnung der im alten Reichsgebiet geltenden Preisregelungen auf das neue Gebiet. Im allgemeinen war die Angleichung der Preise bereits Ende des Jahres 1938 so weit fortgeschritten, daß der Marktschutz, der einer Anzahl

von Industrien zunächst gewährt worden war, größtenteils aufgehoben werden konnte. Ende 1939 war die preismäßige Eingliederung der Alpen- und Donau-Reichsgaue in das Preisgefüge des alten Reichsgebiets im großen und ganzen abgeschlossen, und die besonderen Vorschriften für den Warenverkehr mit diesem Gebiet konnten aufgehoben werden (VO. vom 28. 2. 1940). Die Mieten für die unter Mieterschutz stehenden Wohnungen,

Indexziffern
Nach der Methode

Zeitraum	Gesamtlebenshaltung												
	Deutsches Reich (Altes Reichsgebiet)	Alpen- u. Donau-Reichsgaue		Sudetenland		Protectorat Böhmen u. Mähren		Ostgebiete					
		7 Städte	Wien	4 Städte	Reichenberg	10 Städte	Prag	Danzig	Posen	Litzmannstadt	Kattowitz		
1938													
Mai	92,2		99,4										
Juni	92,2		97,6										
Juli	92,8		98,4										
Aug.	92,6		97,0										
Sept.	91,7		97,0										
Okt.	91,4		96,6										
Nov.	91,5		96,0			87,3							
Dez.	91,7		95,9			88,1							
1939													
Jan.	91,5	95,5	95,7	89,2	88,4			81,9					
Febr.	92,0	95,1	95,1	89,2	88,2			82,0					
März	92,2	94,9	95,0	89,1	88,7			81,7					
April	92,2	93,9	93,8	89,7	89,8			81,8					
Mai	92,3	93,6	93,5	91,0	91,4			81,7					
Juni	92,6	94,2	94,4	91,5	92,8			82,4					
Juli	93,2	95,3	95,5	91,4	92,3			82,0					
Aug.	93,2	94,4	94,6	91,4	92,1			82,3					
Sept.	92,0	93,9	94,3	90,2	90,8			81,9					
Okt.	92,1	93,2	93,4	91,2	91,6			82,3					
Nov.	92,3	93,7	94,0	91,3	91,5			83,4					
Dez.	92,5	93,5	93,6	91,8	91,6			89,9					
1940													
Jan.	93,0	94,2	94,5	91,9	91,7			90,8					
Febr.	93,1	94,2	94,5	92,3	91,6			94,0					
März	94,1	95,2	95,5	94,0	92,0			95,0					
April	94,7	95,9	96,1	94,8	93,1			97,1	92,8	102,1	95,3		
Mai	95,5	97,2	97,5	96,2	94,5			98,4	93,5	102,3	95,6		
Juni	95,8	97,5	97,8	95,9	94,0			97,2	94,5	101,9	95,6		
Juli	96,4	98,8	99,2	96,5	95,0			100,0	96,2	102,1	96,5		
Aug.	97,4	98,9	99,4	98,0	96,7			100,7	98,5	101,6	97,7		
Sept.	96,3	97,3	97,7	96,6	95,9			99,0	99,3	101,6	95,8		
Okt.	95,3	96,5	96,9	95,2	94,0			97,5	97,5	99,8	95,2		
Nov.	95,3	96,2	96,4	95,3	93,9			97,6	97,0	99,5	94,6		
Dez.	95,8	96,6	96,7	95,5	93,8			97,7	96,6	99,7	97,5		
1941													
Jan.	96,3	97,5	97,9	96,0	4,2	94,1	95,2	99,0	98,3	98,9	98,5		
Febr.	96,6	97,7	97,9	95,8	93,9	95,2	96,0	99,8	98,1	98,9	99,1		
März	96,7	98,1	98,3	95,8	93,8	95,8	96,5	100,4	98,0	98,8	100,0		
April	96,9	98,2	98,3	95,7	94,0	96,6	97,2	100,0	98,6	99,5	100,3		
Mai	97,7	98,3	98,5	96,1	94,5	97,3	97,8	101,2	98,8	98,5	101,7		
Juni	98,2	98,9	99,3	97,0	95,5	97,4	98,0	100,8	98,6	99,9	100,4		
Juli	99,6	100,7	101,2	98,7	97,9	100,5	100,4	100,6	100,3	101,8	102,9		
Aug.	99,3	99,1	99,4	99,4	98,0	100,5	100,5	101,0	100,2	100,3	101,5		
Sept.	97,6	96,7	96,7	97,4	96,8	98,8	99,5	99,4	98,6	97,4	97,3		
Okt.	96,9	95,9	95,9	97,0	96,2	98,6	99,3	98,2	97,2	97,8	96,5		
Nov.	97,2	96,3	96,3	96,6	96,0	98,4	99,1	98,4	95,7	97,2	96,6		
Dez.	97,4	96,6	96,6	97,6	97,1	98,5	98,9	98,8	96,0	97,3	97,4		
1942													
Jan.	97,7	97,1	97,4	97,7	96,8	99,7	99,7	98,2	95,5	97,3	97,7		
Febr.	99,2	98,2	98,5	98,9	97,3	100,7	100,8	99,3	96,9	98,6	98,9		
März	99,6	98,6	98,8	99,4	98,2	100,6	100,8	99,5	99,8	99,3	99,5		
April	100,0	98,9	99,1	99,7	98,6	100,0	100,2	99,8	99,0	100,2	99,7		
Mai	100,7	101,5	101,2	99,6	99,1	100,6	100,7	100,9	97,2	100,6	101,2		
Juni	101,7	102,5	102,3	100,8	100,4	101,1	100,9	102,0	98,9	101,2	101,8		
Juli	102,8	104,2	104,2	101,0	100,8	104,0	103,8	102,9	101,9	104,3	103,1		
Aug.	101,9	102,2	102,3	103,8	104,5	104,9	104,5	102,1	104,7	101,8	101,8		
Sept.	99,0	98,8	98,5	99,6	100,2	98,6	98,6	98,3	101,2	98,9	98,8		
Okt.	98,7	98,9	98,8	99,2	100,0	96,6	96,6	98,9	101,4	99,1	99,1		
Nov.	99,0	99,5	99,6	100,1	102,2	97,0	97,2	98,7	101,0	99,0	98,8		
Dez.	99,4	99,5	99,4	100,1	101,9	96,1	96,1	99,2	101,4	99,9	99,5		
1943													
Jan.	100,1	101,1	99,9	101,0	103,2	96,5	96,5	100,4	102,5	99,8	99,8		
Febr.	100,5	100,5	100,2	102,0	103,2	97,1	97,1	100,4	102,7	100,2	100,1		
März	100,7	101,0	100,8	102,6	103,5	97,4	97,6	100,9	103,5	101,4	100,5		
April	101,0	101,6	101,4	103,3	104,0	98,1	98,0	101,1	104,0	101,8	101,0		
Mai	101,4	102,0	101,7	104,0	105,2	98,0	98,0	101,6	104,6	101,1	101,9		
Juni	102,0	102,2	101,9	103,7	105,5	101,9	102,1	102,2	105,8	101,9	102,3		
Juli	103,6	103,4	103,0	105,7	107,0	102,4	102,0	105,5	107,2	104,1	104,1		
Aug.	103,5	103,8	103,6	106,4	108,7	104,0	103,8	104,0	107,0	104,1	104,7		
Sept.	101,0	101,7	101,5	104,2	105,4	100,8	101,1	100,8	103,6	101,2	100,6		
Okt.	100,7	101,2	101,1	103,4	105,0	98,5	98,7	100,4	103,0	101,5	100,3		
Nov.	101,2	101,7	101,6	103,6	105,1	98,6	98,9	101,1	103,9	101,6	100,7		
Dez.	101,4	102,0	101,9	103,4	105,4	99,0	99,6	101,1	103,8	101,4	100,1		

1) Gewogener Durchschnitt der Gemeinden Wien, Graz, Linz, Innsbruck, Gemeinden Prag, Brunn, Mährisch Ostrau, Pilsen, Olmutz, Budweis, Zlin,

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1944 März

Abgeschlossen am 6. April 1944
Ausgegeben am 18. April 1944

24. Jahrgang Nr. 3

PREISE UND LÖHNE

Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten in den neuen Teilen des Großdeutschen Reichs

Auf die politische Angliederung eines Gebietes pfl egt seine wirtschaftliche Eingliederung zu folgen. Eine der ersten und wichtigsten Maßnahmen hierbei ist die Festsetzung des Umrechnungsverhältnisses zwischen der Währung des aufgenommenen und der Währung des aufnehmenden Landes. Wird das Umrechnungsverhältnis so gewählt, daß es dem Kaufkraftverhältnis der beiden Währungen vor der Angliederung ungefähr entspricht, so wird eine allgemeine Preisbewegung in dem angegliederten Gebiet vermieden. Höchstens für einzelne Güter können Preisänderungen nötig sein, falls das Preisgefüge in den beiden Ländern nicht übereinstimmt. Weicht aber das Umrechnungsverhältnis von dem Kaufkraftverhältnis ab, so wird je nach Lage des Falles eine allgemeine Preisbewegung nach oben oder unten mit allen ihren Folgen einsetzen.

Umtauschverhältnis und Wechselkurs der Währungen bei der Angliederung an das Deutsche Reich

	Umtauschverhältnis	Wechselkurs
Alpen- u. Donau-Reichsgaue	1 Schilling = 0,67 <i>R.M.</i>	1 Sch = 0,49 <i>R.M.</i>
Sudetenland	1 Krone = 0,12 <i>R.M.</i>	1 Kr = 0,086 <i>R.M.</i>
Protectorat Böhmen und Mähren	1 Krone = 0,10 <i>R.M.</i>	1 Kr = 0,086 <i>R.M.</i>
Danzig	1 Gulden = 0,70 <i>R.M.</i>	1 G = 0,47 <i>R.M.</i>
Warthegau und Ost- oberschlesien	1 Zloty = 0,50 <i>R.M.</i>	1 Zl = 0,47 <i>R.M.</i>
Elsaß Lothringen	1 Franc = 0,05 <i>R.M.</i>	1 Fr = 0,056 <i>R.M.</i>
Luxemburg	1 Franc = 0,10 <i>R.M.</i>	1 Fr = 0,105 <i>R.M.</i>

Für die seit 1938 mit dem Deutschen Reich vereinigten Gebiete ist das Umrechnungsverhältnis der Währungen teils in Anlehnung an den Wechselkurs, teils auch weiter abweichend davon festgesetzt worden, ohne daß eine Übereinstimmung mit dem Kaufkraftverhältnis immer gegeben war. Der Wechselkurs stimmte schon in früheren Zeiten, als noch der Goldwährungsmechanismus im internationalen Zahlungsverkehr vorherrschte, mit der Kaufkraftparität häufig nicht überein; heutzutage kann er stark davon abweichen. Tatsächlich waren in den meisten Gebieten stärkere Preisbewegungen nötig, um ihren Preisstand an den des alten Reichsgebiets heranzuführen. Das zeigen nicht nur die vom Statistischen Reichsamt für die neuen Gebiete alsbald nach der ersten Übergangszeit berechneten Indexpziffern der Lebenshaltungskosten, sondern auch die für einige Gebiete

nach der alten Methode weiterberechneten Indexpziffern der Großhandelspreise bei einem Vergleich mit den entsprechenden Indexpziffern für das alte Reichsgebiet.

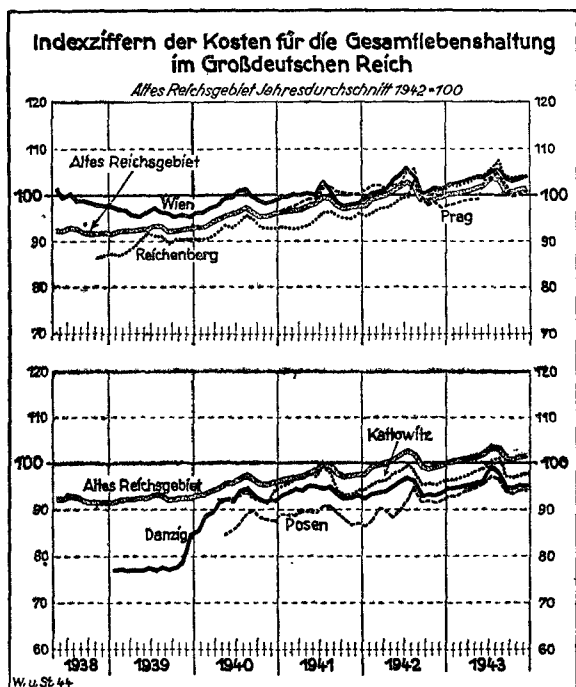
Berechnungsgrundlage für die Indexpziffern der Lebenshaltungskosten ist für alle Gebiete einheitlich das Mengenschema der Reichsindexpziffer für die Lebenshaltungskosten, das etwa dem durchschnittlichen Verbrauch einer fünfköpfigen Arbeiterfamilie entspricht. Besondere gebietliche Verbrauchsgewohnheiten sind also nicht berücksichtigt, was aber die Vergleichbarkeit kaum beeinträchtigt, da sich bei Indexpziffern für den zeitlichen Verlauf der Preise Veränderungen in der Gewichtung im allgemeinen nur wenig auswirken. Die kriegsbedingten Verbrauchswandlungen wurden im Mengenschema der Reichsindexpziffer durch eine laufende Anpassung der herangezogenen Waren und ihrer Mengen berücksichtigt. Hierbei werden aber die Aufwandssummen für je zwei benachbarte Monate (Berichts- und Vormonat) nach dem gleichen Mengenschema berechnet. Die Indexpziffer für den Berichtsmonat wird dann durch prozentuale Übertragung der Veränderung der Aufwandssummen auf die Indexpziffer des Vormonats gewonnen (sogenannte Kettenmethode). Da die Aufwandssummen sich vom Vormonat zum Berichtsmonat auf Grund des gleichen Mengenschemas nur durch die Preise ändern, haben die Indexpziffern trotz der veränderlichen Gewichte — wie im Frieden bei gleichbleibendem Mengenschema — den Charakter einer Preisindexpziffer. In ihnen kommt im allgemeinen nur die reine Preisbewegung der jeweils für die Bedarfsdeckung verfügbaren Güter zum Ausdruck. Die unmittelbare Wirkung der Verbrauchswandlungen auf die absolute Höhe der Lebenshaltungskosten wird also für die Indexpziffer ausgeschaltet.

Die Indexpziffern für die neuen Gebiete und die entsprechenden Reichsindexpziffern sind für den vorliegenden Vergleich einheitlich auf den Jahresdurchschnitt 1942 (= 100) umbasiert, da ihre Berechnung zu verschiedenen Zeiten begonnen wurde. Sie ermöglichen es, die zeitliche Entwicklung der Preise in den verschiedenen Gebieten miteinander zu vergleichen; sie besagen aber nichts über etwa vorhandene gebietliche Unterschiede im Preisniveau. Durch die gleichmäßige Basierung könnte der Eindruck entstehen, als ob im Jahr 1942 der Preisspiegel in allen herangezogenen Gebieten gleich hoch gewesen sei. Das ist natürlich nicht der Fall. Wie zwischen den Gauen im alten Reichsgebiet, so bestehen auch zwischen den neuen Gebieten Unterschiede in der durchschnittlichen Preishöhe. Sie sind auf breiterer Grundlage im Rahmen einer in rd. 7 000 Gemeinden

des Großdeutschen Reichs durchgeführten Erhebung ermittelt worden. Hierbei ergaben sich unter Zugrundelegung des gleichen Mengenschemas für alle Gemeinden Anfang 1942 folgende durchschnittliche Unterschiede:

	Ernährung	Lebenshaltung ohne Wohnung	Gesamt-lebenshaltung
Reichsdurchschnitt = 100			
Alpen- u. Donau-Reichsgaue	106,2	106,7	101,8
Südetenland	98,5	98,0	98,8
Protektorat Böhmen und Mähren	103,4	102,0	101,2
Wartheland	89,9	93,5	90,5
Oberschlesien	96,5	96,6	96,5
Danzig-Westpreußen	93,2	95,9	94,0
Elsaß	100,6	103,8	99,6
Lothringen	101,3	102,6	104,2
Luxemburg	104,1	105,4	101,2

Vorstehende Verhältniszahlen sollen nur einen Überblick über die Verschiedenartigkeit des Preisspiegels in den einzelnen Gebieten geben. Sie sind durch Vergleich der Durchschnitts für jeweils gleiche Gemeindegrößenklassen gewonnen und stellen sich — in Anlehnung an das Preisgefälle im alten Reichsgebiet — in den westlichen und südlichen Gebieten höher als in den östlichen. Für die Unterschiede in den wirklichen Lebenshaltungskosten sind die Zahlen nur mit Einschränkung maßgebend, da diese auch von den örtlichen Bedürfnissen und Verbrauchsgewohnheiten abhängig sind. Dieser auch die Verbrauchsstruktur berücksichtigende Vergleich ist indes für die vorliegende Untersuchung nicht von Bedeutung.



Um in dem Schaubild der Indexziffern für die Gesamtlebenshaltung den schon erwähnten Eindruck des gleichen Preisniveaus im Basisjahr 1942 nicht aufkommen zu lassen und auch das Aufeinanderfallen mehrerer Kurven möglichst zu vermeiden, sind die Indexkurven für die Gebiete so weit von ihrem Tabellenwert nach oben oder unten verschoben worden, wie das Preisniveau durchschnittlich im Jahr 1942 über oder unter dem Durchschnitt für das Großdeutsche Reich lag.

Die Alpen- und Donau-Reichsgaue traten auf Grund des Umrechnungsverhältnisses zwischen dem österreichischen Schilling und der Reichsmark (3: 2) mit teilweise etwas erhöhten Reichsmarkpreisen in die deutsche Wirtschaft ein. Diese wurden, nachdem sogleich ein allgemeines Verbot von Preiserhöhungen erlassen worden war (VO. vom 29. 3. 1938), schrittweise abgebaut, und zwar durch Einführung deutscher Steuer- und Verkehrstarife und Ausdehnung der im alten Reichsgebiet geltenden Preisregelungen auf das neue Gebiet. Im allgemeinen war die Angleichung der Preise bereits Ende des Jahres 1938 so weit fortgeschritten, daß der Marktschutz, der einer Anzahl

von Industrien zunächst gewährt worden war, größtenteils aufgehoben werden konnte. Ende 1939 war die preismäßige Eingliederung der Alpen- und Donau-Reichsgaue in das Preisgefüge des alten Reichsgebiets im großen und ganzen abgeschlossen, und die besonderen Vorschriften für den Warenverkehr mit diesem Gebiet konnten aufgehoben werden (VO. vom 28. 2. 1940). Die Mieten für die unter Mieterschutz stehenden Wohnungen,

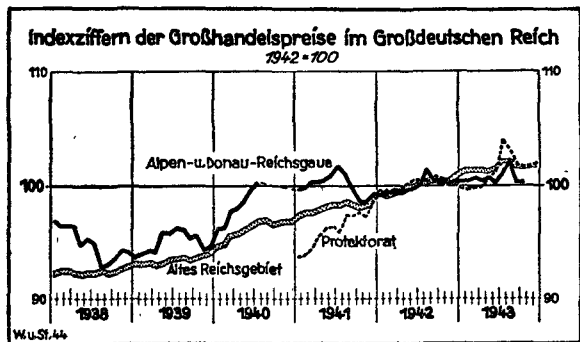
Indexziffern
Nach der Methode

Zeitraum	Gesamtlebenshaltung									
	Deutsches Reich (altes Reichsgebiet)	Alpen- u. Donau-Reichsgaue		Südetenland		Protektorat Böhmen u. Mähren		Ostgebiete		
		7 Städte	Wien	4 Städte	Reichenberg	10 Städte	Prag	Danzig	Posen	Litmanstadt	Kattowitz
1938										
Mai	92,2	99,4								
Juni	92,2	97,6								
Juli	92,8	98,4								
Aug.	92,6	97,0								
Sept.	91,7	97,0								
Okt.	91,4	96,6								
Nov.	91,5	96,0								
Dez.	91,7	95,9			87,3					
1939										
Jan.	91,5	95,5	95,7	89,2	88,4			81,9		
Febr.	92,0	95,1	95,1	89,2	88,2			82,0		
März	92,2	94,9	95,0	89,1	88,7			81,7		
April	92,2	93,9	93,8	89,7	89,8			81,8		
Mai	92,3	93,6	93,5	91,0	91,4			81,7		
Juni	92,6	94,2	94,4	91,5	92,8			82,4		
Juli	93,2	95,3	95,5	91,4	92,3			82,0		
Aug.	93,2	94,4	94,6	91,4	92,1			82,3		
Sept.	92,0	93,9	94,3	90,2	90,8			81,9		
Okt.	92,1	93,2	93,4	91,2	91,6			82,3		
Nov.	92,3	93,7	94,0	91,3	91,5			83,4		
Dez.	92,5	93,5	93,6	91,8	91,6			89,9		
1940										
Jan.	93,0	94,2	94,5	91,9	91,7			90,8		
Febr.	93,1	94,2	94,5	92,3	91,6			94,0		
März	94,1	95,2	95,5	94,0	92,0			95,0		
April	94,7	95,9	96,1	94,8	93,1			97,1	92,8	102,1
Mai	95,5	97,2	97,5	96,2	94,5			98,4	93,5	102,3
Juni	95,8	97,5	97,8	95,9	94,0			97,2	94,5	101,9
Juli	96,4	98,8	99,2	96,5	95,0			100,0	96,2	102,1
Aug.	97,4	98,9	99,4	98,0	96,7			100,7	98,5	101,6
Sept.	96,3	97,3	97,7	96,6	95,9			99,0	99,3	101,6
Okt.	95,3	96,5	96,9	95,2	94,0			97,5	97,5	99,8
Nov.	95,3	96,2	96,4	95,3	93,9			97,6	97,0	99,5
Dez.	95,8	96,6	96,7	95,5	93,8			97,7	96,6	98,7
1941										
Jan.	96,3	97,5	97,9	96,0	4,2	94,1	95,2	99,0	98,3	98,9
Febr.	96,6	97,7	97,9	95,8	93,9	95,2	96,0	99,8	98,1	98,9
März	96,7	98,1	98,3	95,8	93,8	95,8	96,5	100,4	98,0	98,8
April	96,9	98,2	98,3	95,7	94,0	96,6	97,2	100,0	98,6	99,5
Mai	97,7	98,3	98,5	96,1	94,5	97,3	97,8	101,2	98,8	98,5
Juni	98,2	98,9	99,3	97,0	95,5	97,4	98,0	100,8	98,6	99,9
Juli	99,6	100,7	101,2	98,7	97,9	100,5	100,4	100,6	100,3	101,8
Aug.	99,3	99,1	99,4	99,4	98,0	100,5	100,5	101,0	100,2	100,3
Sept.	97,6	96,7	96,7	97,4	96,8	98,8	99,5	99,4	98,6	97,4
Okt.	96,9	95,9	95,9	97,0	96,2	98,6	99,3	98,2	97,2	97,8
Nov.	97,2	96,3	96,3	96,6	96,0	98,4	99,1	98,4	95,7	97,2
Dez.	97,4	96,6	96,6	97,6	97,1	98,5	98,9	98,8	96,0	97,3
1942										
Jan.	97,7	97,1	97,4	97,7	96,8	99,7	99,7	98,2	95,5	97,3
Febr.	99,2	98,2	98,5	98,9	97,3	100,7	100,8	99,3	96,9	98,9
März	99,6	98,6	98,8	99,4	98,2	100,6	100,8	99,5	99,8	99,3
April	100,0	98,9	99,1	99,7	98,6	100,0	100,2	99,8	99,0	100,2
Mai	100,7	101,5	101,2	99,6	99,1	100,6	100,7	100,9	97,2	100,6
Juni	101,7	102,5	102,3	100,8	100,4	101,1	100,9	102,0	98,9	101,2
Juli	102,8	104,2	104,2	101,0	100,8	104,0	103,8	102,9	101,9	104,3
Aug.	101,9	102,2	102,3	103,8	104,5	104,9	104,5	102,1	104,7	101,8
Sept.	99,0	98,8	98,5	99,6	100,2	98,6	98,6	98,3	101,2	98,9
Okt.	98,7	98,9	98,8	99,2	100,0	96,6	96,6	98,9	101,4	99,1
Nov.	99,0	99,5	99,6	100,1	102,2	97,0	97,2	98,7	101,0	99,0
Dez.	99,4	99,5	99,4	100,1	101,9	96,1	96,1	99,2	101,4	99,9
1943										
Jan.	100,1	101,1	99,9	101,0	103,2	96,5	96,5	100,4	102,5	99,8
Febr.	100,5	100,5	100,2	102,0	103,2	97,1	97,1	100,4	102,7	100,2
März	100,7	101,0	100,8	102,6	103,5	97,4	97,6	100,9	103,5	101,4
April	101,0	101,6	101,4	103,3	104,0	98,1	98,0	101,1	104,0	101,8
Mai	101,4	102,0	101,7	104,0	105,2	98,0	98,0	101,6	104,6	101,1
Juni	102,0	102,2	101,9	103,7	105,5	101,9	102,1	102,2	105,8	101,9
Juli	103,6	103,4	103,0	105,7	107,0	102,4	102,0	105,5	107,2	104,1
Aug.	103,5	103,8	103,6	106,4	108,7	104,0	103,8	104,0	107,0	104,1
Sept.	101,0	101,7	101,5	104,2	105,4	100,8	101,1	100,8	103,6	101,2
Okt.	100,7	101,2	101,1	103,4	105,0	98,5	98,7	100,4	103,0	101,5
Nov.	101,2	101,7	101,6	103,6	105,1	98,6	98,9	101,1	103,9	101,6
Dez.	101,4	102,0	101,9	103,4	105,4	99,0	99,6	101,1	103,8	101,4

¹⁾ Gewogener Durchschnitt der Gemeinden Wien, Graz, Linz, Innsbruck, Gemeinden Prag, Brunn, Mährisch Ostrau, Pilsen, Olmütz, Budweis, Zlin.

landwirtschaftlichen Marktordnung des Reiches im Durchschnitt leicht erhöht.

Im Sudetenland waren die Preise bei der Angliederung nach dem Umrechnungsverhältnis (1 Krone = 0,12 *R.M.*) zunächst niedriger als im angrenzenden alten Reichsgebiet; sie stiegen daher an. Ein allgemeiner Preisstopp wurde im Mai 1939 verkündet (VO. vom 26. 5. 1939). Wie in den Alpen- und Donau-Reichsgauen war auch im Sudetenland die preismäßige Angliederung etwa Ende 1939 abgeschlossen. Die Verordnung über die Preisbildung im Warenverkehr mit dem Sudetenland wurde durch die gleiche Verordnung wie für jene Gebiete aufgehoben.



Indexziffern der Großhandelspreise für das alte Reichsgebiet, die Alpen- und Donau-Reichsgaue und für das Protektorat Böhmen und Mähren
Jahresdurchschnitt 1942 = 100

Zeit	Altes Reichsgebiet ¹⁾	Alpen- und Donau-Reichsgaue ²⁾	Zeit	Altes Reichsgebiet ¹⁾	Alpen- und Donau-Reichsgaue ²⁾	Protektorat Böhmen und Mähren ³⁾
1938 Jan.	92,3	96,9	1941 Jan.	97,4	99,7	93,7
Febr.	92,4	96,5	Febr.	97,6	99,8	93,8
März	92,5	96,5	März	97,6	100,3	94,4
April	92,3	96,5	April	97,8	100,3	95,5
Mai	92,1	94,8	Mai	98,1	100,5	96,3
Juni	92,3	95,3	Juni	98,3	100,9	96,4
Juli	92,3	94,9	Juli	98,3	101,7	95,8
Aug.	92,6	92,9	Aug.	98,6	100,9	97,5
Sept.	92,3	93,1	Sept.	98,3	99,5	97,4
Okt.	92,4	93,6	Okt.	98,1	98,6	97,7
Nov.	92,7	94,2	Nov.	98,2	98,6	97,3
Dez.	92,9	94,1	Dez.	98,9	99,3	98,7
1939 Jan.	93,1	93,6	1942 Jan.	99,4	99,1	99,1
Febr.	93,1	94,0	Febr.	99,1	99,3	99,5
März	93,2	94,2	März	99,3	99,5	99,4
April	93,0	94,1	April	99,5	99,4	99,5
Mai	93,1	95,8	Mai	99,9	99,7	100,1
Juni	93,4	95,8	Juni	99,9	99,8	100,5
Juli	93,5	96,3	Juli	100,3	100,1	100,5
Aug.	93,6	96,1	Aug.	100,5	101,5	100,4
Sept.	93,4	95,3	Sept.	100,6	100,4	100,7
Okt.	93,6	95,7	Okt.	100,5	100,5	100,2
Nov.	93,9	94,3	Nov.	100,3	100,2	100,3
Dez.	94,1	94,6	Dez.	100,8	100,3	100,2
1940 Jan.	94,6	96,2	1943 Jan.	101,3	100,3	99,9
Febr.	94,8	96,3	Febr.	101,4	100,4	99,7
März	95,6	97,8	März	101,4	100,6	99,8
April	95,8	98,0	April	101,4	100,4	99,9
Mai	96,1	98,5	Mai	101,3	100,6	100,7
Juni	96,5	99,6	Juni	101,5	100,2	101,2
Juli	96,8	100,3	Juli	102,2	100,9	104,1
Aug.	96,9	.	Aug.	102,2	102,3	103,2
Sept.	96,6	.	Sept.	101,7	100,3	101,8
Okt.	96,7	.	Okt.	101,6	100,3	101,7
Nov.	96,9	.	Nov.	101,7	.	101,7
Dez.	96,9	.	Dez.	101,8	.	101,9

¹⁾ Die Indexziffer beruht auf den Preisen für 400 Waren. — ²⁾ Auf der Grundlage der alten Berechnung (Preise für 47 Waren). — ³⁾ Auf der Grundlage der alten Berechnung (Preise für 116 Waren).

Im Protektorat Böhmen und Mähren lagen die Preise auf Grund des Umrechnungsverhältnisses (1 Krone = 0,10 *R.M.*) weiter als im Sudetenland unter dem Preisstand im alten Reichs-

gebiet. Die Indexziffern für die Groß- und Einzelhandelspreise zogen daher in den Jahren 1939 und 1940 stärker an, wodurch die Saisonbewegungen größtenteils überdeckt wurden. So stieg von März 1939 bis 1942 (Jahresdurchschnitt) die Indexziffer der Großhandelspreise um rd. 50 vH, die der Lebenshaltungskosten um rd. 35 vH. Vom Jahre 1941 ab verlief die Preisentwicklung ähnlich wie im Reichsgebiet. Die Hebung des Preisspiegels im Protektorat erfolgte nicht allgemein, sondern individuell unter dem Schutze einer Preisstoppverordnung vom 20. Juli 1939. Am 1. Oktober 1940 war die wirtschaftliche Eingliederung des Protektorats so weit vorgeschritten, daß die Zollschranken zwischen ihm und dem alten Reichsgebiet beseitigt werden konnten. Die Preise zogen zunächst noch weiter an und zeigten teilweise die Neigung, über den Stand im alten Reichsgebiet hinauszugehen. Auch im Protektorat wurde aber der Preisstand durch eine umfassende staatliche Preisbildung stabil erhalten.

In Danzig lagen die Preise nach seiner Rückkehr zum Reich ebenfalls zunächst unter den entsprechenden Preisen im alten Reichsgebiet, obwohl das Umrechnungsverhältnis für den Danziger Gulden (1 Gulden = 0,70 *R.M.*) erheblich günstiger als der Wechselkurs festgesetzt worden war (1 Gulden = 0,47 *R.M.*). Die Angleichung der Preise wurde hauptsächlich noch im Jahre 1939 vollzogen.

Für die Ostgebiete Warthegau und Ostoberschlesien war das Umtauschverhältnis (1 Zloty = 0,50 *R.M.*) etwa entsprechend dem Wechselkurs festgesetzt worden. Hieraus ergab sich ein verhältnismäßig niedriger Preisspiegel, der hauptsächlich im Laufe des Jahres 1940 annähernd auf den Preisstand im benachbarten alten Reichsgebiet gehoben wurde. Preiserhöhungen über den Stand vom 1. Oktober 1940 wurden allgemein verboten. Die laufenden Indexberechnungen haben für die Ostgebiete erst eingesetzt, nachdem die Angleichung in der Hauptsache vollzogen war. Daher kommt die Aufwärtsbewegung in den Indexziffern nicht zum Ausdruck.

Auch in den Westgebieten (Elsaß, Lothringen) war nach der Übernahme in die deutsche Verwaltung infolge des starken Sturzes des französischen Franc und der hiernach erfolgten Festsetzung des Umrechnungsverhältnisses von Franc zu Reichsmark (20:1) das Preisniveau erheblich niedriger als im Reich. Die für die wirtschaftliche Eingliederung dieser Gebiete in das Reich notwendige Anpassung der Preise und auch der Löhne an die deutschen Preis- und Lohnverhältnisse wurde zunächst pauschal in der Weise durchgeführt, daß die Löhne und Gehälter vom 5. August 1940 an um 80 vH erhöht wurden und daß erlaubt wurde, die am 15. Juni 1940 geltenden Preise bis zu dem Betrag heraufzusetzen, um den seit diesem Zeitpunkt die ihrer Errechnung zugrunde liegenden Kosten oder der Wiederbeschaffungspreis durch nicht zu vermeidende Umstände gestiegen war. Als obere Grenze für die Preiserhöhung hatten dabei die Preise und Entgelte für vergleichbare Güter und Leistungen im benachbarten Reichsgebiet zu gelten. Außerdem wurden alsbald nach der Übernahme durch die deutsche Zivilverwaltung in beiden Gebieten die Preise für eine Reihe von Waren im einzelnen geregelt. Mit diesen Maßnahmen wurden die Preise verhältnismäßig rasch den Preisen im alten Reichsgebiet angeglichen. Am 1. August 1941 wurde ein allgemeines Verbot von Preiserhöhungen erlassen. Dasselbe geschah auch in Luxemburg, wo im übrigen die Verhältnisse für die Preisangleichung auf Grund des anderen Umrechnungskurses von Franc zu Reichsmark (10:1) von vornherein günstiger lagen. Die für die Städte Straßburg, Metz und Luxemburg seit Januar 1941 berechneten Indexziffern der Lebenshaltungskosten zeigten bereits vom Beginn dieser Berechnungen an eine der Reichsindexziffer im ganzen ähnliche Bewegung, waren aber teilweise noch von Übergangserscheinungen beeinflusst.

Preisindexziffern¹⁾ der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat Februar 1944 (Februar 1910—1914 = 100)

Erzeugnisse	1942	1943	1944	Erzeugnisse	1942	1943	1944
	Februar				Februar		
Roggen	119	119	119	Schweine	114	130	130
Weizen	104	104	104	Schafe	109	111	119
Braugerste	126	126	126	Schlachtvieh zus. ..	107	116	117
Hafer	111	116	116	Butter	120	120	120
Getreide zusammen	114	115	115	Eier	126	126	126
Speisekartoffeln ...	116	138	138	Vieherzeugnisse zus.	120	120	121
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen	114	117	117	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	111	118	118
Rinder	97	98	99	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges. .	112	117	118
Kälber	94	94	94				

¹⁾ Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668).

Preise für Schlachtvieh	Preise für 50 kg Lebendgewicht im Durchschnitt von 15 wichtigen Märkten ¹⁾						
	1943			1944			
	Febr.	Jan.	Febr.	Febr.	Jan.	Febr.	
Schlachtwertklassen ²⁾	RM			RM			
Ochsen	a 45,4	45,4	45,2	Kälber	a 56,4	56,4	56,3
	b 41,1	41,0	41,1		b 55,7	55,6	55,6
	c 35,7	35,4	35,3		c 46,4	46,3	46,2
Bullen	a 43,2	43,4	43,3	Schafvieh ..	a 51,5	52,8	52,8
	b 39,0	39,2	39,3		b 41,5	47,8	48,1
	c 33,7	33,8	34,0		c 44,1	45,0	—
Kühe	a 42,9	43,1	43,0	Schweine ...	a 72,3	72,3	72,3
	b 38,5	38,6	38,6		b 71,3	71,3	71,3
	c 31,2	31,4	31,3		c 70,3	70,3	70,3
Färsen	a 44,3	44,5	44,3	d 68,3	68,3	68,3	
	b 40,1	40,2	40,2	e 65,3	65,3	65,3	
	c 34,5	34,5	34,3				

¹⁾ und ²⁾ siehe Anmerkungen Heft 2, S. 21. — ³⁾ Klasse c. — ⁴⁾ Die ab Januar 1944 für die Klasse b angegebenen Preise sind mit den bis Dezember 1943 veröffentlichten Preisen der Klasse c vergleichbar. — **Berichtigung:** In Heft 2, S. 21 sind in der Übersicht »Preise für Schlachtvieh« folgende Änderungen vorzunehmen: Dez. 1943 Ochsen c 35,7 statt 36,1, Kühe a 43,4 statt 43,7, Färsen c 34,7 statt 35,0. Für Schafvieh lauten die Preise im Dezember 1943 wie folgt: a 51,5, b 40,3, c 43,7. Für den Monat Januar 1944 ist der unter c angegebene Preis zu streichen.

düngemittel. Auch die Preise der industriellen Fertigwaren hielten sich im Durchschnitt ungefähr auf dem bisherigen Stand. Erhöht haben sich vereinzelt die Preise einiger Textilerzeugnisse.

Indexziffern der Preise für Düngemittel	Februar			Januar 1944
	1942	1943	1944	
	1913 = 100			
Kali	64,5	65,1	63,3	63,3
Phosphor	94,8	94,8	87,7	86,9
Stickstoff	41,8	41,8	41,8	41,3
Düngemittel insges.	55,7	55,8	54,1	53,6

Die Indexziffer der Baukosten, in der die preismäßige Veränderung der Kostenelemente im Wohnungsbau zum Ausdruck kommt, hat sich gegenüber dem Monat Dezember 1943^{*}

Indexziffern der Baukosten im Wohnungsbau ¹⁾ (1928/30 = 100)	1943		1944	Indexziffern der Baukosten im Wohnungsbau ¹⁾ (1928/30 = 100)	1943		1944	
	Febr.	Dez.	Febr.		Febr.	Dez.	Febr.	
Berlin	93,7	93,1	93,1	Gruppenindexziffern				
Bremen	98,1	98,5	99,0		Steine und Erden	91,0	91,3	91,3
Breslau	92,4	92,5	93,0		Schmittholz	97,4	100,2	100,2
Essen				Baneisen	89,9	89,6	89,2	
Frankfurt (Main)				Baustoffe zus.	93,6	93,6	93,7	
Hamburg	92,7	94,3	95,6	Löhne ²⁾	73,5	73,5	73,5	
Hannover				Lohnkosten	95,3	95,3	95,3	
Karlsruhe				Preise für fertige Arbeiten d. Baunegewerbe ..	92,1	92,7	93,8	
Köln				Gesamtindex 1928/30 = 100 ..	92,6	93,5	94,0	
Königsberg (Pr)				1913 = 100	161,8	163,4	164,3	
Leipzig								
Magdeburg								
München	86,8	86,8	86,9					
Nürnberg								
Stuttgart	85,5	87,7	87,7					

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422 bis 427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

^{*} Die Indexziffer wird gegenwärtig nur alle zwei Monate berechnet.

um 0,5 vH erhöht. In der Hauptsache ist dies eine Auswirkung von Preiserhöhungen für Handwerkerarbeiten, und zwar sowohl für Klempnerarbeiten und Installationen als auch für Tischler-, Maler- und Glaserarbeiten.

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Nach der Entwicklung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten haben sich die Preise für die Güter des täglichen Bedarfs im Durchschnitt des Monats Februar 1944 im allgemeinen nur wenig verändert. Die Indexziffer für die Gesamtkosten stellt sich auf 139,6 gegenüber 139,3 im Januar; sie hat also um 0,2 vH angezogen. Auch die Indexziffern der Hauptbedarfsgruppen haben sich nur geringfügig oder garnicht geändert.

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Ernäh-rung	Be-klei-dung	Hei-zung und Be-leuch-tung	Ver-schie-denes ¹⁾	Lebens-haltung ohne Woh-nung Sp. 1—4	Woh-nung ²⁾	Ge-samt-lebens-haltung
Monatsdurchschnitt							
1943 Februar	132,3	176,3	123,1	150,2	140,6	121,2	137,3
Dezember	133,6	180,2	123,3	150,6	142,0	121,2	138,5
1944 Januar	134,8	180,9	123,3	150,7	142,9	121,2	139,3
Februar	135,2	181,3	123,3	150,8	143,3	121,2	139,6
Februar 1944 gegen	Veränderung in vH						
Januar 1944 ...	+ 0,3	+ 0,2	0,0	+ 0,1	+ 0,3	0,0	+ 0,2
Februar 1943 ...	+ 2,2	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,9	0,0	+ 1,7
1942 ...	+ 4,0	+ 6,8	- 0,1	- 0,1	+ 3,6	0,0	+ 3,0
1941 ...	+ 6,1	+ 18,3	- 1,3	+ 1,6	+ 6,9	0,0	+ 5,8
1940 ...	+ 9,3	+ 33,5	- 1,7	+ 5,4	+ 11,6	0,0	+ 9,7
1939 ...	+ 10,9	+ 37,0	- 1,8	+ 6,1	+ 13,2	0,0	+ 11,1

¹⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr. — ²⁾ Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete.

Bei den Nahrungsmitteln waren hauptsächlich nur jahreszeitlich begründete Preisbewegungen zu beobachten. Sie betrafen Gemüse, Obst und Eier. Dagegen blieben die Kartoffelpreise im Februar fast unverändert, weil die Monate Januar und Februar in die gleiche jahreszeitliche Preistaffel fallen. Im Durchschnitt der Berichtsorte erhöhte sich der Preis für Gemüse um 4,9 vH. Zur Berechnung dieses Durchschnittspreises wurden hauptsächlich die Preise für Kohl, Mohrrüben, Kohlrüben und Sauerkraut herangezogen, die sämtlich, außer für Sauerkraut, vom Januar zum Februar gestiegen sind. Für Obst wurden wieder, wie in den Vormonaten, die Preise für Äpfel eingesetzt; sie haben gegenüber dem Januar etwas angezogen. Billiger wurden aus jahreszeitlichen Gründen die Eier. Wie seit Jahren üblich, gelten für frische Eier ab 1. Februar die um 2 Rpf je Stück niedrigeren Sommerpreise. Unter Berücksichtigung des teilweisen Verbrauchs von Kühllauseiern betrug der Rückgang des durchschnittlichen Eierpreises vom Januar zum Februar 9,9 vH. Nach halbjähriger Pause wurden auch wieder Salzheringe im wechselnden Mengenschema der Reichsindexziffer berücksichtigt; ihre Preise stellten sich durchschnittlich etwas höher als im August 1943, waren aber niedriger als im April 1943. Bei den übrigen Nahrungs- und Genußmitteln traten keine besonderen Preisänderungen ein. Die Indexziffer für Ernährung zog vom Januar zum Februar um 0,3 vH an.

Die Indexziffer für die Gruppe Bekleidung hat auf Grund vereinzelter Preiserhöhungen um 0,2 vH angezogen. Die Preise für Hausbrandkohle sowie die Tarife für Gas und Strom blieben in den Berichtsgemeinden unverändert; die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung ist daher gleichgeblieben. Auch die Indexziffer für die Gruppe »Verschiedenes« hat sich kaum verändert (+ 0,1 vH).

Marktordnung und Preisregelungen

Saatgut. Durch Anordnung des Reichsbauernführers vom 1. Januar 1944 (RNvbl. Nr. 4, S. 35) sind die Preise für Getreidesaatgut der Ernte 1943 für das gesamte Reichsgebiet einschließlich der eingegliederten Ostgebiete geregelt worden. Die Verbraucherpreise sind, wie bisher, nach Preisgebieten gestaffelt, und zwar werden im allgemeinen 3, bei Winterroggen- und Winterweizensaat 4

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Dez. 1943	Jan. 1944	Febr. 1944	Febr. 1944 gegen Jan. 44/ Febr. 43 in vH		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Dez. 1943	Jan. 1944	Febr. 1944	Febr. 1944 gegen Jan. 44/ Febr. 43 in vH	
	1944						1944				
Brot und Kleingebäck.....	78,3	78,3	78,3	0,0	- 0,4	Margarine.....	115,4	115,4	115,4	0,0	0,0
Brot, meistgekauft. Sorte.....	75,6	75,6	75,6	0,0	- 0,4	Eier.....	84,3	88,2	79,5	- 9,9	- 1,0
Weizenkleingebäck.....	84,9	84,9	84,9	0,0	+ 0,1	Getränke, Gewürze.....	104,1	104,2	104,2	0,0	+ 0,3
Mühlensfabrikate, Teigwaren..	75,0	75,2	75,0	- 0,3	- 0,5	dar. Bier.....	103,9	109,1	109,1	0,0	- 0,2
Weizenmehl.....	72,2	72,4	72,2	- 0,3	- 0,4	Ernährung.....	88,2	89,0	89,3	+ 0,3	+ 2,2
Weizengrieß.....	70,8	70,8	70,5	- 0,4	- 1,3	Wohnung.....	95,4	95,4	95,4	0,0	0,0
Graupen.....	78,9	79,1	78,9	- 0,3	- 0,5	Kohlen.....	85,2	85,2	85,2	0,0	+ 0,7
Haferflocken.....	90,5	90,8	90,8	0,0	+ 0,4	Gas und Strom.....	90,9	90,9	90,9	0,0	0,0
Reis.....	1)					Heizung und Beleuchtung.....	88,2	88,2	88,2	0,0	+ 0,2
Nudeln.....	67,3	67,3	67,3	0,0	- 0,9	Textilwaren.....	111,7	112,1	112,3	+ 0,2	+ 2,9
Hülsenfrüchte.....	1)					Oberbekleidung.....	117,5	118,0	118,1	+ 0,1	+ 1,9
Erbsen.....	1)					Wäsche.....	101,4	101,8	102,2	+ 0,4	+ 5,3
Spisebohnen.....	1)					Schuhe und Besohlen.....	95,4	95,7	95,9	+ 0,2	+ 2,1
Zucker.....	122,9	122,9	122,9	0,0	0,0	Bekleidung.....	106,9	107,3	107,5	+ 0,2	+ 2,8
Kartoffeln.....	89,5	92,4	92,6	+ 0,2	+ 0,2	Reinigung und Körperpflege..	81,2	81,2	81,3	+ 0,1	+ 0,2
Gemüse.....	57,6	62,8	65,9	+ 4,9	- 2,8	Bildung und Unterhaltung... ..	90,4	90,3	90,3	0,0	- 0,1
Fleisch, Fleischwaren.....	77,2	77,3	77,3	0,0	+ 0,4	dar. Tageszeitungen.....	93,3	92,6	92,6	0,0	- 0,8
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,7	71,6	71,6	0,0	- 0,1	Plätze in Lichtspieltheatern	84,3	84,3	84,3	0,0	0,0
Schwein (Bauchfl., frisches)	69,0	69,0	69,0	0,0	- 0,1	Einrichtung.....	93,7	93,7	93,8	+ 0,1	+ 1,5
Kalb (Bauch mit Brust).....	80,6	80,5	80,5	0,0	+ 0,1	Verkehr.....	88,6	89,0	89,0	0,0	+ 0,5
Hammer (Bauch mit Brust)	76,6	76,6	76,6	0,0	+ 0,1	Verschledenes.....	87,8	87,8	87,9	+ 0,1	+ 0,4
Milch, Milchzeugnisse.....	87,1	87,2	87,1	- 0,1	- 0,3	Gesamtbehaltung.....	91,6	92,1	92,3	+ 0,2	+ 1,7
dar. Vollmilch.....	84,7	84,7	84,7	0,0	- 0,4						
Butter.....	87,7	87,7	87,7	0,0	0,0						

1) Reis und Hülsenfrüchte wurden in den Berichtsmonaten nicht zugeteilt. — 2) Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14, bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 wurde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

und bei Braugerste 2 Preisgruppen unterschieden. Die Preise sind durchweg höher als im vorangegangenen Jahr. Für Wintersaatgut liegen sie, je nach Preisgebiet, beim Roggen um 5 bis 6 vH, beim Weizen für Hochzucht und Nachbau um 4 bis 5 vH und bei der Handelsaat um etwa 6 vH höher als im Wirtschaftsjahr 1942/43. Für Wintergerste stellt sich die Preiserhöhung bei zweizeiligen Sorten auf 3,9 bis 5 vH und bei vierzeiligen Sorten auf 8 bis 10 vH.

Bei der Sommersaat ist die Preiserhöhung für Roggen und Weizen etwas geringer (Roggen 0,4 bis 1,2 vH und Weizen 1,6 bis 2,8 vH). Die Preise für Saatgut zweizeiliger Futtergerste liegen um 7,5 bis 12,4 vH und vierzeiliger Futtergerste um 3,3 bis 7,5 vH höher als im Vorjahr. Für Hafersaatgut beträgt die Preiserhöhung bei Hochzucht und Nachbau 7 bis 8,5 vH, bei Handelsaat etwa 5 vH. Für Braugerste stellt sich auf 2,7 bis 3,7 vH, wenn es sich um Hochzucht

Einzelhandelspreise in 40 Gemeinden am 15. Februar 1944 (in *Rpf* je kg)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Fleisch, Speck, Schweineschmalz, Milch und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht streng vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk markt-gängige Sorte angibt. Der Preis für Markenbutter beträgt in allen Gemeinden einheitlich 3,60 *RM* je kg.

Gemeinde	Brot*)		Weizenkleingebäck, Semmel o. Ägl.	Weizenmehl	Graupen	Haferflocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Größe)	Erbsen, gelbe (ungeschält)	Spisebohnen, weiße	Haush.-Zucker (einfachste Verbr.-sorte)	ES-kartoffeln (ab Laden) 5 kg	Mehlrüben (Spisemöhren)	Rindfleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweinefleisch (Rauchfleisch, frisches)	Kalbf. mit Knochen (Bauch m. Brust)	Hammel-fleisch u. Knochen (Bauch m. Brust)	Speck (fett, geräuchert, Inländ.)	Schweine-schmalz, Inländ.	Vollmilch (ab Laden) l	Entrahmte Frischmilch l	Eier (35 bis unter 60 g) 6 Stk	ortsöbl. Lagerier in 10/20 l-Gläsern (l **)	Steinkohlen (ortsöbl. Braunkohlen) 50 kg (frei Keller)	Briketts (Braunkohlen)	
	a	b																							
Berlin.....	32	35	65	43	46	58	—	—	—	74	54	22	170	160	204	200	212	208	26	14	12	78	206	163	
Wien.....	33	35	98	45	48	60	—	—	—	76	57	26	160	164	174	140	220	216	30	15	11	71	244	248	
Hamburg.....	33	27	64	42	48	60	66	—	—	76	55	25	176	164	220	189	212	215	25	14	12	80	193	182	
Köln.....	35	40	65	42	48	60	79	—	—	78	55	24	170	170	210	204	220	220	24	14	12	88	160	117	
München.....	36	36	75	44	52	60	—	—	—	76	55	26	162	160	170	190	212	208	26	14	12	56	231	200	
Leipzig.....	28	28	65	44	48	60	—	—	—	76	56	28	160	160	224	204	220	208	27	15	12	92	215	137	
Essen.....	34	30	66	42	47	58	—	—	—	76	55	—	170	180	212	206	220	220	24	14	12	92	150	—	
Dresden.....	31	29	65	42	48	60	—	—	—	76	56	26	162	160	207	204	220	208	27	15	12	94	203	147	
Breslau.....	25	30	65	40	46	58	—	—	—	74	54	22	162	144	216	184	204	200	24	13	12	88	157	162	
Frankfurt a.M.	33	33	76	42	48	60	—	—	—	78	56	28	180	164	228	204	220	220	26	14	11	74	183	167	
Dortmund.....	30	33	67	42	48	60	88	—	—	76	54	26	180	180	190	190	220	220	24	14	12	88	131	125	
Hannover.....	30	30	76	44	48	60	60	98	—	76	54	—	168	170	210	184	212	208	24	12	12	92	190	155	
Stuttgart.....	34	—	65	44	48	60	—	—	—	78	56	28	164	164	220	190	240	216	28	15	12	62	217	174	
Nürnberg.....	36	34	76	42	48	60	—	—	—	76	55	20	166	160	170	190	—	—	26	14	12	56	214	177	
Danzig.....	30	30	62	41	—	56	—	—	—	76	53	20	160	150	200	180	200	200	24	12	12	94	201	190	
Chemnitz.....	30	30	66	44	48	60	—	—	—	76	55	26	166	160	222	204	220	208	27	15	11	98	192	144	
Bremen.....	36	36	76	46	48	60	78	96	90	76	54	26	170	170	224	196	212	208	23	13	11	70	200	158	
Königsberg (Pr)	30	28	65	42	46	58	60	—	—	78	54	20	160	160	196	184	200	200	22	13	12	85	202	186	
Magdeburg.....	28	30	72	42	48	60	—	—	—	74	53	20	166	160	204	180	212	208	26	14	12	78	200	147	
Mannheim.....	33	—	76	44	48	56	—	—	—	78	56	32	174	164	200	184	220	216	28	15	12	68	183	152	
Posen.....	27	30	55	40	—	56	—	—	—	74	54	22	152	152	192	160	200	—	22	12	12	82	185	166	
Stettin.....	28	30	76	44	—	58	—	—	—	74	54	24	166	160	204	196	204	200	25	13	12	80	177	148	
Kiel.....	25	37	76	44	48	60	140	—	—	76	55	23	180	160	190	196	212	208	24	13	12	78	182	176	
Graz.....	35	37	98	48	48	60	—	—	—	80	56	28	152	164	180	—	—	216	30	15	12	72	270	282	
Augsburg.....	36	36	76	44	48	60	—	—	—	76	56	22	162	160	170	190	212	208	25	14	12	56	232	197	
Krefeld.....	35	31	65	42	44	56	—	—	—	78	54	22	170	190	210	204	220	220	24	14	11	78	160	131	
Aachen.....	38	30	65	43	—	60	—	—	—	76	54	21	176	180	210	204	220	220	24	14	—	80	214	123	
Braunschweig.....	30	30	76	44	48	60	48	—	—	76	55	—	170	160	224	184	212	208	25	13	12	95	197	164	
Karlsruhe.....	34	38	76	48	50	60	—	—	—	78	56	30	174	184	200	184	—	216	27	15	12	72	196	156	
Hagen (Westf.)	35	31	65	42	48	60	—	—	—	76	55	24	170	180	210	192	220	220	24	14	—	88	159	136	
Erfurt.....	30	30	76	42	56	60	68	80	80	76	55	24	168	160	204	188	212	208	26	14	12	80	209	152	
Lübeck.....	27	36	76	42	48	60	—	—	—	76	55	22	160	164	200	196	212	208	24	13	12	90	187	168	
Gleitwitz.....	30	30	66	40	44	58	—	—	—	74	51	22	166	150	216	184	204	200	23	13	12	84	114	113	
Ludwigshafen.	31	32	76	42	48	70	—	88	—	78	55	24	170	164	220	—	220	220	28	13	12	66	179	139	
Gera.....	29	30	76	40	48	60	—	—	—	76	54	20	168	160	172	188	—	212	208	26	14	12	76	243	139
Innsbruck.....	38	38	99	49	48	60	—	1) 92	—	80	55	—	164	187	210	180	—	—	30	18	12	72	235	213	
Herford.....	32	30	65	46	48	60																			

und Nachbau handelt; die Preise für Handelsaatgut sind nahezu die gleichen wie im Vorjahr.

Braugerste und Industriegetreide. Die auf den 29. Februar 1944 festgesetzte Frist für die Ablieferung und den Bezug von Industriegerste und Industriehafer sowie Braugetreide ist von der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft bis zum 30. April 1944 verlängert worden. Eine entsprechende Fristverlängerung war auch im Frühjahr 1942 vorgenommen worden.

Schweine. Mit Rücksicht auf die Sicherung der Speisekartoffelversorgung während des Frühjahrs wurde es notwendig, an die Stelle der Mästung von Fettschweinen möglichst wieder die Mästung von Fleischschweinen treten zu lassen. Dementsprechend wurde von der Hauptvereinigung der deutschen Vieh- und Fettwirtschaft eine Umstellung der Schweinepreise vorgenommen. Durch Anordnung Nr. 10 vom 5. Februar 1944 (RNvbl. 1944, Nr. 8, S. 46) wurden die Preise für Fleischschweine der Schlachtwertklasse c im Gewicht von 100 bis 119,5 kg Lebendgewicht um 1 *RM* je 50 kg Lebendgewicht erhöht; gleichzeitig wurden die Preise für die schweren Schweine der Schlachtwertklasse a (150 und mehr kg Lebendgewicht) und der Schlachtwertklasse g 1 (fette Specksauen) um 2 *RM* und die Preise für die Schlachtwertklasse b 1 (135 bis 149,5 kg) um 1 *RM* je 50 kg Lebendgewicht herabgesetzt. Die Preisänderung tritt am 6. März 1944 in Kraft. Die schweren Schweine der Gewichtsklasse a liegen nunmehr wieder, wie in der Zeit vom 16. Oktober 1939 bis 22. September 1940, nur um 1 *RM* je 50 kg Lebendgewicht über den Preisen der Gewichtsklasse c. Bis Ende 1942 hatte diese Preisdifferenz 3 *RM* je 50 kg Lebendgewicht betragen; Ende 1942 war sie, da der reichliche Ausfall der Kartoffelernte eine Ausdehnung der Mast von Fettschweinen gestattete, durch Heraussetzung der Preise der schweren Gewichtsklassen auf 4 *RM* erhöht worden.

Rinder. Durch Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft vom 22. Februar 1944 (RNvbl. Nr. 11, S. 60) sind die seit dem 16. Mai 1941 (RNvbl. Nr. 29, S. 172) bestehenden Grundpreise für Schlachtrinder mit Wirkung vom 6. März 1944 um 15 *RM* je 50 kg Lebendgewicht heraufgesetzt worden. Mit dieser Angleichung der Schlachtrinderpreise an die

Preise für Nutzvieh soll ein verstärkter Anreiz zur Aufzucht von Schlachtvieh gegeben werden.

Die Grundpreise für Schlachtvieh waren seit 3. Mai 1942 unverändert. Vorher waren sie um 0,50 *RM* je 50 kg niedriger. Die Anpassung der Preise an die während des Krieges erhöhten Produktionskosten wurde hauptsächlich durch einheitlich für das gesamte Reichsgebiet festgesetzte, von 4 bis 1 *RM* je 50 kg gestaffelte jahreszeitliche Sonderzuschläge durchgeführt.

Werkzeuge. Für Werkzeuge, deren Preise bisher als Kostenpreise erstellt wurden, sind vom Reichskommissar für die Preisbildung, soweit es sich um öffentliche Aufträge handelt, mit Wirkung vom 1. Juli 1943 Einheits- und Gruppenpreise festgesetzt worden (Mitt.-Bl. des Reichskommissars für die Preisbildung Nr. 8, S. 78). Die Preisfestsetzungen gelten für den Hersteller bei unmittelbaren Lieferungen an öffentliche Auftraggeber und sind Höchstpreise; sie beziehen sich auf Hämmer, Beile und Äxte sowie auf Schraubenschlüssel, wobei für Hammer, Beile und Äxte Gruppenpreise und für Schraubenschlüssel Einheitspreise festgesetzt wurden. Bei den Gruppenpreisen wurden zwei Gruppen unterschieden; die Preise der Gruppe II liegen um einen Aufschlag von 20 vH über denjenigen der Preisgruppe I. Mit Wirkung vom 1. Januar 1944 ermäßigen sich die festgesetzten Preise um 5 vH.

Hersteller und Großhändler haben den Händlern auf der Stufe des Einzelhandels einen Einzelhandelsrabatt von 37 $\frac{1}{2}$ vH zu gewähren. Der Großhandel bezieht einen Rabatt von 53 vH. Die Wehrmacht wird beim unmittelbaren Bezug vom Hersteller zu den Bedingungen der Großhandelspreise beliefert, soweit nicht günstigere Preise für sie festgesetzt sind. Bei Belieferung der Wehrmacht durch den Handel gelten die zwischen der Wehrmacht und dem Handel abgeschlossenen besonderen Vereinbarungen. Im Streckengeschäft darf nach dem Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung vom 5. Februar d. J. (Mitt.-Bl. 1944, Nr. 7, S. 86) vom 1. Dezember 1943 an beim Handel mit Werkzeugen, wenn der Wert des Auftrages 10 000 *RM* überschreitet, ein Aufschlag von 5 vH berechnet werden. Bei Wehrmachtlieferungen gilt der Höchstaufschlag von 5 vH bereits für alle Aufträge mit einem Auftragswert von 3 000 *RM* und darüber, jedoch mit der Ausnahme, daß sich der Auftragswert jeweils nach dem Abschluß mit den einzelnen Herstellern richtet, dessen Lieferung der Händler im Streckengeschäft vermittelt.

Die Preise im Ausland im Februar 1944

Soweit zusammenfassende Indexberechnungen über die Entwicklung der Großhandelspreise im Februar bereits vorliegen, lassen sie im Vergleich zum Vormonat im allgemeinen eine etwas stärkere Aufwärtsbewegung erkennen. Auf dem europäischen Kontinent verzeichnen die Preise lediglich im Deutschen Reich einen leichten Rückgang um 0,1 vH. In Schweden sind die Preise unverändert geblieben, in Dänemark haben sie im Durchschnitt von Januar auf Februar um 0,5 vH, in der Schweiz um 0,4 vH angezogen.

Auch außerhalb des europäischen Festlandes scheint die steigende Tendenz der Großhandelspreise angehalten zu haben. Für Großbritannien ergibt sich nach der Indexziffer der »Times« eine durchschnittliche Erhöhung um 0,7 vH. In den Vereinigten Staaten von Amerika stellt sich die Indexziffer von »Moody« für den Durchschnitt der ersten Hälfte des Monats Februar um 0,6 vH höher als für die gleiche Zeit des Vormonats.

neue Preise festgesetzt, und zwar frei Erzeuger- oder Einfuhrerlager für kaustische Soda (Natriumbasis, 96/98 vH) 40, für kalzinierter Soda 20, für doppelkohlensaures Natron 44 und für Ätzkali 52 Leva je kg. Weitere Preisregelungen im Berichtsmonat betreffen Seife, Wasch- und Reinigungsmittel, kristallisiertes Meersalz, Kartoffelmehl, Fischkonserven, Paprika, Zwieback, Rizinusamen, Gemüsesamen, Rohhäute von Schweinen und Hunden, Wasserleitungsrohre, Koffer und feine Lederwaren, eiserne Bettstellen und Schlafsofas, Schreibmaterialien, Holzsohlen und -absätze sowie das Besohlen von Gummischuhen

Finnland. Durch Beschluß der Regierung sind bereits jetzt die neuen Höchstpreise verschiedener landwirtschaftlicher Erzeugnisse für die Ernte 1944 festgesetzt worden. Für lagerungsfähige Waren normaler Qualität, frei Eisenbahnversandbahnhof, werden bezahlt:

	Fmk je kg	Fmk je kg	
für Weizen	5,40	Futterhafer	3,25
Roggen	5,00	grüne Erbsen	7,50
Gerste	4,55	gelbe Erbsen	7,00
Buchweizen	7,00	Kartoffeln	1,50
Hafer	3,95		

Ämtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wagung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt *)	1943		1944		1943		1944		
			Nov.	Dez.	J.-D.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	J.-D.	Jan.	Febr.
			in der Landeswährung				auf <i>RM</i> -Basis ¹⁾				
Dtsch. Reich	1913	D	116,3	116,5	116,3	116,6	116,5	116,3	116,5	116,6	116,5
Dänemark ..	1935	D	215	215	214	215	216	206,3	206,3	205,3	207,2
Finnland ..	1935	D	290				273,8				
Norwegen ..	1938	M	175,8	175,5	175,0	175,5	175,6	163,2	163,0	162,5	163,0
Schweden ..	1935	D	195	195	196	195	195	184,7	184,7	185,7	184,7
Schweiz	1914	E	220,2	220,0	218,2	220,6	221,3	157,5	157,4	156,1	157,8
Spanien	1913	M	445,2	442,3	419,2	436,7		129,7	128,8	122,1	127,2
Großbrit.	1930	D	163,0	163,7	163,0			79,0	79,3	79,0	
V. St. v. Am.	1926	D	102,9	103,0	103,0			61,3	61,3	61,3	
Japan	1933	D	214,9	217,0	209,0	219,9		148,2	149,6	144,1	151,6

*) D = Monatsdurchschnitte, A — Monatsanfang, M = Monatsmittel E = Monatsende. — ¹⁾ Aus den Indexziffern in der Landeswährung berechnet auf Grund des Berliner Devisenkurses.

Der Preisverlauf in den einzelnen Ländern

Bulgarien. Der Handelsminister hat durch Verordnung neue Erzeugermindestpreise für Eier festgesetzt, die für Eier 1. Güte 5 Leva, für kleinere Eier 4,50 Leva je Stück betragen. Die entsprechenden Mindestpreise an den Ausfuhrbahnhöfen sind um 0,50 Leva je Stück höher. Für Gefrierfleisch wurden folgende Preise festgesetzt:

	Abgabepreis der Getreidehandels-direktion	Einzelhandelspreis
	Leva je kg	
Rindfleisch	73	86
Kalbfeisch	82	92
Schaf- und Hammelfeisch	77,50	92

Mit Wirkung vom 25. Februar sind auf Beschluß des Ministerrats neue Preise für die Erzeugnisse der staatlichen Kohlengruben in Kraft getreten. Danach kosten frei Waggon Bergwerk Industriekohlen 340 bis 930 Leva, Hausbrandkohlen 200 bis 600 Leva je t. Der Preis für Briketts stellt sich auf 1 200 Leva je t für die Industrie und auf 900 Leva für Beheizung. Auch für Soda wurden

Italien. Nach einer Bekanntgabe des Wirtschaftsrats für die Provinz Como stellen sich die für die neue Ernte geltenden Ablieferungspreise für Seidenkokons auf 45 bis 50 Lire je kg. An Stelle der bisher in bar gezahlten Zuchtpremien sollen die Züchter Natural-Lieferungen an Seidenzeugnissen erhalten.

Norwegen. Mit Wirkung vom 21. Januar wurden für Oslo neue Einzelhandelspreise für Kartoffeln festgesetzt, die je nach Abnahmemenge 29 (bisher 28) oder 32 (bisher 31) Öre je kg-kosten. Für Lieferung frei Keller erhöht sich der Preis von 29 auf 30 Öre je kg.

Portugal. Der Wirtschaftsminister hat durch Erlaß vom 1. Februar neue Höchstpreise für Sardinen festgesetzt. Die Neuregelung bringt im Interesse der Sardinenfischer eine Herabsetzung der infolge der guten Fänge des letzten Jahres stark zurückgegangenen Preise, insbesondere der Preise für den Ankauf durch die Konservenindustrie.

Rumänien. Das Generalkommissariat für die Preisgestaltung hat die Preise für Zuckerrüben der Ernte 1944 mit Wirkung vom 16. Februar auf 60 000 Lei netto Waggon loco Erzeugerbahn oder Fabrik festgesetzt. Darüber hinaus erhalten die Rübenbauern Prämien, wenn sie den Nachweis erbringen, daß der für den Anbau von Zuckerrüben bestimmte Boden entsprechend gedüngt und der Gesamttrag der laut Anbauvertrag mit Zuckerrüben beplanten Fläche an die Zuckerfabriken abgeliefert worden ist. Auf Grund einer Anordnung der Regierung müssen alle Käufer, die Weizen und Roggen unter den amtlich festgesetzten Preisen ankaufen, die Differenz an den Staat abliefern. Für Hanf- und Flachsstengel wurden neue Preise ab Erzeugerbahnhof oder Hafen festgesetzt, und zwar für:

Table with 2 columns: Quality (I, II, III) and Price (Lei je kg). Rows: Flachsstengel, Hanfstengel.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Februar 1944

Main table with 16 columns: Ware, Berichts-ort, Land, Menge, Wab-rung, Januar 1944, Februar 1944, Preise in R.M. (Januar, Februar 1944), and further columns for other goods.

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze Feinsilber) 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 t 2240 lbs 1016,048 kg; 1 bbl (barrel) 42 Gall.; 1 amerikan. Gall. 3,785 l; 1 box Weißblech 108 lbs; Standard (Petersburger) — 4,67 m³. — Anmerkungen: Im allgemeinen Monatsdurchschnittspreise; teilweise — insbesondere für Großbritannien und Vereinigte Staaten von Amerika — unregelmäßige Stichtagspreise, je nach Eingang des Materials. — *) Die Auslandspreise in R.M. sind seit 1942 auf Grund der Devisennotierungen in Berlin gewonnen. — *) Für Kohle, Roh Eisen und Walzwaren je 1000 kg; für Silber 1 kg; für Milch, amerikan. Petroleumprodukte und Terpentin je 100 l; für Eier je 1 kg, London je 100 Stück, Holz je Standard. — *) tob. — *) Purmerend. — *) Zuzügl. 50. — *) frs Ausgleichsteuer. — *) cif schwed. Hafen. — *) Ab Bohrfeld. — *) fob GOLF.

Infolge der Heraussetzung verschiedener, von den Erdölunternehmungen zu tragender Steuern und Gebühren sind die Ausfuhrpreise für Erdöl und Erdölzerzeugnisse mit rückwirkender Kraft vom 1. November 1943 um 30 vH erhöht worden. Davon müssen 2 vH an die Handelsverwaltung für bergbauliche Forschungs- und Erschließungsarbeiten abgeführt werden.

Schweiz. Während die auf Antrag des Volkswirtschaftsdepartements vom Bundesrat gefaßten Beschlüsse über die Preisregelung der Ackerbauerzeugnisse für die Ernte 1944 im allgemeinen die materielle Regelung bis auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, ist in der Frage der bereits seit einiger Zeit umstrittenen Preise verschiedener viehwirtschaftlicher Erzeugnisse nunmehr eine Entscheidung gefallen. Danach erhöhen sich mit sofortiger Wirkung die seit über einem Jahr ungefähr gleichgebliebenen Erzeugerpreise für Rinder um 10 Rappen und für Schweine um 25 Rappen je kg Lebendgewicht. Die Preiserhöhung für Rinder wird in vollem Umlange durch Bildung einer Ausgleichskasse aufgefangen. Von der Heraussetzung der Schweinepreise haben die Verbraucher 60 vH zu tragen, jedoch soll die neue Belastung nur Spezialstücke von Schweinefleisch treffen. Die neuen Schweinefleischpreise betragen ab Stall (franko Empfangstation, Schlachthaus oder Metzgerei bei Direktverkäufen) für Lebendgewicht 3,55 (3,60) Fr. je kg, für Schlachtgewicht 4,55 (4,61) Fr. je kg. Eine ursprünglich von der Landwirtschaft geforderte Heraussetzung des Milchpreises ist vorläufig zurückgestellt worden. Weitere preispolitische Maßnahmen im Februar betreffen die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffel- und Maniokstärke, Konservengemüse der Ernte 1944, Speiseöle und Speisefette sowie Algummi und Neugummiabfälle, ferner einige Änderungen der seit dem 30. 6. 1943 geltenden Bestimmungen über die Lederpreise.

Serbien. Durch Verordnung vom 23. Februar hat das Preis- und Lohnkommissariat eine am 1. März in Kraft getretene, für das ganze Staatsgebiet geltende Neuregelung der Höchstpreise ab Verladestation für Kohlen getroffen. Die Steinkohlenpreise betragen danach für Staubkohle 2 430, Nußkohle 2 730, Stückkohle je nach Provenienz 3 000 bis 3 230 und Schmiedekohle 3 710 Dinar je t. Der Preis für Briketts, die nur von zwei Kohlengruben hergestellt werden, ist auf 3 800 Dinar je t festgesetzt. Für Braunkohlen schwanken die Preise je nach Größe und Provenienz (Einteilung der Gruben in zwei Gruppen) wie folgt:

Größe	Gruben der	
	Gruppe I	Gruppe II
	Dinar je t	
0 — 5 mm	1050—1500	830
5 — 15 mm	1310—1840	1070
15 — 30 mm	1970—2430	1580
30 — 60 mm	2490—2800	2010
60 m und mehr	2630—2710	2180

Die entsprechenden Höchstpreise für Lignit, hinsichtlich der die Gruben in fünf Gruppen aufgeteilt sind, nehmen ab von 900 bis 1 610 Dinar je t in der Gruppe I auf 610 bis 890 Dinar je t in der Gruppe V. Der Großhandel darf je nach der gelieferten Menge auf alle Kohlenpreise 2,5 bis 6 vH zuschlagen, der Einzelhandel 15 vH sowie die tatsächlichen Zustellungskosten. Weitere Preisregelungen brachten Preiserhöhungen für Leder, Seife, Salz, Zündhölzer und Zigarettenpapier. Eine Schachtel Zündhölzer kostet danach jetzt 5 Dinar, 1 kg Speisesalz 20 Dinar.

Spanien. Eine Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 26. Januar setzt bei gleichzeitiger Neuregelung der Sortenbezeichnungen bereits jetzt die Richtpreise für Kartoffeln der Ernte 1944 fest. Sie betragen loko Provinz unverpackt für Extra-Frühhkartoffeln (vor dem 1. Juni geerntet) 0,85 Peseten, für Frühkartoffeln (zwischen dem 1. Juni und dem 1. August geerntet) 0,70 Peseten und für normale Kartoffeln (nach dem 1. August geerntet) 0,60 Peseten je kg. In den Provinzen, die keine Kartoffeln erzeugen, sind die Preise 0,05 Peseten je kg höher. Für die in einigen Provinzen mögliche zweite Ernte (ab 1. Dezember) stellt sich der Preis auf 0,85 Peseten je kg. Um die einheimische Seidenraupenzucht zu fördern, sie vor allem auf Gebiete auszudehnen, in denen die Voraussetzungen weniger günstig als in den Gebieten von Murcia sind, hat das Landwirtschaftsministerium den amtlichen Richtpreis für Seidenkokons auf 15 Peseten je kg für das laufende Jahr erhöht. Infolge der neuerdings stark gekürzten Beizuteilungen sollen die Gemüsepreise in Madrid erheblich gestiegen sein. Für Wein werden dagegen infolge von Ausfuhrschwierigkeiten Preisrückgänge gemeldet. Die seit einiger Zeit erwartete Heraussetzung der Preise für Steinkohlen ist von der Regierung nunmehr in Höhe von etwa 20 Peseten je t genehmigt worden. Da das Arbeitsministerium gleichzeitig mit sofortiger Wirkung eine Lohnerhöhung um 2 Peseten je Tag für die Kohlengruben verfügt hat, kommt diesen die Preiserhöhung nicht oder nur teilweise zugute.

Ungarn. Nach den einschneidenden Regelungen durch die im Sommer vorgenommene Neuordnung des Preis- und Lohngefüges verbleiben für die laufende Preisordnung nur noch Gebiete von verhältnismäßig geringer Bedeutung. Im Berichtsmontat wurden die Großhandelshöchstpreise einiger Sämereien und

Preisindexziffern August 1939 = 100	Großhandelspreise				Ernährungskosten ¹⁾				Lebenshaltungskosten ¹⁾			
	1943		1944		1943		1944		1943		1944	
	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.*	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.*	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.*
Deutsches Reich	108,5	108,6	108,8	108,9	105,6	106,6	107,0	107,9	108,0	108,6	108,8	109,4
Bulgarien .....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Dänemark	193,7	193,7	193,7	193,7	153,7	..	..	153,7	156,1	..	..	156,1
Finland	244,4	247,9	..	..	193,1	193,1	194,1	193,1	194,1	194,1	195,0	197,0
Norwegen	177,8	178,7	178,4	178,4	151,8	152,0	152,5	152,6	149,5	149,9	150,2	150,3
Portugal .....	..	..	..	..	158,5	159,0	163,4	..	160,3	160,7	164,3	..
Rumanien .....	..	..	..	..	..	..	..	..	469,0	475,2	476,1	476,7
Schweden	175,7	175,7	175,7	175,7	..	..	140,4	..	..	..	..	142,0
Schweiz	204,9	204,8	204,7	205,2	161,8	162,1	162,3	162,3	149,3	149,5	149,6	149,9
Spanien	178,0	182,3	181,1	178,8	185,3	187,5	187,1	..	167,6	169,1	169,0	169,4
Ungarn	280,1	..	..	..	236,5	236,5	236,5	..	196,0	196,0	196,0	..
Großbritannien	167,0	166,2	166,9	..	122,6	122,6	122,6	..	128,4	128,4	128,4	..
Argentinien .....	..	..	..	..	112,9	116,8	116,8	..	107,7	109,7	109,7	..
Canada .....	..	..	..	..	135,1	135,1	135,1	..	119,2	119,2	119,2	..
Peru .....	..	..	..	..	158,1	158,4	..	..	..	..	..	..
Ver. St. v. Amerika ..	137,2	137,2	137,3	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Japan .....	..	142,1	143,5	145,4	..	..	..	..	131,3	..	132,8	134,5

¹⁾ Dänemark: Juli 1939 = 100; Schweden: Juni 1939 = 100. — ²⁾ Februar 1944: Deutsches Reich 108,8; Dänemark 194,6; Norwegen 178,5; Schweden 175,7; Schweiz 206,0. — ³⁾ Februar 1944: Deutsches Reich 107,9. — ⁴⁾ Februar 1944: Deutsches Reich 109,4.

die Preise für Pflanzenschutzmittel erhöht, die Großhandelsverkaufspreise für Papier und Papierwaren sowie die Glycerinpreise geregelt und für aus Zink oder Zinklegierungen hergestelltes Haushaltgeschirr Verbraucherhöchstpreise festgesetzt.

Großbritannien. Nach der Indexziffer der »Times« waren die Großhandelspreise Ende Februar um durchschnittlich 0,7 vH höher als Ende Januar. Gestiegen sind vor allem die Preise für Getreide (0,8 vH), Metalle und Mineralien, außer Eisen und Stahl (4,0 vH) und Textilien, außer Baumwolle (0,7 vH). Von den Waren, für die noch laufend Notierungen vorliegen, hat Rüböl um 2,1 vH im Preis angezogen, während Leinsaat (indische 9,1 vH, argentinische 5,4 vH) und Erdnüsse (2,6 vH) einen Preisrückgang verzeichnen.

Vereinigte Staaten von Amerika. Die aus den Indexziffern von »Moody« hervorgehende leicht steigende Tendenz der Großhandelspreise wird durch die laufenden Notierungen einiger Waren bestätigt. Danach waren zwar die Preise für Roggen im Monatsdurchschnitt Februar um 2,8 vH niedriger, jedoch die Preise für Hafer (1 vH), Baumwolle (2,8 vH), Wolle (Kammzug 2,9 vH) und leichte Schweine (5,2 vH) höher als im Vormonat.

Die Preise für Hülsenfrüchte in Kontinentaleuropa

Die wichtigsten Hülsenfrüchte sind Erbsen, Bohnen, Linsen, Sojabohnen, Lupinen und Wicken. Infolge ihrer hohen klimatischen Ansprüche sind die Erträge dieser Fruchtarten nicht sehr groß und starken Schwankungen ausgesetzt. Die wichtigsten europäischen Anbaugelände liegen in Mittel-, in Süd- und Südosteuropa. Erbsen werden auch in den Niederlanden und in Dänemark, Bohnen in Frankreich, Ungarn und im ehemaligen Polen vielfach angebaut. Im internationalen Handel spielen die Hülsenfrüchte keine allzu bedeutende Rolle, wobei Deutschland aber als der bei weitem größte Käufer auftrat. Erbsen bilden in den Niederlanden, Dänemark und Ungarn einen wichtigen Handelsartikel. Die überseeischen Zuschüsse an Hülsenfrüchten — abgesehen von Sojabohnen — fielen vor dem Kriege für den Haushalt Festlandeuropas nicht allzusehr ins Gewicht.

Wenn auch die Hülsenfrüchte in der europäischen Ernährungswirtschaft nur eine begrenzte Rolle spielen — abgesehen von den Kichererbsen, die in einigen südosteuropäischen Gebieten ein Volksnahrungsmittel sind —, so bilden sie doch wegen ihres Eiweißgehalts eine erwünschte und geeignete Zusatznahrung und finden auch zur Tierfütterung (Pferdebohnen) zweckmäßige Verwendung. Aus diesem Grunde müssen die Anbauer im Rahmen der Landwirtschaftspläne und nicht zuletzt bei der Preisregelung Maßnahmen zur Förderung des Hülsenfruchtbaus und zur Verstärkung der Eigenerzeugung treffen.

Vor dem Kriege erfolgte die Preisbildung in den meisten Staaten auf dem freien Markt. Im Zuge der marktordnenden und preisregelnden Maßnahmen sind jetzt fast alle europäischen Länder dazu übergegangen, die Preise unter Berücksichtigung der Erzeugungs- oder der Einfuhrkosten und besonders der eigenen volkswirtschaftlichen Bedürfnisse amtlich oder halb-

Preise für Hülsenfrüchte (Erbsen und Bohnen) in Kontinentaleuropa	Sorte, Qualität usw.	Handelsstufe usw.	Währung	Preise in Landeswährung für 100 kg					Preise in R.M. für 100 kg					Deutsches Reich = 100			
				1939	1940	1941	1942	1943 Juni	Zunahme in vH seit Aug. 1939	1939	1940	1941	1942	1943 Juni	Zunahme in vH seit Aug. 1939	Aug. 1939	Juni 1943
				August						August							
Erbsen																	
Deutsches Reich	gelbe, Viktoria, mittlere, geschält und poliert	Großhandelseinkaufspreis 1939: frei Verbrauchsstation, ab 1940: frei Berlin ..	R.M.	51,00	51,00	51,00	51,00	51,00	± 0	51,00	51,00	51,00	51,00	51,00	± 0	100	100
Niederlande	grüne	Großhandelspreis	hfl	8,92	¹⁾ 12,50	²⁾ 13,98	15,37	14,90	67	11,88	16,59	18,55	20,40	19,77	66	23	39
Rumänien	geschälte	"	Lei	1 650	¹⁾ 2 800	5 050	8 000	²⁾ 13 000	688	39,60	53,76	84,34	133,60	217,10	448	77	426
Schweiz	gelbe	"	Fr	42,20	84,80	129,90	146,50	⁴⁾ 168,75	300	23,72	48,20	75,28	84,90	97,79	312	47	192
Slowakei	gelbe	"	Ks	190,00	385,00	350,00	³⁾ 350,00	.	.	16,21	33,11	30,10	30,10	.	.	.	.
	grüne	"	"	165,00	350,00	320,00	²⁾ 320,00	.	.	14,07	30,10	27,52	27,52	.	.	.	.
Spanien	Kichererbsen	"	Pes	192,36	184,74	188,28	199,61	196,66	2	49,32	43,56	44,40	47,07	46,39	- 6	97	91
Bohnen																	
Deutsches Reich	weiße, 1939 einheim., ab April 1940 ausland.	Großhandelspreis, wgr. Wien	R.M.	26,00	50,00	50,00	50,00	²⁾ 63,90	146	26,00	50,00	50,00	50,00	63,90	146	100	100
Bulgarien	trockene	Großhandelspreis	Leva	659,85	900,00	950,00	1 040	1 040	58	20,13	27,45	28,98	31,72	31,72	58	77	50
Frankreich	trockene	"	frs	.	¹⁾ 627,00	600,00	.	.	.	34,61	30,00	.	.	.	.	.	.
Italien	Borlotti Vigeramo ..	"	Lire	¹⁾ 305,00	.	432,50	480,00	453,00	49	39,96	.	56,87	63,12	59,57	49	154	93
Ehem. Jugoslaw.	rote	"	Dinar	305,00	657,11	.	.	.	.	17,39	37,13	.	.	.	.	.	.
Niederlande	braune	"	hfl	18,00	³⁾ 23,30	.	.	⁴⁾ 25,53	42	23,97	30,92	.	.	33,88	41	92	53
Rumänien	getrocknet, Moldau	"	Lei	1 500	2 600	²⁾ 2 400	3 000	³⁾ 2 400	60	36,00	49,92	40,08	50,10	40,08	11	138	63
Schweiz	weiße	"	Fr	35,20	62,90	128,00	127,13	⁴⁾ 165,00	369	19,79	35,75	74,18	73,67	95,62	393	76	150
Spanien	Puffbohnen	"	Pes	67,44	66,86	80,97	120,62	142,16	111	17,29	15,77	19,09	28,44	33,54	94	.	.
	weiße	"	"	-163,19	174,31	184,61	206,03	219,87	35	41,84	41,10	43,53	48,58	51,87	24	161	81
Türkei	kleine	"	£tq	.	.	17,00	33,63	⁷⁾ 56,78	.	.	33,66	66,59	112,42	.	.	.	.
Ungarn	weiße	"	P	33,00	35,00	48,40	65,50	65,40	98	20,20	21,43	29,48	39,89	39,83	97	78	62

¹⁾ September. — ²⁾ Juni. — ³⁾ März. — ⁴⁾ November 1942. — ⁵⁾ Mai. — ⁶⁾ August. — ⁷⁾ Oktober 1942. — ⁸⁾ Vgl. die Anmerkungen bei den Preisen in Landeswährung. Bei Bohnen ist die Berechnung in diesen beiden Spalten trotz der verschiedenen Sorten vorgenommen.

amtlich festzusetzen. Die nachstehende Untersuchung, die zeigen soll, wie sich die Preise seit Kriegsausbruch verändert haben und wie sie jetzt ungefähr zueinander liegen, muß auf die Preise für Erbsen und Bohnen beschränkt werden, da für die übrigen Hülsenfrüchte keine Preisangaben vorliegen. An Hand des Materials, das die einzelnen Länderstatistiken zur Zeit bieten, läßt sich die Untersuchung zudem nur unvollkommen durchführen. Wie bei fast allen Waren, ist bei Erbsen und Bohnen, obwohl es sich fast ausschließlich um Großhandelspreise handelt, ein internationaler Vergleich der in der Übersicht aufgeführten, sehr unterschiedlichen, sich auf verschiedene Qualitäten, Handelsbedingungen usw. beziehenden Preisangaben nur bedingt zulässig. Das um so mehr, als gelegentlich auch innerhalb der Zahlenreihen für die einzelnen Länder Abweichungen vorkommen. Trotzdem dürften die Unterlagen ausreichen, um einen allgemeinen Überblick über die Entwicklung zu geben.

Wo für beide Hülsenfruchtarten Preise mitgeteilt werden können, zeigt sich, daß mit Ausnahme des Deutschen Reichs die Erbsenpreise überall von August 1939 bis Juni 1942 weit stärker als die Bohnenpreise angezogen haben.

Soweit annähernd vollständige Preisangaben für den Berichtszeitraum vorliegen, sind die Erbsenpreise — bei Umrechnung auf Reichsmark — von August 1939 bis Juni 1943 lediglich in Spanien etwas gesunken. Im Deutschen Reich blieben sie unverändert. Im Gegensatz dazu stiegen sie in Rumänien auf weit mehr als das Fünffache und in der Schweiz auf über das Vierfache. Vom letzten Vorkriegsmonat bis März 1942 haben sich in der Slowakei die Preise für gelbe Erbsen um rd. 86 vH, die für grüne Erbsen um etwas über 95 vH erhöht.

Auch die Preise für Bohnen haben sich in den einzelnen europäischen Staaten — bei Umrechnung der Preise auf Reichsmark — bis Juni 1943 gegenüber August 1939 sehr unterschiedlich verändert. Im Gegensatz zu der Entwicklung der Erbsenpreise weisen die Bohnenpreise aber in Rumänien mit 11 vH die geringste Erhöhung auf. Am stärksten stiegen die Bohnenpreise

in der Schweiz, wo sie sich fast verfünffacht haben. Im Deutschen Reich haben sie sich mehr als verdoppelt; diese große Preissteigerung erklärt sich daraus, daß für August 1939 die Preise für einheimische deutsche Ware, seitdem aber die für rumänische Bohnen berücksichtigt sind. Um mehr als 90 vH zogen die Preise in Ungarn (97 vH) und in Spanien für Puffbohnen (94 vH) an. Sonst lag die Preissteigerung zwischen 24 vH (Spanien für weiße Bohnen) und 58 vH (Bulgarien). In den Niederlanden betrug die Erhöhung 41 vH, in Italien 49 vH. Auf Reichsmark umgerechnet, sind die Bohnen im ehemaligen Jugoslawien im August 1940 mehr als doppelt so teuer (114 vH) wie im August 1939, in Frankreich im August 1941 um 13 vH billiger als im Vorjahre gewesen, und in der Türkei sind sie von August 1941 bis Oktober 1942 im Preise auf über das Dreifache (+ 234 vH) gestiegen.

Die gebietlichen Unterschiede der europäischen Erbsenpreise haben sich seit Kriegsausbruch erheblich verändert. Im August 1939 waren die deutschen Preise am höchsten; die spanischen (für Kichererbsen) kamen ihnen nahe. Im Vergleich dazu stellten sich die Preise in Rumänien um nicht ganz ein Viertel, in der Schweiz um etwas über die Hälfte und in den Niederlanden (grüne Erbsen) um mehr als drei Viertel niedriger. Nach den letzten vorliegenden Angaben lagen die Erbsenpreise in Rumänien auf mehr als dem Vierfachen und in der Schweiz auf fast dem Doppelten des deutschen Preises. In den Niederlanden sind die Preise für grüne Erbsen weiterhin sehr niedrig geblieben, doch hat sich der Abstand gegenüber den deutschen Preisen verringert. Einen um fast 10 vH niedrigeren Stand als im Deutschen Reich haben die Preise für Kichererbsen in Spanien.

Infolge der unterschiedlichen Preisveränderungen haben sich auch die Bohnenpreise in den europäischen Ländern gegenüber der Vorkriegszeit gegeneinander verschoben. Aus den dafür in der Übersicht berechneten Verhältniszahlen lassen sich jedoch wegen der erwähnten Besonderheiten der dabei zugrunde gelegten deutschen Preise keine allzu weitgehenden Schlüsse ziehen.

Die Lebenshaltungskosten in der Welt Ende 1943

Kriegsbedingte Unzulänglichkeiten des statistischen Materials — Einstellung der Veröffentlichungen in vielen Ländern, Verzögerungen in der Nachrichtenübermittlung, Beschränkung der Indexberechnungen auf die amtlichen Preise in Ländern, in denen daneben die Preise am schwarzen Markt von Bedeutung sind — bringen es mit sich, daß ein internationaler Überblick über die Entwicklung der Lebenshaltungskosten im Jahre 1943 weder auf Vollständigkeit, noch auf unbedingte Zuverlässigkeit hinsichtlich der Wiedergabe der wirklichen Verhältnisse Anspruch erheben kann. Trotzdem dürfte es wertvoll sein, durch Ausschöpfung aller nur irgendwie erreichbaren Unterlagen wenigstens in groben Zügen ein Bild von den in den letzten Monaten eingetretenen Veränderungen zu entwerfen. Danach hat die seit Kriegsbeginn steigende Tendenz der Lebenshaltungskosten in der Welt im großen und ganzen auch im Jahre 1943 angehalten. Der Verlauf war jedoch im einzelnen sehr unterschiedlich. Auf der einen Seite gibt es viele Länder, in denen die Preise für die Güter des täglichen Bedarfs Ende 1943 nur verhältnismäßig wenig höher als zur gleichen Zeit des Vorjahrs sind, so daß von einer weitgehenden Stabilisierung gesprochen werden kann, die teils auf günstige Ernteergebnisse zurückzuführen, teils als Erfolg der staatlichen Preispolitik dieser Länder anzusehen ist. Auf der anderen Seite hat der Preisanstieg in einer Reihe von Ländern weitere Fortschritte gemacht, teilweise sogar an Intensität zugenommen. Im Vergleich zu der Entwicklung in den Vorjahren dürfte sich jedoch im allgemeinen der Anstieg der Lebenshaltungskosten verlangsamt haben.

Der Verlauf im 4. Vierteljahr 1943

Für die Monate Oktober bis Dezember 1943 weisen die bisher vorliegenden amtlichen Indexziffern der Lebenshaltungskosten überwiegend nur geringe Veränderungen auf. So sind die Preise für die Waren und Leistungen des täglichen Bedarfs in Island um durchschnittlich 1,1 vH zurückgegangen, in Großbritannien und Canada unverändert geblieben, in der Union von Südafrika, Schweden, dem Deutschen Reich und Norwegen um weniger als 1 vH, in Finnland, der Türkei, Mexiko, Japan, Argentinien und Spanien um 1 bis 2 vH gestiegen. Eine etwas stärkere Erhöhung wird lediglich für Portugal mit 3,3 vH und für Rumänien mit 4,7 vH nachgewiesen. Von den Ländern, für die Indexberechnungen nicht vorliegen, scheinen nach anderen zur Verfügung stehenden Unterlagen vor allem Kroatien und Albanien durch weitere beträchtliche Preissteigerungen gekennzeichnet zu sein.

Auch für die einzelnen Bedarfsgruppen waren im allgemeinen nur mäßige durchschnittliche Preisveränderungen zu beobachten. Preiserhöhungen um mehr als 3 vH verzeichnen Argentinien auf dem Gebiet der Ernährung (3,5 vH), Dänemark für Wohnung (3,4 vH), die Türkei für Heizung und Beleuchtung (5,8 vH), Finnland für Bekleidung (4,1 vH) und für die dort in die Indexberechnung einbezogenen direkten Steuern (6,1 vH). Einen nennenswerten Rückgang weisen mit 5,0 vH nur die Ernährungskosten in Island auf. Im einzelnen ergeben die Preisveränderungen für eine Reihe von Ländern folgendes Bild:

Dänemark. Bei unverändertem Stand der Ernährungskosten und der Ausgaben für Bekleidung, Schuhzeug und Wäsche sowie einer leichten Senkung (0,5 vH) der in die Indexberechnung einbezogenen direkten Steuern und Beiträge (infolge Herabsetzung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung) wirkten sich eine Erhöhung der Ausgaben für die Wohnung (3,4 vH) sowie Preissteigerungen für Heiz- und Leuchtstoffe (0,9 vH) und »Sonstiges«

(0,6 vH) in einer Erhöhung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung um 0,4 vH aus.

Finnland. Die Gesamtindexziffer der Lebenshaltungskosten hat sich von September bis Dezember 1943 um 1,0 vH erhöht, und zwar infolge des Anstiegs der Kosten für Ernährung (0,5 vH), Heizung und Beleuchtung (2,6 vH), Bekleidung (4,1 vH) und Steuern (6,0 vH). Im Rahmen der Ernährungskosten war der jahreszeitliche Anstieg der Eierpreise ausschlaggebend. Von den Bekleidungsgegenständen sind Textilwaren stärker, Schuhe aus Leder oder Leder und Stoff kombiniert in geringem Umfang im Preis gestiegen.

Frankreich. Angaben über die Gesamtentwicklung der Lebenshaltungskosten liegen nicht vor. Nach der amtlichen Statistik der Einzelhandelspreise sind von den Nahrungsmitteln im 4. Vierteljahr 1943 Kalbfleisch um 53 vH, Rindfleisch um 50 vH, Milch um 18 vH, Butter um 17 vH, Käse um 15 vH, Eier und Weizenmehl um 12 vH im Preis gestiegen.

Großbritannien. Die Ernährungskosten und die Gesamtkosten der Lebenshaltung haben sich im 4. Vierteljahr 1943 nicht verändert. Wenn nach einem Bericht des britischen Arbeitsministeriums die Preise für Bekleidung im Jahre 1943 infolge Einführung von »Zweckbekleidung« und infolge amtlicher Preisfestsetzung für Rohmaterialien um 7 bis 8 vH gefallen sein sollen, so müssen die übrigen in die Indexberechnung einbezogenen Gruppen (Heizung und Beleuchtung und »Sonstiges«) ausgleichend gewirkt haben. Vor allem sollen die Preise für Tabak, Zigaretten und Seife bedeutend erhöht worden sein. Die Preispolitik der Regierung besteht nach wie vor in einer ständigen Kontrolle der Preise und in der Gewährung von Subventionen zur Niedrighaltung der Preise der wichtigsten Lebensmittel. Nach Pressemeldungen wurden für diesen Zweck im letzten Jahr insgesamt 205,8 Mill. £ ausgegeben, und zwar zur Niedrighaltung der Preise für Brot, Mehl und Hafer 60,4 Mill., für Fleisch 23,1 Mill., für Kartoffeln 18,6 Mill., für Eier 1,3 Mill., für Zucker 11,5 Mill., für Milch 10 Mill., für Käse 3,7 Mill. und für Speck 1,6 Mill. £.

Island. In dem Bestreben, die durch die Besetzung des Landes ausgelöste starke Steigerung der Lebenshaltungskosten aufzuhalten, hatte die Regierung bereits im Frühjahr 1943 ein Gesetz erlassen, das die Untersuchung der Preise in der Landwirtschaft durch einen Ausschuß vorsah. Nach dem von diesem Ausschuß abgegebenen Gutachten sollten, um die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft zu erhalten, die Preise für Fleisch und Milch erheblich heraufgesetzt werden. Zur Vermeidung der sich daraus ergebenden weiteren Steigerung der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten hat die Regierung mit Zustimmung des Althing die Verbraucherabgaben für Tabak und Spirituosen erheblich erhöht. Das Aufkommen aus dieser Besteuerung wird als Zuschuß für die Landwirtschaft verwandt. Vermutlich im Zusammenhang damit sind die Ernährungskosten im 4. Vierteljahr 1943 um 5,0 vH und die Gesamtkosten der Lebenshaltung um 1,1 vH zurückgegangen.

Kroatien. Der Anstieg der Lebenshaltungskosten hat auch im ersten Monat des 4. Vierteljahrs — weitere Angaben liegen noch nicht vor — angehalten. Von September bis Oktober 1943 weist die Gesamtindexziffer für die Lebenshaltungskosten eine Erhöhung um 30 vH auf. Zu dieser Erhöhung haben von den einzelnen Bedarfsgruppen die Ernährungskosten (10 vH), die Ausgaben für Bekleidung (96 vH) und »Sonstiges« (30 vH) beigetragen. Die Wohnungsmiete und die Kosten für Heizung und Beleuchtung haben sich nicht verändert. Seitdem sind jedoch die Preise auf verschiedenen Gebieten weiter heraufgesetzt worden, z. B. die Fleischpreise in Agram um 100 vH, die Preise für Teigwaren und Reis um 20 bis 70 vH, die Preise für Speisen und Getränke in den Gasthäusern um 50 bis 67 vH, ferner auch die Preise für Obst, Gemüse, Hülsenfrüchte, Marmelade, Eier, Milch und Molkereiprodukte. Für Einheitsseifen und Waschpulver wurden durch Entscheid des kroatischen Staatskommissariats für Preise und Löhne vom 5. 10. 1943 Höchstpreise festgesetzt.

Danach stellt sich der Preis für Einheitswaschseife auf 76,25, für Toilettenseife auf 79,25, für Rasierseife auf 415, für Kinderseife auf 116,50 und für Einheitswaschpulver auf 57 Kuna je kg (1 Kuna = 5 *Asja*) einschl. Steuern und Abgaben.

Norwegen. Die geringe Steigerung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung um 0,5 vH im Laufe des 4. Vierteljahres 1943 ist durch Erhöhung der Kosten für Ernährung (0,5 vH), Bekleidung (0,6 vH) und »Sonstiges« (1,3 vH) bedingt. Die Preisveränderungen, von denen vor allem Kartoffeln, Gemüse, Mehl und Kolonialwaren betroffen wurden, waren im einzelnen meist nur unbedeutend.

Portugal. Die verfügbaren Unterlagen lassen lediglich erkennen, daß zu der Erhöhung der Lebenshaltungskosten um 3,3 vH von September bis Dezember 1943 vor allem Preissteigerungen für Nahrungsmittel (3,7 vH) beigetragen haben. Im einzelnen haben die Preise für Milch, Kaffee, Fisch und Öl angezogen, für Wein und einige Nahrungsmittel dagegen etwas nachgegeben. Für Heizung und Beleuchtung waren die Kosten im Dezember ebenso hoch wie im September.

Rumänien. Nach der Indexziffer der Wirtschaftszeitschrift »Argus« ist der Anstieg der Gesamtkosten der Lebenshaltung, der sich bei Zugrundeliegung der amtlichen Preise auf 4,7 vH beläuft, von September bis Dezember 1943 zwar wiederum stärker als in den anderen Ländern, für die Ergebnisse der Indexberechnungen zur Verfügung stehen; gegenüber den Vormonaten hat er sich jedoch bedeutend verlangsamt (3. Vierteljahr 6,9 vH, 2. Vierteljahr 9,9 vH, 1. Vierteljahr 11,7 vH), vor allem auf dem Gebiet der Ernährung. Aus den vorliegenden Einzelheiten der Indexberechnung geht hervor, daß die im Verlauf des 4. Vierteljahres eingetretene Erhöhung alle Gebiete der Lebenshaltung — die Wohnungsmiete ausgenommen — berührt. Zur Erhöhung der Ernährungskosten haben Preiserhöhungen für Zucker (25 vH), Speisöl (23 vH), Fleisch (8 vH) und Schmalz (6 vH) beigetragen. Die Bekleidungskosten sind im gleichen Zeitraum weiter gestiegen (2,4 vH), und zwar Kleider um 8 vH und Wäsche um 7 vH. Dagegen sind Schuhe um 8 vH im Preis zurückgegangen. Von den übrigen in die Indexberechnung einbezogenen Waren weist nur noch Leuchtöl eine Erhöhung um 20 vH auf. Die Preise für Zucker wurden im Zusammenhang mit der Erhöhung der Gebühr des allgemeinen Verbrauchs von 44 Lei auf 54 Lei je kg neu festgesetzt. Im Anschluß daran wurde mit Wirkung vom 15. 11. 1943 der markenfreie Verkauf von Zucker wieder eingeführt. Die im Oktober vom Generalkommissar für Preis-

gestaltung neu festgesetzten Höchstpreise für Schweinefleisch, Speck und Schmalz betragen im Einzelhandel je kg bei Schweinefleisch 210 Lei, bei Speck 270 Lei und bei Schmalz 370 Lei. Der Einzelhandelspreis für Streichhölzer wurde mit Wirkung vom 10. 12. 43 von 4 Lei auf 7 Lei je Schachtel erhöht.

Schweden. Der von der Regierung seit längerer Zeit durchgeführte Preisstop kommt in den für das 4. Vierteljahr 1943 vorliegenden Indexziffern erneut zum Ausdruck. Bei unverändertem Stand der Ernährungskosten, der Wohnungsmiete und der Ausgaben für »Sonstiges« sowie einer Senkung der Bekleidungskosten (0,3 vH) und der Heiz- und Leuchtstoffe (2,7 vH) wirkte sich die Heraufsetzung der in der Indexberechnung berücksichtigten direkten Steuern um 2,2 vH in einer Erhöhung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung um 0,4 vH aus.

Schweiz. Die Lebenshaltungskosten sind von September bis Dezember um 0,5 vH gestiegen. Außer den Ernährungskosten (0,5 vH) haben sich die Bekleidungskosten (1,2 vH) und in geringerem Umfang die Preise der Heiz- und Leuchtstoffe (0,5 vH) erhöht. Im einzelnen haben von den Nahrungsmitteln Schweinefleisch um 1,6 vH, fetter Speck um 2,1 vH und Kalbfleisch um 4,8 vH im Preise angezogen.

Spanien. Die amtliche, von der Generaldirektion für Statistik berechnete Indexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich im Dezember um 1,8 vH höher als im September. Am stärksten waren die Preissteigerungen für Nahrungsmittel mit durchschnittlich 2,2 vH. Die Ausgaben für Bekleidung haben sich um 3,7 vH und für »Sonstiges« um 1,0 vH erhöht, die für Heizung und Beleuchtung dagegen (2,2 vH) gesenkt. Die Anfang Oktober verfügte Aufhebung der Fleischbewirtschaftung und -rationierung hat zu erheblichen Preissteigerungen auf dem Fleischmarkt geführt. Nach Pressemeldungen sollen in der Provinz Madrid die Preise für Rindfleisch um 50 vH und für Schweinefleisch noch stärker gegenüber dem Vorjahr gestiegen sein. Dagegen ist auf dem Gemüsemarkt mit der Besserung der allgemeinen Versorgungslage und infolge der hohen Erzeugung aus den erheblich vermehrten Gemüsekulturen, insbesondere in den Bewässerungsgebieten, in den letzten Monaten ein starker Preisrückgang eingetreten, der für einige Gemüsesorten bis zu 50 vH beträgt.

Türkei. Der Verlauf der Indexziffern für die Lebenshaltungskosten läßt auch im 4. Vierteljahr die in den Vormonaten beobachtete Stabilität der Preise erkennen. Für den Anstieg der Lebens-

Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung und Preise) beeinflusst sind.

Länder	Basis (= 100)	Ernährung										Lebenshaltung*)							
		1943										1942		1943				Jahres- durchschn.	
		Dez.	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Dez.	Jan.	Feb.	März	Apr.	Nov.	Dez.	1942	1943
in Landeswährung																			
Deutsches Reich	1913/14	129,4	139,7	139,3	132,8	131,9	133,1	133,6	131,6	134,2	135,8	141,5	141,4	137,9	137,5	138,2	138,5	136,6	138,5
Bulgarien	1939	235,1	—	—	—	—	—	—	—	—	199,3	201,3	—	—	—	—	—	178,1	—
Dänemark	1935	170	166	—	—	166	—	—	166	168	167	165	—	167	—	—	—	167	167
Finnland	Aug. 1938—Juli 1939	188	193	194	195	195	195	196	173	193	181	187	190	195	196	196	196	197	189
Großbritannien ¹⁾	Juli 1914	164	167	166	168	168	168	168	162	166	199	199	198	199	199	199	199	200	199
Irischer Freistaat	Juli 1914	250	—	250	—	—	—	—	223	—	273	—	284	—	—	—	—	250	—
Island (Reykjavik) ²⁾	I-III 1939	374	305	306	341	328	326	324	264	330	272	245	247	262	260	259	259	206	256
Kroatien (Agram)	Aug. 1939	563	—	—	1 142	1 253	—	—	440	960,5	446	—	—	903	1 177	—	—	367,3	674,0
Norwegen	1938	153,3	155,1	154,8	153,2	153,2	153,4	153,9	152,3	154,0	148,8	151,1	151,2	150,6	150,7	151,1	151,4	146,8	150,4
Portugal (Lissabon)	Juli 1938—Juni 1939	148,8	151,6	158,6	155,0	156,0	156,5	160,8	141,5	155,0	145,7	153,6	160,4	157,4	158,2	158,6	162,2	138,4	154,3
Rumänien (Bukarest)	1. Aug. 1916	11 090	13 971	13 791	14 121	15 145	15 145	—	205	208	206	—	—	14 098	17 642	18 335	18 480	19 063	19 317
Schweden	Juli 1914	207	—	—	205	—	—	—	239	—	239	—	—	239	—	—	—	240	238
Schweiz	Juni 1914	208,1	211,4	210,7	211,9	212,3	212,7	213,0	200,1	211,0	199,6	203,9	203,5	204,2	204,9	205,1	205,3	193,4	203,2
Spanien	Juli 1936	313,4	304,2	304,9	311,2	314,9	318,5	317,9	318,2	310,0	246,4	243,0	243,4	246,8	249,1	251,3	251,1	247,4	246,0
Türkei (Istanbul)	1. Halbj. 1914	4 265	4 111	3 988	3 942	3 907	3 944	3 982	2 827	4 177	2 768	2 747	2 790	2 780	2 767	2 792	2 808	2 055	2 806
Ungarn (Budapest)	1913	158,6	226,2	223,5	223,0	223,0	223,0	223,0	153,0	191,8	154,0	196,1	200,5	200,3	200,5	200,5	200,5	151,3	178,2
Ägypten (Kairo)	Jan 1913—Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	253,2	255,7	—	—	—	—
Argentinien (Buen-Aires)	Okt. 1933	132,6	126,4	127,6	129,9	129,9	134,4	134,4	131,2	132,9	126,2	120,2	121,4	121,0	121,0	123,2	123,2	125,9	126,4
Canada	1913	142	150	150	150	150	150	150	142	149	152	155	155	155	155	155	155	150	154
Columbien (Bogota)	Febr. 1937	127	142	147	143	—	—	—	121	—	129	142	143	142	—	—	—	123	—
Japan (Tokio)	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	273,3	—	273,3	278,3	288,2	290,7	292,4	—	295,8	270,7	286,2
Mandschukuo (Hsingking)	1936	319	345	346	350	—	—	—	307	—	294	312	314	315	—	—	—	279	—
Mexiko	1934	187	244	242	244	248	248	—	179	228	199	259	264	264	267	267	—	188	241
Peru	1913	225,8	243,3	251,4	253,0	254,6	255,0	255,0	219,4	243,8	230,1	242,5	246,9	247,4	248,1	248,8	248,8	223,0	241,5
Union v. Südafrika	1938	125,4	—	133,0	—	—	—	—	121,1	—	120,5	—	125,1	—	—	—	—	125,4	117,3
Ver. St. v. Amerika	1935—39	132,7	139,0	137,2	—	—	—	—	123,9	—	120,4	123,8	123,2	—	—	—	—	116,5	—

*) Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges. Dänemark, Finnland und Schweden einschließlich Steuern; Japan ohne Wohnung; Schweiz, Ungarn ohne Sonstiges; Rumänien und Mexiko ohne Wohnung sowie Heizung und Beleuchtung; Portugal nur Ernährung sowie Heizung und Beleuchtung. — ¹⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren internationalen Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer für das Ende des Vormonats eingesetzt. — ²⁾ Januar 1943. — ³⁾ Januar 1944. — ⁴⁾ November.

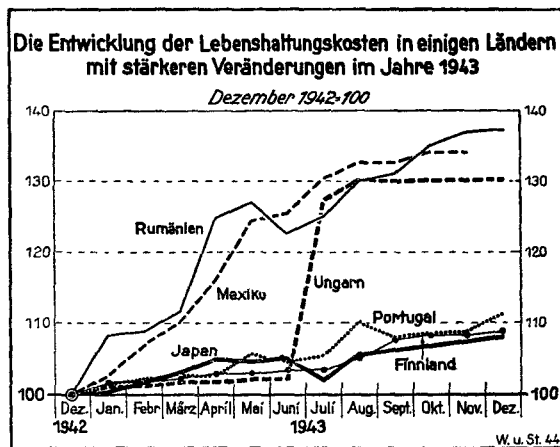
haltungskosten um 1,0 vH waren Preiserhöhungen für Nahrungsmittel um 1,0 vH sowie für Heiz- und Leuchtstoffe um 5,8 vH bestimmend. Für die übrigen Bedarfsgruppen waren im Dezember die Kosten ebenso hoch wie im September.

Außereuropa. Über den Verlauf der Indexziffern für die Lebenshaltungskosten in den überseeischen Staaten sind die Unterlagen nur lückenhaft. Aus den über die Vereinigten Staaten von Amerika vorliegenden Pressemeldungen ist zu entnehmen, daß die von der Regierung seit längerer Zeit erstrebten Preissenkungen bisher noch nicht eingetreten sind. Auch macht sich eine scharfe Opposition gegen die Bereitstellung von staatlichen Mitteln für die Verbilligung von Nahrungsmitteln im Einzelhandel bemerkbar. Die Lebenshaltungskosten steigen langsam weiter. Nach dem Bericht eines zur Nachprüfung des amerikanischen Preisindex eingesetzten Sonderausschusses des »War Labor Board« geht hervor, daß vom Herbst 1939 bis Ende 1943 die Preise für Lebensmittel um 47 vH, für Textilien um 32 vH und für Haushaltswaren um 26 vH gestiegen sind. In Canada waren die amtlichen, von dem »Dominion Bureau of Statistics« berechneten Indexziffern für die Ernährungs- und auch für die Lebenshaltungskosten im Dezember gegenüber September unverändert. Die canadische Regierung will zugunsten der Verbraucher für das laufende Jahr 120 Mill. Dollar an Subsidien bereitstellen und darüber hinaus noch Steuernachlässe gewähren. So werden eine große Reihe von eingeführten Gemüsen und Früchten von der Zahlung der 10prozentigen »War Exchange Tax« und der 3prozentigen Verbrauchsabgabe auf Einfuhren aus nichtbritischen Ländern befreit. In Argentinien hat sich ein Anstieg der Ernährungskosten um 3,5 vH von September bis Dezember in einer Erhöhung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung um 1,8 vH ausgewirkt. Wie aus Presse- nachrichten hervorgeht, sind insbesondere die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse seit Ausbruch des Krieges um 30 vH, die Preise einiger Nahrungsmittel sogar auf das Doppelte gestiegen. Auch aus einigen anderen süd- und mittelamerikanischen Ländern wird bis November ein weiteres Fortschreiten der Teuerung berichtet. So sind die Ernährungskosten in Peru von September bis November um 0,8 vH, die Lebenshaltungskosten in Mexiko von September bis November um 1,1 vH gestiegen. In Brasilien haben sich die Lebenshaltungskosten bis Dezember 1943 gegenüber dem Stand vor Ausbruch des Krieges um durchschnittlich 35 vH erhöht. Zur Vermeidung weiterer Preissteigerungen hat die Regierung die Gewinnspanne für eine Reihe lebenswichtiger Erzeugnisse im Kleinhandel auf höchstens 10 vH herabgesetzt. In Ostasien haben die Preiserhöhungen in den letzten Monaten des vergangenen Jahres vor allem in Tschungking-China weiter angehalten. Der Preis für ein Paar Straßenschuhe ist z. B. auf 60 USA-Dollar (1 USA-Dollar = 20 Tschungking-Dollar), der Preis für einen billigen Regenmantel auf 200 USA-Dollar gestiegen. Für ein gutes Mittagessen in einem nach europäischem Geschmack geführten Restaurant von Tschungking werden bis zu 10 USA-Dollar verlangt. In Japan haben sich die Lebenshaltungskosten im 4. Vierteljahr 1943 nur um 1,8 vH erhöht.

Die Veränderungen im Jahre 1943

Die Verhältnisse auf dem europäischen Kontinent im Jahre 1943 werden in erster Linie durch die aufrechterhaltene Stabilität der Preise im Deutschen Reich gekennzeichnet, wo lediglich die Ernährungskosten und die Bekleidungskosten sich seit Ende 1942 etwas erhöht haben. Auch in einigen anderen Ländern, so in Dänemark, Schweden, der Türkei (Istanbul), Norwegen, Spanien und in der Schweiz, war die Aufwärtsbewegung der Preise für die Güter des täglichen Bedarfs 1943 so gering, daß fast von einem Stillstand gesprochen werden kann. Ähnlich gemäßigt dürfte die Entwicklung in Belgien und den Niederlanden gewesen sein. Abgesehen von der Türkei, wo stärkere Preissteigerungen für Bekleidung und »Sonstiges« in ihrer Auswirkung auf die Gesamtkosten der Lebenshaltung durch Preisrückgänge auf dem Gebiet der Ernährung weitgehend ausgeglichen worden sind, verzeichnen diese Länder keine sehr starken Veränderungen der Indexziffern für die Hauptgruppen.

Gegenüber den stetigen Preisverhältnissen in Mittel- und Nord-Europa zeigen die Randgebiete des Kontinents weitere starke Preissteigerungen. Insbesondere gilt dies für den Südosten, wo sich die Lebenshaltungskosten in Kroatien, Albanien und Griechenland während des Jahres 1943 schätzungsweise zum Teil mehr als verdoppelt haben. Auch in Serbien dürfte die Teuerung weitere beträchtliche Fortschritte gemacht haben. In Ungarn belief sich die Erhöhung auf 30 vH, die sich hauptsächlich aus der im Juli eingeleiteten grundlegenden Neuordnung des ungarischen Preis- und Lohngefüges erklärt. Für Rumänien weist die von der Zeitschrift »Argus« berechnete Indexziffer der Lebenshaltungskosten Ende 1943 einen um 37 vH höheren Stand als zur gleichen Zeit des Vorjahrs auf, obgleich die Ernährungskosten infolge der ungewöhnlich guten Ernte im ganzen nur wenig angezogen haben. Vermutlich erstreckt sich die Teuerung vor allem auf Bekleidung. In Italien sind die Lebenshaltungskosten in dem unter angelsächsischem Einfluß stehenden Süden anscheinend beträchtlich gestiegen; teilweise scheint dort die Entwicklung den Händen der Besatzungsbehörden völlig entglitten zu sein. Das von den deutschen Truppen beherrschte Mittel- und Norditalien weist dagegen im großen und ganzen geordnete Preisverhältnisse auf. Dennoch dürfte die schon seit Beginn der militärischen Handlungen in Italien verschärfte Aufwärtsbewegung der Preise auch in diesem Teil des Landes noch nicht zum Stillstand gekommen sein.



Einen gewissen Übergang von der Stabilität Mitteleuropas zu der noch stark steigenden Tendenz in den Randgebieten des Kontinents lassen einige Länder erkennen, in denen sich die Erhöhung der Lebenshaltungskosten seit Ende 1942 auf etwa 5 bis 10 vH beläuft. Hierzu gehören neben Finnland (9 vH) und Portugal, für das die neben der Ernährung nur wenige andere Bedürfnisse berücksichtigende Indexziffer um 12 vH gestiegen ist (vor allem durch Einbeziehung der Wohnungsmieten dürfte sich die Erhöhung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung auf weniger als 10 vH verringern), vermutlich auch Frankreich und die Slowakei, für die laufende Indexziffern nicht vorliegen. Aus dem Bericht der Slowakischen Nationalbank über das Geschäftsjahr 1943 geht hervor, daß die Preise bis zur Mitte des Jahres zwar noch steigende Tendenz hatten, dann aber wieder Preisrückgänge eingetreten sind, die auch den schwarzen Markt nicht unbeeinflusst gelassen haben.

Zum Unterschied von dem verhältnismäßig vollständigen Überblick, der sich — wenn auch zum Teil nur annäherungsweise — über die Entwicklung der Lebenshaltungskosten in Europa gewinnen läßt, stehen für eine Beurteilung der Verhältnisse außerhalb des Kontinents nur wenige Unterlagen zur Verfügung. Sie zeigen vor allem, daß sich die Lebenshaltungskosten

in Groß-Ostasien weiter etwas erhöht haben, und zwar in Japan um 8 vH und in Mandschukuo um schätzungsweise knapp 10 vH (bis September 7,1 vH). Die Indexberechnungen für Großbritannien weisen Ende 1943 den gleichen Stand wie Ende 1942 auf, für die Vereinigten Staaten von Amerika kann nach den nur bis Juni vorliegenden Zahlen eine Jahressteigerung der Lebenshaltungskosten um etwa 3 bis 4 vH angenommen werden. In beiden Ländern wurde der Preisauftrieb im wesentlichen durch Subventionen aufgefangen. Verhältnismäßig gering waren auch die Veränderungen der Preise in Canada und in der Union von Südafrika (leichte Erhöhungen) sowie in Argentinien und Island (leichte Rückgänge). Stärker gestiegen sind dagegen die Lebenshaltungskosten in Peru (bis Juli bereits 5,4 vH), in Columbien (bis September 10,1 vH) und in Mexiko (bis Dezember 34 vH). Für die Gebiete, in denen sich die Lebenshaltungskosten vermutlich besonders stark erhöht haben (Irak, Iran, Tschungking-China, Nord-Afrika), sind Zahlen nicht bekannt.

Die Veränderungen seit Kriegsbeginn

Ebenso wie für das Jahr 1943 ergeben sich auch für den ganzen Zeitraum seit Kriegsbeginn erhebliche Unterschiede in der Entwicklung der Lebenshaltungskosten. Auf dem europäischen Kontinent ist das Deutsche Reich nach wie vor das einzige Land, in dem die Lebenshaltungskosten bei einer Steigerung um nur 9 vH ihren Vorkriegsstand verhältnismäßig wenig überschritten haben. Die nächst Deutschland im Kampfe gegen die Teuerung erfolgreichsten Länder weisen bereits eine Steigerung um durchschnittlich die Hälfte gegenüber August 1939 auf, so Schweden (42 vH), die Schweiz (50 vH), Norwegen (50 vH) und Dänemark (56 vH), während die Erhöhung in Portugal und Spanien etwa zwei Drittel beträgt. Ungefähr verdoppelt haben sich die Lebenshaltungskosten im bisherigen Verlauf des Krieges in Finnland und Ungarn. Weit aus dem Rahmen fallen die Türkei, Rumänien, Kroatien, Serbien und Griechenland, wo die Lebenshaltungskosten ein Mehrfaches des Vorkriegsstandes erreicht haben.

Außerhalb des europäischen Festlandes scheint Argentinien eins der wenigen Länder zu sein, in denen die Preise ähnlich geringfügig wie im Deutschen Reich angezogen haben. Um ein Viertel bis ein Drittel sind die Lebenshaltungskosten in Canada, den Vereinigten Staaten von Amerika, Großbritannien und Japan gestiegen, um etwa die Hälfte in Peru und um ungefähr zwei Drittel in Irland. Chile, Ägypten und Mandschukuo verzeichnen bisher schätzungsweise eine Verdopplung der Lebenshaltungskosten. Zu den Gebieten mit ungewöhnlicher Entwicklung, in denen die Preise bereits ein Mehrfaches ihres Standes von 1939 erreicht haben, dürften Island (+ 159 vH), Tschungking-China, Palästina, der Irak, Iran und andere durch die militärischen Er-

eignisse mehr oder weniger unmittelbar betroffene Länder gehören.

Entwicklung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung August 1939 = 100	1939	1940	1941	1942	1943		
	Dezember				Juni	Sept.	Dez.
Deutsches Reich	99,3	102,7	104,5	106,7	109,5	108,3	108,8
Bulgarien	102,3	121,3	165,7	179,8			
Dänemark	¹⁾ 110,8	²⁾ 141,1	³⁾ 151,4	⁴⁾ 156,1	⁵⁾ 154,2	⁶⁾ 156,1	⁷⁾ 156,1
Finnland	¹⁾ 109,9	129,7	148,5	179,2	185,1	193,1	195,0
Kroatien (Agram)	¹⁾ 121,4	156,0	227,8	446,3	865,5	903,4	²⁾ 1177,4
Norwegen	106,0	129,5	142,6	147,6	149,4	149,4	³⁾ 149,9
Portugal (Lissabon)	104,8	118,1	135,6	147,6	154,2	159,5	164,3
Rumänien (Bukarest)	112,4	150,9	234,0	346,8	425,5	454,6	476,1
Schweden ¹⁾	105,3	120,7	134,3	141,4	141,4	141,4	142,0
Schweiz	103,5	116,5	134,3	145,5	148,2	148,8	149,6
Spanien	108,1	135,9	166,7	165,8	163,9	166,1	169,0
Türkei (Istanbul)	106,4	120,1	147,1	285,1	282,5	286,3	289,2
Ungarn (Budapest)	100,0	114,9	138,5	150,5	154,1	195,8	196,0
Großbritannien	112,3	126,5	129,0	128,4	129,0	128,4	128,4
Irischer Freistaat	⁸⁾ 111,0	⁹⁾ 124,3	¹⁰⁾ 137,0	¹¹⁾ 157,8	¹²⁾ 159,0	¹³⁾ 164,2	¹⁴⁾ 164,2
Island (Reykjavik)	¹⁾ 112,0	142,0	177,0	272,0	246,0	262,0	259,0
Ver. St. v. Amerika	100,8	101,0	111,7	121,9	126,3	¹⁵⁾ 124,7	¹⁶⁾ 124,7
Canada	103,8	107,7	115,4	116,9	119,2	119,2	119,2
Argentinien	105,4	101,2	112,4	112,4	116,7	107,7	109,7
Chile	105,6	116,0	146,8	178,7	199,0	199,0	¹⁷⁾ 199,0
Peru	102,5	111,7	123,7	¹⁸⁾ 133,3	140,7	144,6	¹⁹⁾ 145,4
Ägypten	107,0	122,7	153,9	193,8		197,8	199,8
Palästina	119,5	163,1	²⁰⁾ 210,5				
Südafrikanische Union	101,1	105,4	111,1	121,6	125,8	126,2	126,5
Neuseeland	102,0	106,0	110,6	112,7			
Japan (Tokio)	107,9	117,2	120,2	122,7	129,0	130,5	132,8
Mandschukuo (Hsingking)	116,1	146,5	169,8	184,7	²¹⁾ 194,0	198,1	²²⁾ 198,1

¹⁾ Januar 1940. — ²⁾ Januar 1941. — ³⁾ Januar 1942. — ⁴⁾ Januar 1943. — ⁵⁾ Juli. — ⁶⁾ Oktober. — ⁷⁾ Januar 1944. — ⁸⁾ Oktober. — ⁹⁾ November. — ¹⁰⁾ Juni 1939 = 100. — ¹¹⁾ Mai. — ¹²⁾ August. — ¹³⁾ September.

Das Gefälle der Lebenshaltungskosten in Europa

Infolge der unterschiedlichen Entwicklung während des Jahres 1943 hat sich auch das internationale Gefälle der Lebenshaltungskosten weiter verändert. Einigermaßen zuverlässige Unterlagen darüber stehen allerdings nur für Europa zur Verfügung. Sie lassen vermuten, daß auch bei alleiniger Berücksichtigung der amtlichen Preise das Deutsche Reich gegenwärtig das billigste Land des Kontinents ist. Nur wenig höher als im Deutschen Reich sind die Lebenshaltungskosten in der Mehrzahl der von deutschen Truppen besetzten Gebiete, so in Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Dänemark und Norwegen, ferner auch in der Schweiz, in Schweden und in Portugal. Für die Slowakei läßt sich die Teuerung gegenüber dem Deutschen Reich mit schätzungsweise einem Viertel annehmen, für Finnland mit etwa einem Drittel, für Spanien mit ungefähr der Hälfte und für Italien mit etwa drei Viertel. Die Lebenshaltungskosten in Ungarn können auf ungefähr das Doppelte des deutschen Standes, die Lebenshaltungskosten in der Türkei auf das Zweieinhalbfache veranschlagt werden. In Rumänien dürften sich die Lebenshaltungs-

Die Preise für Vollmilch in europäischen Ländern	in Landeswährung je l					R.M. je l					Berlin = 100				
	Aug. 1939	J.-D. 1940	J.-D. 1941	J.-D. 1942	Dez. 1943	Aug. 1939	J.-D. 1940	J.-D. 1941	J.-D. 1942	Dez. 1943	Aug. 1939	J.-D. 1940	J.-D. 1941	J.-D. 1942	Dez. 1943
Deutsches Reich (Berlin)	0,24	0,25	0,25	0,25	0,26	0,24	0,25	0,25	0,25	0,26	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Belgien (59 Städte)	1,58	1,65	1,80	2,28	2,40	0,13	0,13	0,14	0,18	0,19	54,2	52,0	56,0	72,0	73,0
Bulgarien (12 Städte)	5,63	6,19	7,58	11,02	14,92	0,17	0,19	0,23	0,34	0,45	70,8	76,0	92,0	136,0	173,1
Dänemark (200 Städte)	0,29	0,35	0,38	0,39	0,38	0,15	0,17	0,18	0,20	0,20	62,5	68,0	72,0	80,0	76,9
Finnland (40 Städte)	1,74	2,12	2,50	3,16	3,68	0,09	0,11	0,13	0,16	0,19	37,5	44,0	52,0	64,0	73,1
Frankreich (Paris)	1,80	2,27	2,61	3,13	4,50	0,12	0,12	0,13	0,16	0,23	50,0	48,0	52,0	64,0	88,5
Griechenland (Athen)	8,85			¹⁾ 350,00		0,21			5,85		87,5			234,0	
Italien (Rom)	1,59	1,88	1,95	2,00	2,30	0,21	0,25	0,26	0,26	0,30	87,5	100,0	104,0	104,0	115,4
Kroatien (Agram)	2,50	3,50	4,50	10,00	44,00	0,14	0,20	0,23	0,50	2,20	58,3	80,0	92,0	200,0	846,1
Niederlande (Den Haag)	0,12	0,15	0,17	0,18	0,18	0,16	0,20	0,23	0,24	0,24	66,7	80,0	92,0	96,0	92,3
Norwegen (30 Städte)	0,31	0,37	0,41	0,41	0,41	0,18	0,21	0,23	0,23	0,23	75,0	84,0	92,0	92,0	88,5
Portugal (Lissabon)	1,40	1,60		2,00	2,30	0,15	0,15		0,20	0,23	62,5	60,0		80,0	88,5
Rumänien (Bukarest)	10,00	12,00	17,00	39,00	60,00	0,24	0,23	0,30	0,65	1,00	100,0	92,0	120,0	260,0	384,6
Serbien (Belgrad)	2,50	3,08		11,00	13,00	0,14	0,17		0,55	0,65	58,3	68,0		220,0	250,0
Slowakei (Landesdurchschnitt)	1,41	1,55	1,84	2,10	3,20	0,12	0,13	0,16	0,18	0,28	50,0	52,0	64,0	72,0	107,6
Spanien (Madrid)				2,50	2,50				0,59	0,59				236,0	226,9
Schweden (42 Städte)	0,25	0,27	0,30	0,29	0,29	0,15	0,16	0,18	0,17	0,17	62,5	64,0	72,0	68,0	65,4
Schweiz (34 Städte)	0,33	0,34	0,36	0,38	0,40	0,19	0,19	0,21	0,22	0,23	79,2	76,0	84,0	88,0	88,5
Türkei (Istanbul)				0,50	0,60				0,99	1,19				396,0	457,7
Ungarn (Budapest)	0,30	0,33	0,38	0,47	0,70	0,18	0,20	0,23	0,29	0,43	75,0	80,0	92,0	116,0	165,4

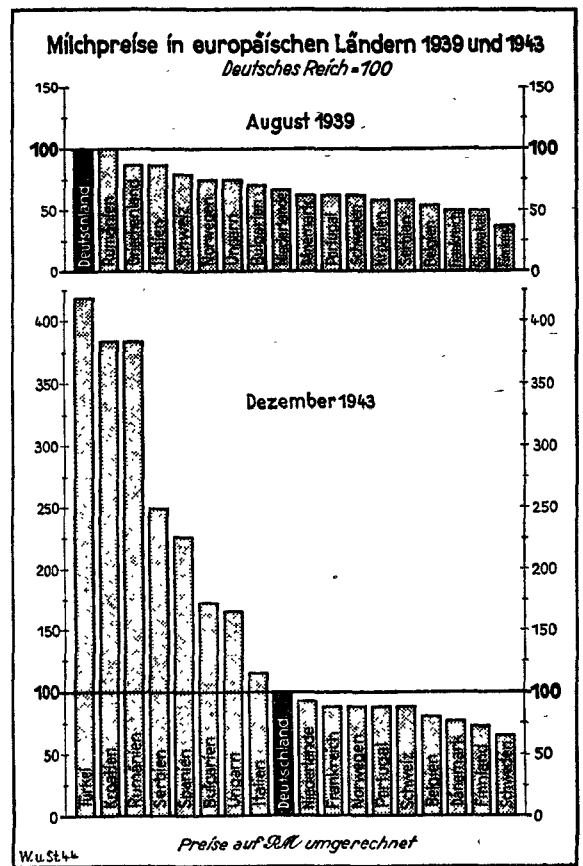
¹⁾ Kroatien: Oktober; Norwegen und Ungarn: September; Slowakei: August; Bulgarien, Italien, Spanien: Mai. — ²⁾ April 1942.

kosten auf rund das Dreifache, in Albanien und Kroatien auf das Fünffache der entsprechenden Kosten im Deutschen Reich stellen.

Die Milchpreise in Europa

Ein deutliches Beispiel für die seit Kriegsausbruch eingetretenen Verschiebungen im europäischen Gefälle der Lebenshaltungskosten bietet die Entwicklung der Einzelhandelspreise für Milch. Vor Ausbruch des Krieges schwankte der Preis für Vollmilch ab Laden in den europäischen Ländern (meist Landeshauptstadt) zwischen 9 (Finnland) und 24 *Rpf* je l (Deutsches Reich, Rumänien). Während der Preis in Finnland danach nur kaum zwei Fünftel des deutschen Preises betrug, stellte er sich in Belgien, Frankreich und der Slowakei auf etwa die Hälfte, in Dänemark, dem ehemaligen Jugoslawien, den Niederlanden, Portugal und Schweden auf durchschnittlich zwei Drittel, in Bulgarien, Norwegen, der Schweiz und Ungarn auf annähernd drei Viertel des deutschen Vergleichspreises.

Im Verlauf der ersten vier Kriegsjahre sind auch die Milchpreise in allen Ländern gestiegen. Während die zur Anregung der Erzeugung erfolgte Heraufsetzung im Deutschen Reich nur etwas mehr als 8 vH ausmacht, beläuft sich die Erhöhung in den übrigen Ländern teilweise auf ein Mehrfaches des Vorkriegspreises, so vor allem in Finnland, Frankreich, Kroatien, Rumänien und Ungarn. Ende 1943 hat das Deutsche Reich infolgedessen bei weitem nicht mehr den höchsten Milchpreis in Europa. Teurer als im Deutschen Reich ist die Milch hauptsächlich in Bulgarien, Kroatien, Rumänien, Spanien, Ungarn und in der Türkei. In Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Schweden und in der Schweiz, ferner vermutlich auch in Norwegen, Portugal und der Slowakei ist die Milch zwar auch heute noch billiger als in Deutschland, doch hat sich der Unterschied gegenüber der Vorkriegszeit im allgemeinen erheblich verringert. Etwa ebenso hoch wie im Deutschen Reich dürfte gegenwärtig der Milchpreis in den Niederlanden sein.



FINANZEN UND GELDWESEN

Die Reichsschuld im Dezember 1943

Die Reichsschuld wies im Dezember, in dem wieder die »großen« Steuertermine lagen, einen geringeren Zugang auf als in den Vormonaten. Von den Schuldenveränderungen, die im einzelnen aus der nachstehenden Übersicht zu entnehmen sind, werden folgende besonders hervorgehoben.

Bei den lang- und mittelfristigen Inlandsschulden gingen insgesamt 3,15 Mrd. *RM* neu zu, insbesondere durch Abrechnungen im Betrage von 1,57 Mrd. *RM* bei der 3 1/2%igen (Li-) Anleihe von 1943 und in Höhe von 1,40 Mrd. *RM* bei den 3 1/2%igen Schatzanweisungen von 1943 Folge III. Im Rahmen der früher im einzelnen bereits dargelegten Umtauschangebote an die im Reich wohnenden Inhaber von Schuldverschreibungen des ehemaligen jugoslawischen Staates ¹⁾ und an die im Protektorat Böhmen-Mähren wohnenden Inhaber von Stücken der tschechoslowakischen Teilausgabe der österreichischen Konversionsanleihe ²⁾ gingen bei den 3 1/2%igen Schatzanweisungen von 1942, Folge III, 17,5 Mill. *RM* und bei den 3 1/2%igen Schatzanweisungen von 1943, Folge I, 10,7 Mill. *RM* zu. Bei den 3 1/2%igen Schatzanweisungen von 1943, Folge II, wurden noch 150,1 Mill. *RM* aus Anlaß des Umtausches von 4 1/2%igen auslosbaren Schatzanweisungen, vierte Folge, nachträglich abgerechnet.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 23. Jg. Nr. 1, S. 30. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.«, 23. Jg. Nr. 8, S. 221.

Demgegenüber betrugen die Rückzahlungen insgesamt 105,6 Mill. *RM*, darunter 102,1 Mill. *RM* planmäßige Tilgung auf die 4 1/2%igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1936, Folge III, 1,2 Mill. *RM* Vierteljahrstilgung auf das 4 1/2%ige Schuldscheindarlehen von 1932 und 1,0 Mill. *RM* außerplanmäßige Tilgung auf die 4%ige Anleihe von 1940.

Bei den Auslandsschulden ist die Vierteljahrstilgung in Höhe von 3,0 Mill. *RM* zu nennen. Außer dem verbliebenen Kapitalbetrag von 1,17 Mrd. *RM* standen Ende März noch 143,9 Mill. *RM* infolge Mangels an Devisen nicht transferierte Tilgungsbeträge auf die Dawes- und Young-Anleihe auf Sonderkonto bei der Reichsbank.

Innerhalb der kurzfristigen Inlandsschulden erhöhte sich der Umlauf der unverzinslichen Schatzanweisungen und der Reichswechsel um 3,09 Mrd. *RM*, während der Stand des Darlehens der Hauptverwaltung der Reichskreditkassen um 0,47 Mrd. *RM* und die Inanspruchnahme des Betriebskredits bei der Reichsbank um 0,19 Mrd. *RM* zurückging.

Die sonstigen Verbindlichkeiten des Reichs verminderten sich im Dezember insgesamt um 14,5 Mill. *RM*, und zwar insbesondere durch Anrechnung von 12,5 Mill. *RM* NF-Steuer-gutscheinen I und 0,8 Mill. *RM* NF-Steuer-gutscheinen II auf Steuerzahlungen.

Die Reichsschuld*) in Mill. RM	Dez.	Nov.	Dez.	Die Reichsschuld*) in Mill. RM	Dez.	Nov.	Dez.
	1943				1942		
I. Vor dem 1. 4. 1924 entstandene (Alt-) Verschuldung							
Anleiheablosungsschuld mit Auslosungsrecht. 1)	1 943,4	1 944,2	2 104,6				
Darlehen von der Rentenbank	408,8	408,8	408,8				
Summe I	2 352,2	2 353,1	2 513,4				
II. Neuverschuldung							
1. Auslandschulden*)							
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	*) 248,1	250,4	255,9				
Internationale 5 1/2 %ige Anleihe 1930 — ohne RM-Anteil —>	*) 623,7	624,4	632,9				
6 %ige Äußere Anleihe von 1930	298,3	298,3	298,3				
Summe der Auslandschulden (1)	1 170,1	1 173,2	1 187,1				
2. Inlandsschulden							
a) lang- und mittelfristige:							
Intern. 5 1/2 %ige Anl. 1930 — RM-Anteil —>	29,4	29,5	29,8				
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes vom 30. März 1928 ..	516,7	516,7	592,6				
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschadensverordnung vom 15. Juli 1930	75,8	75,8	90,8				
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst*)	4,6	4,6	4,6				
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung*)	40,3	40,3	45,2				
4 1/2 %iges Schuldscheindarlehen v. 31. 12. 1932	6,9	8,1	11,7				
4 %iges „ „ „ 25. 7. 1935	264,1	264,1	264,1				
4 1/2 %iges „ „ „ von 1936	56,7	56,7	56,7				
Rentenbankdarlehen 1939	1 141,2	1 141,2	1 141,2				
4 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	33,1	33,1	66,7				
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	688,1	688,1	711,4				
Desgl. zweite Ausgabe	906,0	906,0	934,1				
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937	552,0	552,0	567,4				
4 1/2 %ige „ „ „ 1938	1 589,6	1 589,6	1 630,5				
Desgl. zweite Ausgabe	908,3	908,7	933,3				
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1939	2 928,8	2 928,8	3 002,2				
Desgl. zweite Ausgabe	767,2	767,3	786,0				
4 1/2 %ige Anleihe des Dt. Reichs von 1940	3 841,2	3 841,3	3 923,8				
4 %ige „ „ „ 1940	4 202,2	4 203,2	4 203,3				
3 1/2 %ige „ „ „ 1941	7 921,8	7 921,8	7 921,8				
3 1/2 %ige „ „ „ 1942	9 254,9	9 254,9	9 254,9				
3 1/2 %ige „ „ „ 1943	12 316,5	10 742,6	—				
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1935	185,2	185,3	277,9				
4 1/2 %ige „ „ „ v. 1936	58,7	58,7	78,4				
Desgl. zweite Folge	556,1	556,1	670,2				
Desgl. dritte Folge	497,7	599,8	599,9				
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1937, erste Folge	699,7	699,7	699,9				
4 1/2 %ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1938, erste Folge	—	—	1 399,6				
Summe (a)	107 165,5	104 126,7	83 860,9				
b) kurzfristige:							
Unverzinsl. Schatzanw. f. Zahlungsverpfl. und Reichswchsel	133 094,1	130 008,9	88 741,5				
Unverzinsl. Schatzanw. f. Sicherheitsleistungen	9,1	9,5	12,9				
Sonstige Darlehen	8 588,2	9 057,0	7 219,4				
Betriebskredit bei der Reichsbank	629,5	823,6	—				
Summe (b)	142 320,9	139 899,0	95 973,8				
Summe der Inlandsschulden (2)	249 486,4	244 025,7	179 834,7				
Summe II	250 656,6	245 198,9	181 021,8				
Zusammen I und II	253 008,8	247 551,9	183 535,3				
Außerdem							
Anleiheablosungsschuld ohne Auslosungsrechte	57,9	57,9	58,1				
Anleihestock-Steuer Gutscheine	46,3	46,5	67,8				
N. F. Steuergutscheine I	1 139,4	1 151,9	1 155,4				
„ „ II	12,4	13,1	50,5				
Betriebsanlageguthaben	589,4	589,4	588,1				
Warenbeschaffungsguthaben	177,0	177,0	177,1				

*) Stand am Monatsende. — 1) Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — 2) Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung, beim Belga zur neuen Parität. — 3) Davon 1/3 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — 4) VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — 5) Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — 6) Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Tilgungsbeträge für den amerikanischen, italienischen, schweizerischen, belgischen, holländischen und deutschen Anleihebesitzer wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 31. Dez. 1943 auf 54,6 Mill. RM für die internationale 5 1/2 %ige Anleihe des Deutschen Reichs 1930 und auf 89,3 Mill. RM für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Dezember und im Jahre 1943

Nach den vorläufigen Feststellungen wurden im Dezember 1943 im Gesamtgebiet des Deutschen Reiches 59 834 Eheschließungen, 130 235 Lebendgeburten und 118 564 Sterbefälle (ohne die Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen und durch Feindeinwirkung getöteten Zivilpersonen) standesamtlich beurkundet. Im ganzen Jahr 1943 wurden damit 625 906 Eheschließungen, 1 539 841 Lebendgeburten und 1 144 761 Sterbefälle gezählt.

Die Geburtenzahl hat im Dezember weiter erheblich zugenommen. Im Deutschen Reich ohne die eingegliederten Ostgebiete wurden 11 642 oder 11,7 vH Kinder mehr geboren als im letzten Monat von 1942. Im ganzen Jahr 1943 war die Zahl der Lebendgeborenen um 79 222 oder 6,4 vH größer als im Jahre 1942. Die Geburtenziffer ist, nachdem sie im Jahre 1942 infolge der Auswirkungen des Krieges auf 15,2 gesunken war, im Jahre 1943 wieder auf 16,1 gestiegen. Sie war damit um 1,8 auf 1 000 höher als im Jahre 1918, in dem sie nach gleichfalls vierjähriger Kriegsdauer nur 14,3 je 1 000 betrug.

Die Heiratshäufigkeit zeigte im Dezember 1943 den im Weihnachtsmonat üblichen Anstieg. Wurden im Oktober 7,2 und im November nur 6,4 Ehen je 1 000 Einwohner geschlossen,

so erhöhte sich die Heiratsziffer im Dezember auf 8,1 je 1 000. Im ganzen Jahr 1943 wurden rd. 15 500 Ehen weniger geschlossen als im Vorjahr. Diese Differenz entspricht ungefähr dem Rückgang der Zahl der Eheschließungen, mit dem wegen der Verminderung des Bestandes an heiratsfähigen Männern zu rechnen war. Trotz dieses Rückgangs wurden während des Jahres 1943 ebenso wie 1942 noch beträchtlich mehr Ehen geschlossen als unter normalen Heiratsverhältnissen. Im Durchschnitt des Jahres 1943 betrug die Heiratsziffer 7,2 je 1 000 der Gesamtbevölkerung, sie war damit um 0,5 je 1 000 größer, als nach dem Bestand an heiratsfähigen Männern zu erwarten gewesen wäre (6,7).

Die Sterblichkeit der deutschen Zivilbevölkerung war im Dezember infolge des gehäufteten Auftretens von Erkältungskrankheiten weiter erhöht. Je 1 000 der Gesamtbevölkerung wurden 15,1 Sterbefälle gezählt gegenüber 13,0 im November 1943. Die gleiche Zunahme war bei der Säuglingssterblichkeit zu beobachten. Auf 100 Lebendgeborene kamen 9,1 Sterbefälle von neugeborenen Kindern; im Dezember 1942 betrug dagegen die Säuglingssterbeziffer nur 7,6 je 100. Durch die Zunahme in

den letzten Monaten wurde jedoch der Verlauf der Sterblichkeit während des Jahres 1943 nur wenig beeinträchtigt. Im Jahresdurchschnitt betrug die Sterbeziffer 12,2 je 1 000 der Gesamtbevölkerung, das entspricht genau dem Durchschnitt der beiden vorausgegangenen Jahre. Ebenso war auch die Säuglingssterblichkeit im Durchschnitt des gesamten Jahres mit 7,2 je 100 Lebendgeborene nur wenig größer als im Jahre 1942 (6,8).

Im Protektorat Böhmen und Mähren wurden im Jahre 1943 58 119 Eheschließungen, 157 621 Lebendgeburt und

103 886 Sterbefälle gezählt. Die Heiratshäufigkeit ist nach ihrer starken Erhöhung in den Vorjahren im Jahre 1943 wieder zurückgegangen, dagegen hat sich die Zunahme der Geburtenhäufigkeit im vergangenen Jahre weiter fortgesetzt. Je 1 000 der Bevölkerung des Protektorats wurden 20,8 Lebendgeborene gezählt gegenüber 18,3 im Jahre 1942 und 16,7 im Jahre 1940. Die Sterblichkeit wies im Protektorat Böhmen und Mähren im Jahre 1943 einen geringen Rückgang auf. Die Sterbeziffer stellte sich auf 13,7; im Jahre 1942 hatte sie 13,9 betragen.

Bevölkerungsbewegung im Dezember 1943	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene ¹⁾	davon unter 1 Jahr alte Kinder	Bevölkerungsbewegung im Dezember 1943	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene ¹⁾	davon unter 1 Jahr alte Kinder
Preußen	31 393	64 121	1 516	60 555	6 023	Auf 1 000 Einwohner					
Bayern	5 355	11 426	301	10 489	1 288	Dezember 1943	7,6	16,6	0,4	15,1	Auf 100 Lebendgeb. ⁴⁾
Sachsen	4 316	7 207	141	7 166	504	Januar—Dezember 1943 ..	6,8	16,7	0,4	12,4	9,5
Württemberg	1 790	4 140	83	3 119	355	Vergleichszahlen					
Baden	1 637	3 255	60	3 609	252	Dezember 1943	8,1	16,0	0,4	15,1	9,1
Thüringen	1 371	2 573	44	2 389	206	" 1942	9,0	14,3	0,3	12,7	7,6
Hamburg	1 062	1 089	27	1 192	91	" 1941	7,7	17,3	0,4	12,2	6,5
Hessen	1 174	1 862	41	1 813	113	" 1940	10,3	18,4	0,4	12,9	6,6
Mecklenburg	630	1 684	37	1 295	151	" 1939	17,6	20,2	0,4	13,3	6,3
Braunschweig	467	916	23	1 005	95	Jahr 1943	7,2	16,1	0,3	12,2	7,2
Oldenburg	323	902	24	656	104	" 1942	7,4	15,2	0,3	12,1	6,8
Bremen	347	345	5	423	28	" 1941	7,3	18,8	0,4	12,3	6,4
Anhalt	316	702	12	603	49	" 1940	9,1	20,4	0,5	13,0	6,5
Lippe	177	292	2	249	15	" 1939	11,8	20,4	0,5	12,6	6,2
Schaumburg-Lippe	43	87	3	91	10	Protektorat Böhmen und Mähren					
Saarland	682	1 093	27	926	113	Dezember 1943	4 485	13 803	185	9 357	1 309
Alpen- u. Donau-Reichsgaue	4 123	10 973	267	9 463	870	" 1942	5 837	12 088	199	9 826	1 271
Reichsgau Sudetenland ..	1 936	4 460	86	4 040	345	" 1941	5 648	10 651	218	8 964	1 049
" Danzig-Westpr.	1 446	5 187	136	3 342	605	" 1940	5 572	9 958	194	8 693	862
" Wartheland	1 246	7 921	269	6 058	904	Jahr 1943	58 119	157 621	2 418	103 886	15 394
Deutsches Reich ²⁾	59 834	130 235	3 104	118 564	12 121	" 1942	76 071	137 738	2 433	104 596	13 330
Januar—Dezember 1943 ..	625 906	1 539 841	32 673	1 144 761	122 594	" 1941	68 754	129 864	2 528	100 874	12 707
Vergleichszahlen ³⁾						" 1940	77 022	125 052	2 579	100 007	11 541
Dezember 1943	56 440	111 027	2 560	105 014	9 887	Auf 1 000 Einwohner					
" 1942	62 548	99 385	2 191	87 774	7 478	Dezember 1943	7,0	21,5	0,3	14,5	9,5
" 1941	52 967	119 440	2 684	84 434	8 107	" 1942	9,1	18,9	0,3	15,3	11,0
" 1940	70 396	126 288	3 008	88 120	8 524	" 1941	8,9	16,7	0,3	14,1	10,0
" 1939	119 129	137 264	3 492	90 424	8 555	" 1940	8,8	15,7	0,3	13,7	8,5
Jahr 1943	591 455	1 318 091	27 212	999 370	92 524	Jahr 1943	7,7	20,8	0,3	13,7	10,0
" 1942	606 982	1 238 869	26 650	990 383	89 195	" 1942	10,1	18,3	0,3	13,9	9,8
" 1941	589 614	1 528 330	33 995	995 573	97 736	" 1941	9,2	17,3	0,3	13,4	9,9
" 1940	731 400	1 644 752	38 124	1 045 708	107 420	" 1940	10,3	16,7	0,3	13,4	9,4
" 1939	944 362	1 633 725	38 575	1 009 333	100 125						

¹⁾ Ohne die Sterbefälle von Wehrmachtangehörigen und ohne die durch Feindeinwirkung getöteten Zivilpersonen. — ²⁾ Mit sämtlichen eingegliederten Ostgebieten und Eupen-Malmedy. — ³⁾ Ohne die eingegliederten Ostgebiete und Eupen-Malmedy. — ⁴⁾ Bereinigte Säuglingssterbeziffer unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergegangenen 12 Monaten berechnet.

Die Ehestandsdarlehen im 4. Vierteljahr und im Jahre 1943

Wie in den vorausgegangenen Vierteljahren wurden die Ehestandsdarlehen auch im 4. Vierteljahr 1943 in verhältnismäßig wenigen Fällen in Anspruch genommen. Im Deutschen Reich kamen im 4. Vierteljahr 1943 nur 7 789 Ehestandsdarlehen zur Auszahlung, das sind 12 492 oder 61,6 vH weniger als im 4. Vierteljahr 1942 (20 281). Die sich 1943 von Vierteljahr zu Vierteljahr vermindern Inanspruchnahme von Ehestandsdarlehen ist nicht allein auf den Rückgang der Zahl der Eheschließungen zurückzuführen, da die Zahl der Eheschließungen 1943 sich nur geringfügig verminderte, sondern beruht hauptsächlich darauf, daß zahlreiche jungvermählte Paare unter den gegenwärtigen Verhältnissen vorerst keinen eigenen Hausstand gründen konnten und daher auf die Beantragung oder Auszahlung von Ehestandsdarlehen vorläufig verzichteten.

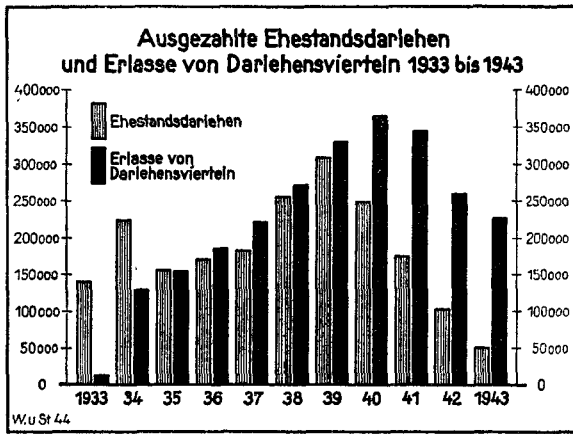
Im ganzen Jahre 1943 betrug die Zahl der ausgezahlten Ehestandsdarlehen im Deutschen Reich 51 578, das sind halb soviel wie im Vorjahr (102 849). Seit Einführung von Ehestandsdarlehen bis Ende 1943 kamen im gesamten Reichsgebiet 2 026 635 Ehestandsdarlehen zur Auszahlung. Außerdem wurden im Protektorat Böhmen und Mähren von Februar 1941 bis Ende 1943 deutschen Staatsangehörigen 1 819 Ehestandsdarlehen gewährt.

Die Zahl der Erlasse von Darlehensvierteln für lebendgeborene Kinder, die schon in den ersten drei Vierteljahren 1943

rückläufig war, hat im 4. Vierteljahr 1943 weiter abgenommen. Im Deutschen Reich wurden in den mit Darlehen unterstützten Ehen im 4. Vierteljahr 1943 50 765 Kinder geboren. Die Zahl der Erlasse war damit um 7 285 oder 12,5 vH niedriger als im 4. Vierteljahr 1942 (58 050).

Ehestandsdarlehen und Erlasse von	Ausgezahlte Ehestandsdarlehen		Erlasse von Darlehensvierteln für lebendgeborene Kinder	
	Altes Reichsgebiet	Jetziges Reichsgeb. ¹⁾	Altes Reichsgebiet	Jetziges Reichsgeb. ¹⁾
1933 Aug./Dez.	141 559	.	13 610	.
1934	224 619	.	129 961	.
1935	156 822	.	155 069	.
1936	171 460	.	186 694	.
1937	183 556	.	222 533	.
1938	243 691	257 262	272 498	273 560
1939	270 919	310 599	318 848	332 493
1940	221 664	249 766	342 440	367 023
1941	156 485	176 565	318 310	345 707
1942	88 949	102 849	236 552	260 902
1943	42 638	51 578	204 474	227 171
" 1. Vj.	15 680	18 476	56 144	62 077
" 2. „	12 059	14 574	53 651	59 475
" 3. „	8 763	10 739	49 170	54 854
" 4. „	6 136	7 789	45 509	50 765
1942 4. „	17 240	20 281	52 310	58 050

¹⁾ Ohne Protektorat Böhmen und Mähren.



lebendgeborene Kinder insgesamt 2 514 723 Darlehensviertel erlassen.

Auf 1 Darlehen kamen bis Ende 1943 im gesamten Reichsgebiet 1,241 Erlasse von Darlehensvierteln; das heißt, von je 1 000,— *R.M.* der im Deutschen Reich (ohne Protektorat Böhmen und Mähren) gewährten Ehestandsdarlehen wurden bisher im Durchschnitt 302,— *R.M.* durch Geburten getilgt (bis Ende 1942 290,— *R.M.*).

Ehestandsdarlehen und Erlasse von Darlehensvierteln in den Reichsstellen	Ausgezählte Ehestandsdarlehen		Erlasse von Darlehensvierteln für lebendgeborene Kinder	
	1943	1942	1943	1942
Ostpreußen	1 440	2 758	8 455	9 339
Berlin	1 948	4 414	9 811	12 140
Mark Brandenburg	1 527	3 128	7 835	8 800
Pommern	1 403	2 832	7 510	7 586
Niederschlesien	2 848	4 651	11 018	11 102
Oberschlesien	1 898	2 902	6 442	6 364
Sachsen	2 441	4 833	11 787	13 672
Schleswig-Holstein	1 355	2 666	7 709	8 652
Hannover	2 428	4 741	11 037	12 606
Westfalen	4 140	9 769	23 047	25 972
Hessen-Nassau	1 283	2 670	6 538	7 252
Rheinprovinz	4 851	12 534	23 739	31 831
Hohenzollerische Lande	38	64	158	186
Bayern	4 589	9 871	19 552	22 414
Sachsen	3 203	5 959	12 457	13 456
Württemberg	1 604	3 143	7 687	8 845
Baden	1 417	2 827	6 524	7 508
Thüringen	567	1 244	3 178	3 823
Hamburg	746	1 974	4 396	6 066
Hessen	1 083	1 836	3 773	4 405
Mecklenburg	508	1 004	3 055	3 592
Braunschweig	350	796	1 842	2 180
Oldenburg	655	1 171	3 259	3 974
Bremen	210	520	1 292	1 764
Saarland	689	1 347	2 545	3 164
Alpen- und Donau-Reichsgaue	4 942	7 938	13 797	15 419
Reichsgau Sudetenland	1 450	2 433	4 191	4 286
Reichsgau Danzig-Westpreußen	1 042	1 532	2 954	3 096
Reichsgau Wartheland	923	1 292	1 583	1 408
Deutsches Reich	51 578	102 849	227 171	260 902
Protektorat Böhmen und Mähren	427	791	552	708

	seit	Ausgezählte Ehestandsdarlehen	Erlasse von Darlehensvierteln für lebendgeb. Kinder
Altes Reichsgebiet	Aug. 1933	1 902 362	2 400 989
Alpen- und Donau-Reichsgaue) ..	April 1938	89 283	76 420
Sudetendeutsche Gebiete	Jan. 1939	25 517	24 778
Memelland	Juli 1939	1 002	1 354
Ehem. Freie Stadt Danzig	März 1940	1 751	3 088
Eupen-Malmedy	Sept. 1940	210	255
Eingegli. ehem. poln. Gebiete	Jan. 1941	6 510	7 839
Insgesamt		2 026 635	2 514 723

Außerdem
Protektorat Böhmen und Mähren seit Febr. 1941 1 819 1 409

¹⁾ Ohne die sudetendeutschen Gebietsteile.

Im ganzen Jahr 1943 wurden im Deutschen Reich in 227 171 Fällen Darlehensviertel erlassen, das bedeutet trotz der in diesem Jahre wieder aufwärts gerichteten Geburtenentwicklung gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung um 33 731 Erlasse oder um 12,9 vH. Seit Einführung der Ehestandsdarlehen (August 1933) wurden bis Ende Dezember 1943 im gesamten Reichsgebiet für

Die Bevölkerungsentwicklung in Schweden im Vergleich zu der im Deutschen Reich

Schweden war nächst Frankreich das Land, das in der Geburtenbeschränkung allen europäischen Völkern voranschritt. Im Jahre 1933 hatte es mit 13,7 Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner die niedrigste Geburtenziffer von ganz Europa. Die Gefahr, die aus dieser Entwicklung für die Zukunft des schwedischen Volkes erwuchs, wurde noch eben rechtzeitig von Wissenschaftlern und Politikern des Landes voll erkannt, die besonders nach 1933 die Öffentlichkeit auf die bedrohliche Lage aufmerksam machten. Die schwedische Regierung sah sich daher veranlaßt, im Jahre 1935 eine Kommission zum Studium der Bevölkerungsfrage einzusetzen. Die Maßnahmen, die diese Kommission zur mengenmäßigen und qualitativen Aufrechterhaltung der schwedischen Bevölkerung vorschlug, wurden zum größten Teil im Jahre 1938 in Kraft gesetzt. Sie trugen, neben der günstigen Gestaltung der Wirtschaftslage Schwedens, dem vollständigen Aufhören der früher sehr starken Auswanderung besonders junger Männer und als Folge beider der Zunahme der Heiratshäufigkeit, dazu bei, daß die Geburtenziffer in Schweden bis 1942 wieder auf 17,7 je 1 000 anstieg.

Die Ähnlichkeit mit der allerdings erheblich stärkeren Wiederzunahme der Geburtenhäufigkeit im Deutschen Reich verleiht der neuesten Entwicklung in Schweden ein besonderes Interesse. Zum besseren Verständnis soll daher im folgenden ein Überblick über die gesamte Bevölkerungsentwicklung dieses Landes gegeben

werden. Die Untersuchungen stützen sich dabei zum Teil auf eine Schrift des Generaldirektors des Schwedischen Statistischen Zentralbüros, Ernst Höijer: »Die Bevölkerungsentwicklung in Schweden im Vergleich mit der Deutschlands¹⁾«, in der ebenfalls der Gleichlauf der Entwicklung in beiden Ländern stark betont wird.

Die Länder der skandinavischen Halbinsel hatten schon um die Mitte des 19. Jahrhunderts, also lange vor dem Beginn der eigentlichen Geburtenbeschränkung, nicht mehr einen so großen Kinderreichtum wie die Völker Mittel-, Süd- und Osteuropas. Das lag wohl daran, daß die nordischen Völker von jeher in starkem Maße zur französischen Geisteswelt und damit zu der rationalistischen Denkungsweise hinneigten. Um den Einfluß des französischen Rationalismus auf die Bevölkerungsentwicklung sich zu vergegenwärtigen, braucht man nur die Geburtenziffer Frankreichs mit der des Deutschen Reiches zu vergleichen. Im Jahrzehnt 1841/50 wurden im Gebiet des späteren Deutschen Reiches jährlich 36,1, in Frankreich dagegen nur 27,2 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner gezählt. Die Geburtenziffer Schwedens lag mit 31,1 je 1 000 etwa in der Mitte zwischen diesen beiden Werten. Allerdings hatten die nordischen Völker andererseits stets den Vorteil einer erheblich niedrigeren Sterblichkeit, so daß sie

¹⁾ Kieler Vorträge Heft 72. Verlag von Gustav Fischer, Jena 1943.

trotz ihrer geringeren Geburtenhäufigkeit doch eine etwas größere natürliche Bevölkerungszunahme aufwiesen als das Deutsche Reich. Bei einer Sterbeziffer von 20,6 je 1 000 betrug der Geburtenüberschuß Schwedens im Durchschnitt der Jahre 1841/50 10,5 je 1 000 Einwohner, während das deutsche Volk sich in dieser Zeit bei einer Sterbeziffer von 26,7 jährlich nur um 9,4 je 1 000 vermehrte.

Die Bevölkerungsentwicklung in Schweden und Deutschland von 1841/50 bis 1901/10

Jahresdurchschnitte	Schweden			Deutsches Reich		
	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuß	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuß
	auf 1 000 Einwohner					
1841/1850...	31,1	20,6	10,5	36,1	26,7	9,4
1851/1860...	32,8	21,7	11,1	35,3	26,4	8,9
1861/1870...	31,4	20,2	11,2	37,2	26,8	10,4
1871/1880...	30,5	18,3	12,2	39,0	27,1	11,9
1881/1890...	29,1	16,9	12,1	36,8	25,1	11,7
1891/1900...	27,1	16,4	10,8	36,1	22,3	13,8
1901/1910...	25,8	14,9	10,9	33,0	18,7	14,3

Die Geburtenziffer Schwedens hielt sich nur bis zu den sechziger Jahren auf der gleichen Höhe wie im Jahrzehnt 1841/50, sie begann bereits im Laufe des Jahrzehnts 1871/80 zunächst langsam, später mit beschleunigter Geschwindigkeit zu sinken. Einige Jahrzehnte hindurch wurde freilich die Geburtenabnahme durch den gleichzeitigen Rückgang der Sterblichkeit aufgewogen. Im Jahrzehnt 1901/10 hatte Schweden bei einer Geburtenziffer von nur 25,8 immer noch einen gleich hohen Geburtenüberschuß (jährlich 10,9 je 1 000 Einw.) wie um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Im Deutschen Reich nahm dagegen die Geburtenziffer in den sechziger und siebziger Jahren vorübergehend noch bis auf den Durchschnittswert von 39,0 je 1 000 zu und hielt sich auch im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts mit 36,1 je 1 000 noch immer auf der gleichen Höhe wie im Jahrzehnt 1841/50. Der Unterschied zwischen den Geburtenziffern Deutschlands und Schwedens hatte sich von ursprünglich 5 je 1 000 auf 9 je 1 000 vergrößert. Erst nach der Jahrhundertwende setzte auch im Deutschen Reich der eigentliche Geburtenrückgang ein. Im Jahrzehnt 1901/10 war jedoch die deutsche Geburtenziffer mit 33,0 noch um 7,2 je 1 000 höher als die schwedische (25,8). Hinzu kam, daß Deutschland nunmehr den Vorsprung, den Schweden hinsichtlich seiner günstigeren Sterblichkeit hatte, schnell einholte. Infolgedessen stieg der Geburtenüberschuß im Deutschen Reich bis zum Jahrzehnt 1901/10 auf 14,3 je 1 000 an (gegenüber 9,4 1841/50), während er sich in Schweden nur gerade auf dem fast unveränderten Wert von 10,9 je 1 000 halten konnte.

So war also zu Anfang dieses Jahrhunderts die bevölkerungspolitische Lage im Deutschen Reich nicht unerheblich besser als in Schweden, in beiden Ländern aber jedenfalls noch durchaus befriedigend. Nach 1910 machte jedoch der Geburtenrückgang

Natürliche Bevölkerungsbewegung in Schweden 1901 bis 1942

Jahre	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene ohne Totgeborene	Natürliche Bevölkerungszunahme	Auf 1 000 Einwohner kamen			
					Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene	Mehr Geborene als Gestorbene
1901/05	30 767	136 198	80 740	55 458	5,9	26,1	15,5	10,6
1906/10	32 925	137 483	77 366	60 117	6,1	25,4	14,3	11,1
1911/15	33 041	129 700	78 865	50 835	5,9	23,1	14,1	9,0
1916/20	38 466	122 657	84 340	38 317	6,6	21,2	14,6	6,6
1921/25	37 798	114 690	72 244	42 446	6,3	19,1	12,1	7,0
1926....	38 339	102 368	71 315	31 053	6,3	16,9	11,8	5,1
1927....	38 951	97 847	77 120	20 727	6,4	16,1	12,7	3,4
1928....	40 622	98 451	73 274	25 177	6,7	16,2	12,0	4,1
1929....	41 734	92 619	74 571	18 048	6,8	15,2	12,2	3,0
1930....	43 858	94 220	71 790	22 430	7,2	15,4	11,7	3,7
1931....	42 908	91 074	77 121	13 953	7,0	14,8	12,5	2,3
1932....	41 673	89 779	71 459	18 320	6,7	14,5	11,6	2,9
1933....	43 437	85 020	69 607	15 413	7,0	13,7	11,2	2,5
1934....	48 095	85 092	69 921	15 171	7,7	13,7	11,2	2,5
1935....	51 186	85 902	72 927	12 975	8,2	13,8	11,7	2,1
1936....	53 266	88 672	74 860	13 812	8,5	14,2	12,0	2,2
1937....	54 442	89 942	75 278	14 664	8,9	14,4	12,0	2,4
1938....	58 130	93 946	72 693	21 253	9,2	14,9	11,5	3,4
1939....	61 373	97 380	72 876	24 504	9,7	15,4	11,5	3,9
1940....	59 166	95 778	72 748	23 030	9,3	15,1	11,4	3,7
1941....	56 954	99 386	71 774	27 612	8,9	15,6	11,2	4,4
1942....	62 386	113 605	63 644	49 961	9,7	17,7	9,9	7,8

hier wie dort so rasche Fortschritte, daß in dem Verhältnis zwischen Geburtenhäufigkeit und Sterblichkeit eine bedrohliche Verschlechterung eintrat. Auch jetzt noch war Schweden in dieser Entwicklung führend. In Deutschland wurde aber der Geburtenrückgang durch den ungünstigen Ausgang des Weltkrieges 1914/18 und die dadurch bedingten politischen Wirren und wirtschaftlichen Krisen so beschleunigt, daß der Abstand zwischen den Geburtenkurven beider Länder sich zusehends verminderte. Im Jahre 1933, in dem die deutsche Geburtenziffer auf ihren niedrigsten Stand von 14,7 sank, war sie nur noch um 1,0 höher als die Geburtenziffer Schwedens (13,7). Zugleich nahm aber auch die Sterblichkeit im Deutschen Reich um so viel stärker ab als in Schweden, daß im Jahre 1933 die allgemeine Sterbeziffer in beiden Ländern zum ersten Male einen gleich niedrigen Wert (11,2 je 1 000) hatte. Infolgedessen wies das Deutsche Reich immer noch einen etwas höheren Geburtenüberschuß (3,5 je 1 000) auf als Schweden (2,5).

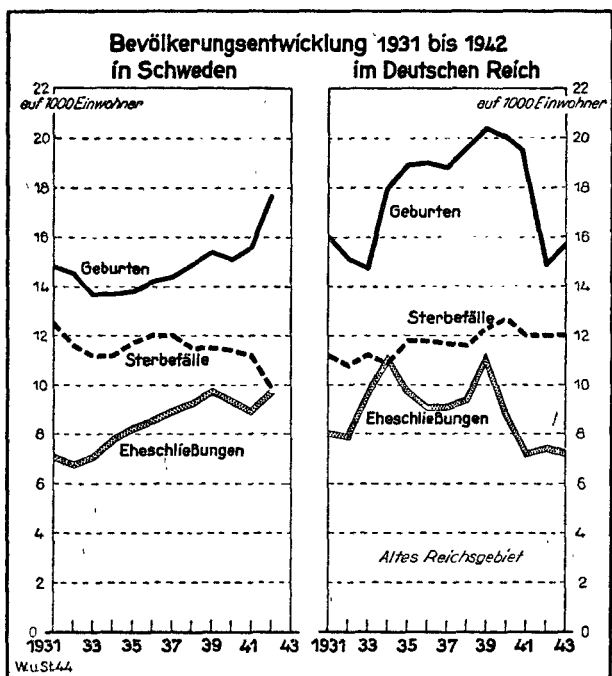
Diese Geburtenüberschüsse waren aber nur Schein, der die wirkliche bevölkerungspolitische Lage der Länder verschleierte. Sie beruhten nämlich lediglich auf der günstigen Altersgliederung der Völker, bei der die fortpflanzungsfähigen Altersklassen infolge der früheren hohen Geburtenzahlen und des Rückgangs der Sterblichkeit übermäßig stark, die höheren Altersklassen jedoch im Verhältnis zu schwach besetzt waren. Um ein wahrheitsgetreues Bild der volkspolitischen Lage zu erhalten, muß man den ungleichmäßigen Altersaufbau bei der Messung des Verhältnisses zwischen Geburtenhäufigkeit und Sterblichkeit ausschalten. Das geschieht u. a. durch die Methode der Reproduktionsziffer. Für das Deutsche Reich¹⁾ wurde für 1933 eine Reproduktionsziffer von 0,70 berechnet. Sie bedeutet, daß 100 fortpflanzungsfähige Frauen unter den Fortpflanzungs- und Sterblichkeitsverhältnissen von 1933 nur 70 fortpflanzungsfähige Töchter haben würden. Die Geburtenhäufigkeit im Deutschen Reich blieb also im Jahre 1933 um 30 vH hinter dem zur reinen Bestandserhaltung erforderlichen Geburten Soll zurück. Für Schweden gibt Höijer für das Jahr 1935 eine Reproduktionsziffer von 0,72 an. Daß diese trotz der kleineren rohen Geburtenziffer (13,7) etwas günstiger erscheint als die deutsche Ziffer, hat seinen Grund zum Teil darin, daß die Säuglings- und Kindersterblichkeit in Schweden immer noch etwas niedriger ist als im Deutschen Reich.

In Schweden hätte also ebenso wie im Deutschen Reich bei Fortdauer der viel zu niedrigen Geburtenhäufigkeit von 1933 sehr bald eine starke Bevölkerungsabnahme einsetzen müssen. Der Umschwung in der Bevölkerungsentwicklung, der in beiden Ländern nach 1933 eintrat, läßt jedoch die Gefahr des drohenden Bevölkerungsschwundes vorerst in etwas milderem Lichte erscheinen.

Die Bevölkerungsentwicklung im Deutschen Reich seit 1933 kann in diesem Zusammenhange als bekannt vorausgesetzt werden. Sie führte dazu, daß im Jahre 1939 im alten Reichsgebiet 442 000 oder 45,5 vH Kinder mehr geboren wurden als 1933. Genaue Untersuchungen²⁾ haben ergeben, daß drei Viertel dieser Geburtenzunahme durch eine tatsächliche Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit bedingt war und nur ein Viertel auf die Erhöhung der Heiratshäufigkeit, die sogleich nach der Machtübernahme im Jahre 1933 einsetzte, zurückzuführen ist.

Auch in Schweden begann der Umschwung der Bevölkerungsentwicklung mit einer Zunahme der Zahl der Eheschließungen, die lange Zeit außerordentlich niedrig gewesen war. Die Heiratsziffer, die im Jahre 1932 nur 6,7 je 1 000 betragen hatte, stieg bis 1939 auf 9,7 an, das ist eine Steigerung um nahezu 40 vH in nur 8 Jahren. In den folgenden Jahren hat sie sich ungefähr auf dieser Höhe gehalten. Die Geburtenziffer folgte der Aufwärtsentwicklung erst nur sehr zögernd. Sie stieg von 13,7 in den Jahren 1933 und 1934 bis 1939 nur um 1,7 je 1 000 auf 15,4. 1940 ist ein Rückgang zu verzeichnen, dessen Grund vermutlich in den zahlreichen Einberufungen zum Militärdienst bei Beginn des Krieges zu sehen ist. Seit 1941 ist jedoch eine erneute Zunahme der Ge-

¹⁾ Vgl. »Neue Beiträge zum deutschen Bevölkerungsproblem«, Sonderheft 15 zu »W. u. St.« 1935. — ²⁾ Vgl. »Die Zunahme der Geburten von 1933 bis 1939« in »W. u. St.« 1942, Heft 2.



Zahl der Frauen Schwedens im Alter von 15 bis unter 45 Jahren 1935 und 1940

Alter (von ... bis unter ... Jahre)	Frauen insgesamt		Zunahme (+) oder Abnahme (-) 1940 gegenüber 1935		Verheiratete Frauen		Zunahme (+) oder Abnahme (-) 1940 gegenüber 1935	
	1935	1940	in vH		1935	1940	in vH	
in 1 000								
15-20	267	255	- 12	- 4,5	3	5	+ 2	+ 66,7
20-25	271	265	- 6	- 2,2	58	75	+ 17	+ 29,3
25-30	272	269	- 3	- 1,1	138	160	+ 22	+ 16,0
30-35	254	270	+ 16	+ 6,3	163	191	+ 28	+ 17,2
35-40	233	251	+ 18	+ 7,7	162	180	+ 18	+ 11,1
40-45	213	230	+ 17	+ 8,0	150	163	+ 13	+ 8,7
Zusammen	1 510	1 540	+ 30	+ 2,0	674	774	+ 100	+ 14,8

Die Erhöhung der Heiratshäufigkeit und die dadurch bedingte starke Zunahme der jungen Ehen war, wie Höijer betont, in erster Linie durch die Besserung der wirtschaftlichen Lage Schwedens verursacht. In zweiter Linie kommt in Betracht, daß die Auswanderung aus Schweden, die während der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts einen bedeutenden Umfang angenommen hatte, während der letzten Jahre in einen geringen Einwanderungsüberschuß umgeschlagen ist. Die jungen Männer, die unter früheren Verhältnissen ausgewandert wären, haben infolge der günstigen Gestaltung der Wirtschaftslage im Lande Arbeit und Brot gefunden und konnten daraufhin auch an die Gründung eines eigenen Hausstandes herangehen. Das bedeutete zugleich eine erhebliche Verbesserung der Heiratsaussichten für die jungen unverheirateten Frauen.

Trotz des scheinbaren Gleichlaufs in der Bewegung der Zahlen besteht mithin doch ein wesentlicher Unterschied zwischen der Geburtenzunahme im Deutschen Reich und in Schweden. Während für das Deutsche Reich einwandfrei nachgewiesen werden kann, daß die Geburtenzunahme zum weitaus überwiegenden Teil auf einer tatsächlichen Steigerung der Fortpflanzungshäufigkeit in den Ehen, als Zeichen des wiedererwachten Lebenswillens des deutschen Volkes, beruhte, war sie in Schweden hauptsächlich, wenn nicht ausschließlich, durch die Erhöhung der Heiratshäufigkeit verursacht, die ihrerseits auf die Besserung der Wirtschaftslage und das Aufhören der Auswanderung zurückzuführen ist.

Bemerkenswert ist, daß die Zunahme der Geburten in Schweden in den Städten in unvergleichlich stärkerem Ausmaße in Erscheinung trat als in den ländlichen Bezirken. So stieg die Geburtenziffer in den Städten von 11,5 je 1 000 Einwohner in den Jahren 1933 und 1934 bis zum Jahre 1942 auf 18,2 je 1 000. In den ländlichen Bezirken war dagegen erst im Jahre 1942 eine erhebliche Verbesserung zu bemerken, derzufolge die Geburtenziffer auf 17,3 je 1 000 anstieg. Auch im Deutschen Reich hat sich nach 1933 eine gewisse Angleichung der Geburtenziffern in Stadt und Land vollzogen. Hier ist aber das Land nach wie vor führend hinsichtlich der Geburtenhäufigkeit geblieben, während in Schweden die Geburtenziffer der Städte im Jahre 1942 mit 18,2 über dem Gesamtdurchschnitt des Staates (17,7) lag.

burten festzustellen, im Jahre 1942 wurde sogar eine Geburtenziffer von 17,7 je 1 000 Einwohner erreicht. Verglichen mit dem außerordentlichen Ansteigen der Geburtenzahl in Deutschland handelt es sich hier immerhin um eine ziemlich geringfügige Verbesserung, die überdies, im Gegensatz zu der Entwicklung im Deutschen Reich, nur zum kleineren Teil auf einer wirklichen Erhöhung der Fortpflanzungshäufigkeit beruhen dürfte. Eine genaue Analyse der Geburtenzunahme in Schweden ist mangels der hierzu erforderlichen Zahlenunterlagen nicht möglich. Es kann aber als ziemlich sicher angesehen werden, daß die Zunahme der Eheschließungen, insbesondere der in jungen Jahren, der hauptsächlichste Grund für die Steigerung der Geburtenziffer war. Dafür spricht vor allem die starke Zunahme der Zahl der verheirateten Frauen.

Während die Gesamtzahl der Frauen im fortpflanzungsfähigen Alter zwischen 15 und 45 Jahren von 1935 bis 1940 um 30 000 oder 2,0 vH anstieg, erhöhte sich die Zahl der verheirateten Frauen in den gleichen Altersgruppen um nicht weniger als 100 000 oder 14,8 vH. Prozentual am stärksten war dabei die Steigerung in den jüngeren Altersklassen der Frauen, in denen die Fruchtbarkeit am größten ist. Ob diese Zunahme der jungen Ehen zur Erklärung des Anstiegs der Geburtenziffer ausreicht, läßt sich, wie gesagt, nicht feststellen. Eine Steigerung der relativen ehelichen Fruchtbarkeit von erheblichem Ausmaß dürfte jedenfalls kaum vorliegen.

Der Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1942/43 und im Sommerhalbjahr 1943

Winterhalbjahr 1942/43

Nach den Ergebnissen der umfassenden Halbjahresstatistik wurden im Winterhalbjahr 1942/43 in 8 694 Fremdenverkehrsgemeinden mit einer Wohnbevölkerung von 56,5 Mill. Einwohnern insgesamt 12,8 Mill. Fremdenmeldungen und 47,4 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt¹⁾. Gegenüber dem Winterhalbjahr 1941/42²⁾ haben die Fremdenübernachtungen im Berichtshalbjahr um insgesamt 6,2 vH zugenommen, die Fremden-

meldungen hielten sich dagegen fast auf dem gleichen Stande wie im Vorjahre (+ 0,7 vH).

In den einzelnen Monaten des Winterhalbjahrs 1942/43 gestaltete sich der Fremdenverkehr in 1 535 wichtigen Fremdenverkehrsgemeinden, für die Angaben für die beiden Winterhalbjahre 1942/43 und 1941/42 vorliegen, wie folgt:

	Meldungen		Übernachtungen		Veränderungen	
	W.-Hj. 1941/42	W.-Hj. 1942/43	W.-Hj. 1941/42	W.-Hj. 1942/43	Mel- dungen	Über- nach- tungen
in 1 000						
Oktober	1 980,0	1 968,9	7 813,0	8 270,1	- 0,6	+ 6,9
November	1 707,1	1 721,9	5 907,5	6 258,5	+ 0,9	+ 5,9
Dezember	1 630,0	1 632,4	5 514,3	5 669,8	+ 0,1	+ 2,8
Januar	1 767,5	1 775,0	6 098,3	6 482,4	+ 0,4	+ 6,3
Februar	1 704,2	1 706,5	6 338,3	6 692,2	+ 0,1	+ 6,6
März	1 917,0	1 881,4	7 453,7	7 801,2	- 1,9	+ 4,7

¹⁾ Das sind 1,7 Mill. Fremdenmeldungen und 4,9 Mill. Fremdenübernachtungen mehr als für das gleiche Halbjahr bereits durch die monatliche Eildienststatistik ermittelt wurden. Hieraus ergibt sich, daß die zur Gewinnung eines schnellen Überblicks erstellte monatliche Eildienststatistik bereits 87 vH sämtlicher Fremdenmeldungen und nahezu 90 vH sämtlicher Fremdenübernachtungen erfaßte, obgleich hierfür nur ein Fünftel (21 vH) aller Fremdenverkehrsgemeinden (allerdings die wichtigsten) herangezogen wurde. — ²⁾ Vgl. »W. u. St.« 1943, S. 188.

Abgesehen von den eigentlichen Winterreisemonaten Januar und Februar weisen sonach auch die Monate Oktober und November, die im allgemeinen bisher keine besonderen Reisemonate waren, sowie der Monat März, in dem 1943 allerdings ungewöhnlich sonniges und mildes Wetter herrschte, beachtliche Steigerungen der Übernachtungszahlen auf. Dies trifft insbesondere für die Gruppe Heilbäder, Kur- und Erholungsorte zu, in der die Steigerung der Übernachtungszahlen im Oktober 1942 8 vH, im November 1942 12 vH und im März 1943 11 vH betrug. Die Steigerung der Übernachtungszahlen in den Monaten Oktober, November und März dürfte mit auf die Bemühungen der Fremdenverkehrsorganisationen um eine über das ganze Jahr verteilte Ausnutzung der vorhandenen Beherbergungsmöglichkeiten und Kurmittel in den Heilbädern zurückzuführen sein.

Die zunehmende Verknappung des Beherbergungsraumes in den gewerblichen Beherbergungsstätten infolge Zweckentfremdung vieler Betriebe hat auch im Winter 1942/43 dazu geführt, daß die Fremden mehr als bisher Privatquartiere in Anspruch nahmen. Seit dem letzten Vorkriegswinter entwickelten sich die Meldungen und Übernachtungen in Privatquartieren wie folgt:

	Meldungen in Privatquartieren in 1000	Übernachtungen 2 940,8	Anteil an der Gesamtzahl der Übernachtungen in vH
W.-Hj. 1938/39 ..	327,1	2 940,8	8,0
„ 1939/40 ..	217,7	2 108,9	8,1
„ 1940/41 ..	358,5	3 365,4	9,3
„ 1941/42 ..	332,3	3 332,1	7,9
„ 1942/43 ..	412,3	3 670,5	8,2

Der Anteil der Übernachtungen in Privatquartieren an der Gesamtzahl der Übernachtungen betrug im Berichtshalbjahr im ganzen 8,2 vH. Nach Fremdenverkehrsverbänden wurden im Winterhalbjahr 1942/43 die meisten Übernachtungen bei Privaten im LFV. München und Südbayern (fast 1 Mill. Übernachtungen), nächst dem in den Landesfremdenverkehrsverbänden Tirol-Vorarlberg, Sachsen, Niederdonau, Schlesien, Thüringen, Harz, Oberdonau und Salzburg und Baden gezählt (Wintersportgebiete). Weniger zahlreiche Übernachtungen bei Privaten wurden hingegen in den Landesfremdenverkehrsverbänden Kärnten, Steiermark und Sudetenland festgestellt. Die größten Anteile der Übernachtungen bei Privaten an der Gesamtzahl der Übernachtungen wurden in den Landesfremdenverkehrsverbänden München und Südbayern (20 vH), Niederdonau (19 vH), Tirol-Vorarlberg (16 vH), Thüringen (12 vH), Harz (11 vH), Sachsen, Mark Brandenburg (je 10 vH), Kärnten, Oberdonau und Salzburg, Westmark (je 9 vH) ermittelt. In der Gruppe Heilbäder, Kur- und Erholungsorte belief sich der Anteil dieser Übernachtungen auf 11,2 vH. Beträchtlich größer als dieser Durchschnitt war der Anteil jedoch im LFV. München und Südbayern (31 vH) sowie in den Landesfremdenverkehrsverbänden Tirol-Vorarlberg (23 vH) und Kärnten (16 vH). Gegenüber dem Vorjahr waren die Zunahmen der Übernachtungen bei Privaten besonders groß, in den Landesfremdenverkehrsverbänden Rheinland, Württemberg-Hohenzollern, Pommern und Westfalen. In diesen Gebieten haben sich die Übernachtungen bei Privaten durchweg mehr als verdoppelt.

Bei Aufgliederung der Gesamtergebnisse nach Gruppen der Berichtsorte kamen im Winter 1942/43 2,7 Mill. (21 vH) Fremdenmeldungen und 21,3 Mill. (45 vH) Fremdenübernachtungen auf die Gruppe Heilbäder, Kur- und Erholungsorte, davon 1,2 Mill. (45 vH) Meldungen und 9,9 Mill. (46 vH) Übernachtungen auf 364 Wintersportplätze. 5,2 Mill. (41 vH) Fremdenmeldungen und 13,5 Mill. (29 vH) Fremdenübernachtungen trafen auf die Großstädte, 4,8 Mill. (38 vH) Fremdenmeldungen und 12,5 Mill. (26 vH) Fremdenübernachtungen auf die Gruppe Sonstige Fremdenverkehrsgemeinden. Gegenüber dem Vorjahr nahmen bei den Großstädten die Fremdenmeldungen um 8 vH, die Fremdenübernachtungen um 2 vH ab. Die Gruppe Sonstige Fremdenverkehrsgemeinden, in der sich zahlreiche kleine, früher wenig bekannte Gemeinden befinden, hatte hingegen mit 12 vH mehr Übernachtungen wieder die größte Zunahme. Bei den Heilbädern, Kur- und Erholungsorten einschl. der Wintersportplätze betrug die Zunahme bei den Meldungen 12 vH, bei

den Übernachtungen 8 vH. Dieser starke Zugang entfiel hauptsächlich auf die Heilbäder, weil diese wegen Überfüllung in den Sommermonaten vermehrt für Kuren in den Wintermonaten herangezogen wurden. Bei den ausgesprochenen Wintersportplätzen betrug die Zunahme der Übernachtungen nur 1 vH, doch ergaben sich dabei regional gesehen große Unterschiede. Während nämlich die wichtigen Gebiete in den Alpen, im Allgäu und sonstigen Alpenvorland größere Einbußen erlitten, nahmen die Fremdenübernachtungen in Thüringen (um 13 vH), im Harz (um 10 vH), im Schwarzwald (um 6 vH) und im schlesisch-böhmischen Gebiet (um 5 vH) zum Teil beträchtlich zu.

Nach Fremdenverkehrsgebieten und Landesfremdenverkehrsverbänden ist der Fremdenverkehr im Winter 1942/43 — wie die nachstehende Übersicht im einzelnen zeigt — im wichtigen Alpen- und Alpenvorgebiet insgesamt um 1 vH zurückgegangen, wobei sich die Zahl der Übernachtungen vor allem in den Landesfremdenverkehrsverbänden Wien (— 13 vH), Tirol-Vorarlberg (— 6 vH) und Steiermark (— 1 vH) verminderte, eine Verminderung, die durch die gleichzeitige Zunahme der Übernachtungen in den Landesfremdenverkehrsverbänden Oberdonau und Salzburg (+ 13 vH), Kärnten (+ 12 vH), Niederdonau (+ 0,3 vH) und München und Südbayern (+ 0,2 vH) nicht ganz ausgeglichen wurde. Die übrigen Fremdenverkehrsgebiete wiesen mit Ausnahme der Landesfremdenverkehrsverbände Berlin, Nordmark und Kurhessen mehr oder minder große Zunahmen der

Der Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1942/43	Zahl der Fremden-		darunter Auslandsfremden-		Fremden-dichte ¹⁾
	Mel-dungen	Über-nachtungen	Mel-dungen	Über-nachtungen	
in 1 000					
Insgesamt 8 694 Berichtsorte	12765,0	47 358,1	213,2	1040,0	2,9
Gruppen der Berichtsorte					
Großstädte	5 230,3	13 530,0	143,4	659,1	.
Heilbäder, Kur- und Erholungsorte (mit Seebädern) ..	2 727,3	21 294,1	14,2	86,6	.
Sonst. Fremdenverkehrsgemeinden ..	4 807,4	12 534,0	55,6	294,3	.
Gebiete und Landesfremdenverkehrsverbände					
Westliches Küstengebiet	709,4	2 031,2	18,7	53,1	2,2
LFV. Ostfriesland	30,2	64,1	0,6	2,2	1,5
LFV. Unterweser-Jade	130,1	385,9	2,1	8,0	1,6
LFV. Nordmark	549,1	1 581,2	16,0	42,9	2,5
Östliches Küstengebiet	987,1	2 902,9	7,4	21,5	1,8
LFV. Mecklenburg	177,7	485,2	1,3	3,7	3,0
LFV. Pommern	351,9	1 198,1	1,2	4,3	2,8
LFV. Danzig-Westpreußen	174,5	666,1	1,5	9,0	1,6
LFV. Ostpreußen	283,0	553,5	3,4	4,5	0,9
Nieder- und Mittelrheingebiet	1 270,3	4 531,4	20,9	121,6	1,9
LFV. Rheinland	708,1	2 338,2	14,5	86,7	1,6
LFV. Rhein-Main	460,2	1 827,1	5,3	31,6	3,0
LFV. Westmark	102,0	366,1	1,1	3,3	1,0
Südwestdeutsches Gebiet	1 041,9	4 536,4	15,1	55,7	4,5
LFV. Baden-Elsaß ²⁾	533,0	2 662,4	6,8	23,3	5,8
LFV. Württemberg-Hohenzollern ..	508,9	1 874,0	8,3	32,4	3,5
Westdeutsches Binnengebiet	1 048,2	3 781,8	9,7	32,3	2,3
LFV. Westfalen	540,5	2 273,5	6,0	21,4	2,3
LFV. Niedersachsen-Weserbergld. ..	350,2	959,5	2,8	8,2	2,1
LFV. Kurhessen	157,5	548,8	0,9	2,7	2,6
Mitteldeutsches Gebiet	965,5	3 721,7	10,1	35,4	3,1
LFV. Harz	241,9	1 553,1	1,7	6,3	8,1
LFV. Mitteldeutschland	307,5	799,0	4,1	15,4	1,4
LFV. Thüringen	416,1	1 369,6	4,3	13,7	3,2
Ostdeutsches Binnengebiet	1 491,2	4 234,6	45,5	234,0	1,9
LFV. Berlin	954,7	2 486,3	42,8	220,6	3,2
LFV. Mark Brandenburg	344,7	1 006,2	2,5	12,0	1,8
LFV. Wartheland	191,8	742,1	0,2	1,4	0,9
Sachsisch-schlesisch-böhmisches Geb. ..	1 869,2	7 926,2	20,2	100,6	2,8
LFV. Sachsen	800,5	2 949,1	10,8	64,9	3,1
LFV. Schlesien	713,1	3 405,0	4,8	17,6	2,5
LFV. Sudetenland	355,6	1 572,1	4,6	18,1	2,9
Nordbayerisches Gebiet	641,4	1 775,0	4,8	17,9	2,2
LFV. Nürnberg und Nordbayern ..	344,5	1 066,8	2,8	13,8	2,6
LFV. Bayreuth	296,9	708,2	2,0	4,1	1,8
Alpen und Alpenvorgebiet	2 740,8	11 916,9	60,8	367,9	6,7
LFV. München und Südbayern	1 033,7	4 773,3	12,1	63,0	9,4
LFV. Tirol-Vorarlberg	349,5	1 823,2	6,5	36,1	20,6
LFV. Oberdonau und Salzburg	402,2	1 594,6	4,2	15,8	6,8
LFV. Niederdonau	206,0	1 305,6	5,4	98,4	4,2
LFV. Wien	397,3	1 372,2	27,6	140,3	5,4
LFV. Steiermark	221,2	642,5	3,1	9,2	3,1
LFV. Kärnten	130,9	405,5	1,9	5,1	4,9

¹⁾ Übernachtungen je Tag und 1 000 Einwohner der Wohnbevölkerung. — ²⁾ Ohne die Fremdenverkehrsgemeinden im Elsaß. Im Elsaß wurden in 132 Fremdenverkehrsgemeinden 232 777 Fremdenmeldungen (darunter 2 745 Meldungen von Auslandsfremden) und 702 786 Fremdenübernachtungen (darunter 7 583 Übernachtungen von Auslandsfremden) ermittelt.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Fremden im Winterhalbjahr 1942/43 nach Gruppen, Gebieten und Landesfremdenverkehrsverbänden	Übernachtungen				Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Fremden im Winterhalbjahr 1942/43 nach Gruppen, Gebieten und Landesfremdenverkehrsverbänden	Übernachtungen			
	je Inlandsfremder		je Auslandsfremder			je Inlandsfremder		je Auslandsfremder	
	W.-Hj. 1942/43	Veränd. gegen 1941/42	W.-Hj. 1942/43	Veränd. gegen 1941/42		W.-Hj. 1942/43	Veränd. gegen 1941/42	W.-Hj. 1942/43	Veränd. gegen 1941/42
Deutsches Reich	3,7	+ 0,2	4,9	- 0,1	Westdeutsches Binnengebiet	3,6	± 0	3,3	- 0,4
Gruppen der Berichtsorte					LFV. Westfalen	4,2	+ 0,1	3,5	- 0,8
Großstädte	2,5	+ 0,2	4,6	- 0,4	LFV. Niedersachsen-Weserbergland	2,7	- 0,1	2,9	± 0
Heilbäder, Kur- u. Erholungsorte (m. Seebäd.)	7,8	- 0,3	6,1	- 0,1	LFV. Kurhessen	3,5	± 0	3,2	- 0,3
dar. Wintersportplätze	8,0	- 0,6	5,7	- 1,0	Mitteldeutsches Gebiet	3,9	+ 0,3	3,5	- 0,8
Sonstige Fremdenverkehrsgemeinden	2,6	+ 0,2	5,3	+ 0,8	LFV. Harz	6,4	+ 0,5	3,6	+ 1,4
Gebiete und Landesfremdenverkehrsverbände					LFV. Mitteldeutschland	2,6	+ 0,2	3,8	- 2,7
Westliches Küstengebiet	2,9	+ 0,2	2,8	- 0,9	LFV. Thüringen	3,3	+ 0,3	3,2	± 0
LFV. Ostfriesland	2,1	+ 0,2	3,8	+ 1,2	Ostdeutsches Binnengebiet	3,3	+ 0,7	5,1	- 1,6
LFV. Unterweser-Jade	3,0	+ 0,5	3,8	+ 0,6	LFV. Berlin	2,5	+ 0,1	5,2	- 1,7
LFV. Nordmark	2,9	+ 0,1	2,7	- 1,1	LFV. Mark Brandenburg	2,9	+ 0,2	4,9	+ 1,8
Östliches Küstengebiet	2,9	+ 0,3	2,9	+ 0,8	LFV. Wartheland	3,9	- 0,1	6,5	+ 3,7
LFV. Mecklenburg	2,7	+ 0,3	2,7	+ 0,3	Sächsisch-schlesisch-böhmisches Gebiet	4,2	+ 0,4	5,0	+ 0,8
LFV. Pommern	3,4	+ 0,3	3,6	+ 0,6	LFV. Sachsen	3,7	+ 0,5	6,0	+ 1,7
LFV. Danzig-Westpreußen	3,8	+ 0,8	5,9	+ 4,2	LFV. Schlesien	4,8	+ 0,2	3,7	- 0,1
LFV. Ostpreußen	2,0	± 0	1,4	- 0,1	LFV. Sudetenland	4,4	+ 0,9	3,9	- 0,2
Nieder- und Mittelrheingebiet	3,5	+ 0,4	5,8	+ 2,7	Nordbayerisches Gebiet	2,8	+ 0,3	3,7	+ 0,5
LFV. Rheinland	3,2	- 0,4	6,0	+ 3,2	LFV. Nürnberg und Nordbayern	3,1	+ 0,4	4,9	+ 1,3
LFV. Rhein-Main	3,9	+ 0,4	5,9	+ 1,4	LFV. Bayreuth	2,4	+ 0,1	2,1	- 0,4
LFV. Westmark	3,6	+ 0,2	3,0	+ 1,2	Alpen und Alpenvorgebiet	4,3	- 0,1	6,1	+ 0,3
Südwestdeutsches Gebiet	4,4	+ 0,3	3,7	- 0,5	LFV. München und Südbayern	4,6	+ 0,1	5,2	+ 0,1
LFV. Baden-Elsaß ¹⁾	5,0	± 0	3,4	- 0,9	LFV. Tirol-Vorarlberg	5,2	- 0,6	5,6	- 0,9
LFV. Württemberg-Hohenzollern	3,7	+ 0,4	3,9	- 0,1	LFV. Oberdonau und Salzburg	4,0	± 0	3,7	- 1,8
					LFV. Niederdonau	6,0	- 0,4	18,3	+ 2,8
					LFV. Wien	3,3	± 0	5,1	- 0,3
					LFV. Steiermark	2,9	- 0,2	3,0	- 0,4
					LFV. Kärnten	3,1	- 0,1	2,7	+ 0,5

¹⁾ Ohne die Fremdenverkehrsgemeinden im Elsaß.

Übernachtungen auf. So betrug die Steigerung der Übernachtungszahlen im LFV. Danzig-Westpreußen 39 vH, im LFV. Wartheland 37 vH, im LFV. Pommern 27 vH, im LFV. Ostpreußen 17 vH, in den Landesfremdenverkehrsverbänden Thüringen, Mark Brandenburg und Bayreuth je 16 vH, im LFV. Württemberg-Hohenzollern 13 vH, in den Landesfremdenverkehrsverbänden Sachsen, Rhein-Main, Schlesien und Westfalen je 12 vH, im LFV. Nürnberg und Nordbayern 9 vH, in den Landesfremdenverkehrsverbänden Rheinland, Mecklenburg, Westmark und Harz je 8 vH und im LFV. Baden-Elsaß (ohne die Fremdenverkehrsgemeinden im Elsaß) 7 vH. Diese Zunahme der Übernachtungen dürfte zum mindesten bei einigen Verbänden auf den Zugang an Luftkriegsbetroffenen und vorsorglich Evakuierten zurückzuführen sein, die mit ihren Übernachtungen 2 Monate lang in die Fremdenverkehrsstatistik einbezogen werden, wenn sie in gewerblichen Beherbergungsstätten oder bei Privaten gegen Entgelt vorübergehend übernachten, d. h. wenn sie am neuen Aufenthaltsort polizeilich nicht »als Zugezogene« gemeldet sind.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Fremden belief sich im Reichsdurchschnitt im Winterhalbjahr 1942/43 für die Inlandsfremden auf 3,7, für die Auslandsfremden auf 4,9 Übernachtungen. Sie hat sich gegenüber dem Vorjahr (3,5 und 5,0) bei den Inlandsfremden geringfügig verlängert. Eine Verlängerung trat hauptsächlich in der Gruppe Großstädte und in der Gruppe Sonstige Fremdenverkehrsgemeinden ein. In der Gruppe Heilbäder, Kur- und Erholungsorte ging die Aufenthaltsdauer von 8,1 auf 7,8 Übernachtungen je Fremder zurück, darunter in den 364 Wintersportplätzen von 8,6 auf 8,0 Übernachtungen. Hinsichtlich der Veränderungen der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer in den Gebieten und Bereichen der Landesfremdenverkehrsverbände wird auf die vorstehende Übersicht verwiesen. Hervorgehoben sei aber, daß die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in einigen Landesfremdenverkehrsverbänden, von denen bekannt ist, daß sie Aufnahmegebiete für Luftkriegsbetroffene und für vorsorglich Evakuierte sind, gestiegen ist (LFV. Danzig-Westpreußen + 27 vH, LFV. Sudetenland + 26 vH, LFV. Sachsen + 16 vH, LFV. Nürnberg und Nordbayern + 15 vH, LFV. Rheinland + 14 vH).

Die größte Fremden-dichte ergab sich im Winter 1942/43 mit 20,6 Übernachtungen je Tag und 1000 Einwohner wieder im LFV. Tirol-Vorarlberg, nächst dem im LFV. München und Südbayern (9,4) und im LFV. Harz (8,1). Sie ist gegenüber dem Vorjahr im LFV. Tirol-Vorarlberg etwas zurückgegangen, nahm aber in den Landesfremdenverkehrsverbänden Harz, München und Südbayern sowie auch in den Landesfremdenverkehrs-

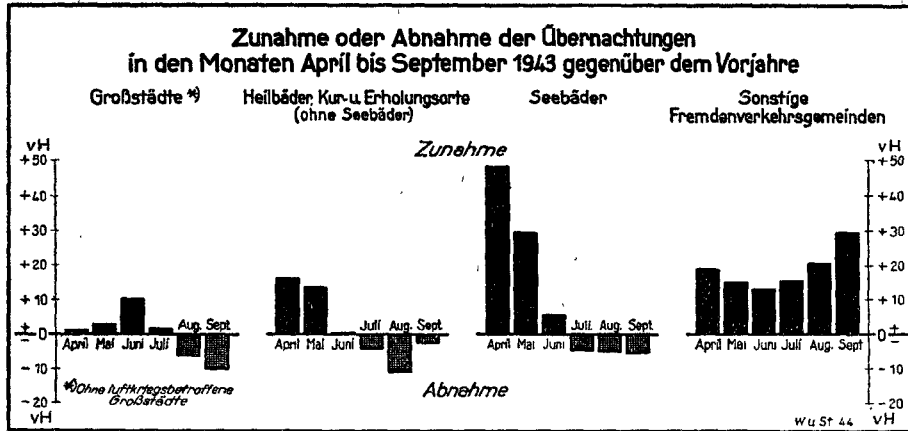
bänden Oberdonau und Salzburg, Kärnten, Baden-Elsaß und Thüringen etwas zu. Im Reichsdurchschnitt betrug die Fremden-dichte im Winter 1942/43 2,9 Übernachtungen je Tag und 1000 Einwohner der Gesamtbevölkerung.

Im Elsaß wurden — soweit dort bisher der Fremdenverkehr erfaßt werden konnte — im Winterhalbjahr 1942/43 in 132 Fremdenverkehrsgemeinden 232 777 Fremdenmeldungen (darunter 2 745 Meldungen von Fremden mit ständigem Wohnsitz im Auslande) und 702 786 Fremdenübernachtungen (darunter 7 583 Übernachtungen von Fremden mit ständigem Wohnsitz im Auslande) ermittelt.

Sommerhalbjahr 1943

Nach den Ergebnissen der monatlichen Eildienststatistik wurden im Sommerhalbjahr 1943 in 1 826 ausgewählten wichtigen Fremdenverkehrsgemeinden 13,7 Mill. Fremdenmeldungen und 83,5 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt. Gegenüber dem Vorjahr haben die Fremdenmeldungen um 6 vH und die Fremdenübernachtungen um 0,1 vH abgenommen. Mit 1,1 Mill. Meldungen und 14,4 Mill. Übernachtungen betrug der auf die Privatquartiere entfallende Anteil am gesamten Fremdenverkehr bei den Meldungen 8,5 vH, bei den Übernachtungen 17,8 vH (Sommerhalbjahr 1942 = 7,1 vH und 15,6 vH).

Bei einer Aufgliederung der Ergebnisse nach Gruppen der Berichtsorte kamen im Sommer 1943 4,5 Mill. Fremdenmeldungen und 49,8 Mill. Fremdenübernachtungen (33,1 vH und 59,6 vH der Gesamtzahlen) auf die Gruppe Heilbäder, Kur- und Erholungsorte (ohne Seebäder), 0,7 Mill. Fremdenmeldungen und 10,2 Mill. Fremdenübernachtungen (4,9 vH und 12,2 vH) auf die Seebäder. In den Großstädten wurden 4,9 Mill. Fremdenmeldungen und 12,7 Mill. Fremdenübernachtungen (35,7 vH und 15,3 vH), in der Gruppe Sonstige Fremdenverkehrsgemeinden 3,6 Mill. Fremdenmeldungen und 10,8 Mill. Fremdenübernachtungen (26,3 vH und 12,9 vH) gezählt. Gegenüber dem Vorjahr haben die Fremdenmeldungen nur in der Gruppe Sonstige Fremdenverkehrsgemeinden (+ 2 vH) zugenommen, in der Gruppe Großstädte sind sie — wohl hauptsächlich als Folge der Terrorangriffe — um 14 vH zurückgegangen. Auch bei den Übernachtungen ist die größte Zunahme bei der Gruppe Sonstige Fremdenverkehrsgemeinden (+ 16 vH) zu verzeichnen, ferner haben die Übernachtungen in den Seebädern (+ 2 vH) zugenommen. In den Großstädten waren die Übernachtungen hingegen um 9 vH, in den Heilbädern, Kur- und Erholungsorten um 1 vH rückgängig.



+ 21 vH), während in diesen Monaten die Übernachtungen in den Heilbädern, Kur- und Erholungsorten sowie in den Seebädern stärker zurückgingen (Heilbäder, Kur- und Erholungsorte: Juli — 4 vH, August — 11 vH; Seebäder: Juli und August je — 5 vH).

Im Elsaß wurden — soweit dort bisher der Fremdenverkehr erfaßt werden konnte — im Sommerhalbjahr 1943 in 136 Fremdenverkehrsgemeinden 282 000 Fremdenmeldungen (darunter 3 300 Meldungen von Fremden mit ständigem Wohnsitz im Ausland) und 1 082 400 Fremden-

Während beim Gesamtergebnis für das Sommerhalbjahr 1943 gegenüber dem Vorjahr nur eine geringfügige Veränderung der Zahl der Übernachtungen festzustellen ist, ergibt sich bei Betrachtung der einzelnen Monatsergebnisse ein hiervon beträchtlich abweichendes Bild.

übernachtungen (darunter 9 200 Übernachtungen von Fremden mit ständigem Wohnsitz im Ausland) ermittelt.

Fremdenmeldungen und Fremdenübernachtungen in den Sommerhalbjahren 1943 und 1942 nach Monaten

	Meldungen		Übernachtungen		Veränderungen	
	S.-Hj. 1943	S.-Hj. 1942	S.-Hj. 1943	S.-Hj. 1942	Meldungen	Übernachtungen
	in 1 000		in 1 000		in vH	
April	1 788,4	1 664,7	7 758,3	6 831,8	+ 7,4	+ 13,6
Mai	2 090,6	2 030,7	10 581,6	9 406,5	+ 2,9	+ 12,5
Juni	2 314,0	2 284,8	14 487,7	13 957,6	+ 1,3	+ 3,4
Juli	2 554,7	2 634,9	18 331,3	18 687,4	- 3,0	- 1,9
August	2 259,0	2 588,2	17 211,1	18 444,7	- 12,7	- 6,7
September	1 903,8	2 132,8	12 604,7	12 647,4	- 10,7	- 0,3

In 1 721 wichtigen Fremdenverkehrsgemeinden, bei denen eine größere Anzahl von Großstädten, die Luftnotgebiete sind, aus Gründen des Vergleichs ausgeschieden wurde, sind in der Vorsaison (April bis Juni) wiederum beträchtlich mehr Übernachtungen, in der Hauptsaison (Juli und August) wiederum erheblich weniger Übernachtungen gezählt worden als in den entsprechenden Vorjahrsmonaten. Im September 1943 haben die Übernachtungen im Gegensatz zum Vorjahr (September 1942 + 7 vH) allerdings nicht zu sondern abgenommen, doch ist die Abnahme der Übernachtungszahlen im September im Vergleich zu den Hauptsaisonmonaten Juli und August nur gering (-0,3 vH). Die gleichmäßigere Verteilung des Fremdenverkehrs auf die einzelnen Sommermonate und die damit verbundene bessere Ausnutzung des verringerten Beherbergungsraumes samt Zubehör sowie die Entlastung der Reichsbahn in den Hauptreisemonaten hat somit weitere Fortschritte gemacht. Nach Gruppen der Berichtsorte nahmen die Übernachtungen in der Vorsaison außer in der Gruppe Heilbäder, Kur- und Erholungsorte hauptsächlich in der Gruppe Seebäder und in der Gruppe Sonstige Fremdenverkehrsgemeinden zu, und zwar in einem Ausmaße, der weit über dem Gesamtdurchschnitt lag (Seebäder: April + 48 vH, Mai + 30 vH, Juni + 6 vH; Sonstige Fremdenverkehrsgemeinden: April + 19 vH, Mai + 15 vH, Juni + 13 vH). Bei der Gruppe Sonstige Fremdenverkehrsgemeinden hat die Zahl der Übernachtungen außerdem auch in den Hauptreisemonaten Juli und August beträchtlich zugenommen (Juli + 16 vH, August

Der Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Sommerhalbjahr 1943	Zahl der Fremden-				dar. Auslandsfremden-	
	Meldungen		Übernachtungen		Mel-	Über-
	in 1 000	Veränd. gegen 1942 in vH	in 1 000	Veränd. gegen 1942 in vH	dungen	nachtungen
Insges. 1 826 Berichtsorte ¹⁾	13 698,2	- 6,0	83 470,9	- 0,1	204,5	1 047,1
Gruppen der Berichtsorte						
Großstädte	4 886,2	- 14,0	12 745,4	- 9,0	143,0	576,7
Heilbäder, Kur- und Erholungsorte (ohne Seeb.)	4 535,2	- 2,9	49 770,6	- 1,0	22,3	173,4
Seebäder	671,8	+ 1,1	10 159,1	+ 2,1	1,1	6,4
Sonst. Fremdenverkehrsgemeinden	3 605,0	+ 1,9	10 795,8	+ 16,1	38,1	290,6

Gebiete und Landesfremdenverkehrsverbände						
Westliches Küstengebiet	640,7	- 21,0	3 856,8	- 0,1	16,0	40,0
LFV. Ostfriesland	35,9	+ 34,2	118,4	+ 19,2	0,7	2,6
LFV. Unterweser-Jade	115,7	- 15,3	347,6	- 7,8	2,8	9,0
LFV. Nordmark	489,1	- 24,5	3 390,8	+ 0,2	12,5	28,4
Östliches Küstengebiet	1 282,6	+ 2,1	10 276,6	+ 2,9	6,9	24,9
LFV. Mecklenburg	206,3	+ 6,2	1 351,4	+ 12,9	1,4	6,5
LFV. Pommern	578,0	+ 1,1	6 264,5	+ 3,6	1,3	5,7
LFV. Danzig-Westpreuß.	213,5	+ 3,5	1 120,9	- 6,5	1,6	8,3
LFV. Ostpreußen	284,8	+ 0,6	1 539,8	- 0,9	2,6	4,4
Nieder- u. Mittelrheingeb.	1 066,4	- 21,4	5 688,4	- 8,2	15,3	60,6
LFV. Rheinland	434,7	- 38,4	2 290,0	- 16,1	7,7	29,1
LFV. Rhein-Main	513,8	+ 2,8	2 896,2	+ 5,1	5,7	24,7
LFV. Westmark	117,9	- 27,3	502,2	- 34,4	1,9	6,8
Südwestdeutsches Gebiet	1 168,6	- 3,2	7 345,6	+ 3,8	13,9	46,0
LFV. Baden-Elsaß ²⁾	622,9	- 3,6	4 248,1	+ 1,7	6,4	20,8
LFV. Württh.-Hohenzoll.	545,7	- 2,8	3 097,5	+ 6,8	7,5	25,2
Westdeutsches Binnengeb.	925,9	- 6,3	5 829,5	+ 3,0	7,9	42,1
LFV. Westfalen	467,6	- 7,4	3 572,5	+ 3,7	3,1	29,3
LFV. Niedersachsen-Weserbergland	305,5	- 4,0	1 241,2	+ 8,0	3,4	9,2
LFV. Kurhessen	152,8	- 7,2	1 015,8	- 3,9	1,4	3,6
Mitteldeutsches Gebiet	1 078,7	+ 1,4	7 209,6	+ 6,5	9,5	46,5
LFV. Harz	377,7	+ 4,0	3 574,3	+ 5,6	1,9	10,3
LFV. Mitteldeutschland	269,1	+ 0,9	947,5	+ 10,0	3,9	19,8
LFV. Thüringen	431,9	- 0,4	2 687,8	+ 6,4	3,7	16,4
Ostdeutsches Binnengeb.	1 378,6	- 3,9	4 321,1	- 1,6	55,3	211,3
LFV. Berlin	914,8	- 9,3	2 217,7	- 11,5	52,9	196,4
LFV. Mark Brandenburg	285,2	+ 0,9	1 218,1	+ 8,6	2,1	13,0
LFV. Wartheland	178,6	+ 24,6	885,3	+ 15,7	0,3	1,9
Sächs.-schles.-böhm. Geb.	2 281,7	+ 0,5	15 231,1	+ 9,1	17,9	112,9
LFV. Sachsen	842,7	- 4,6	4 961,2	+ 1,8	9,2	52,7
LFV. Schlesien	808,6	+ 4,8	5 769,5	+ 10,0	4,3	16,3
LFV. Sudetenland	630,4	+ 2,5	4 500,4	+ 17,1	4,4	43,9
Nordbayerisches Gebiet	542,9	- 10,7	2 257,1	- 9,1	4,5	15,8
LFV. Nürnberg u. Nordbayern	306,9	- 17,4	1 454,6	- 11,3	2,3	11,8
LFV. Bayreuth	236,0	- 0,3	802,5	- 4,8	2,2	4,0
Alpen- und Alpenvorgebiet	3 332,1	- 7,1	21 455,1	- 7,3	57,3	447,0
LFV. München und Südbayern	1 320,7	- 12,8	8 577,4	- 9,0	11,4	68,1
LFV. Tirol-Vorarlberg	458,9	- 3,5	3 147,9	- 5,1	6,4	40,5
LFV. Oberdonau und Salzburg	585,7	+ 4,4	4 208,0	+ 1,5	4,8	26,7
LFV. Niederdonau	195,8	- 12,0	1 875,6	- 13,6	5,9	166,1
LFV. Wien	386,2	- 6,5	1 429,9	- 4,2	24,6	130,2
LFV. Steiermark	170,7	- 7,3	691,4	- 28,6	2,6	6,9
LFV. Kärnten	214,1	+ 0,5	1 524,9	- 6,9	1,6	8,5

¹⁾ Außerdem wurden im Elsaß in 136 Fremdenverkehrsgemeinden 282 000 Fremdenmeldungen (darunter 3 300 Meldungen von Auslandsfremden) und 1 082 400 Fremdenübernachtungen (darunter 9 200 Übernachtungen von Auslandsfremden) ermittelt. — ²⁾ Ohne die Fremdenverkehrsgemeinden im Elsaß.

Der Fremdenverkehr in den Seebädern im Sommerhalbjahr 1943	Zahl der Fremden-	
	Meldungen	Übernachtungen
Ostseebäder	628 433	9 756 105
und zwar		
Schleswig-Holsteinische Seebäder	88 120	1 774 284
Mecklenburgische Seebäder	61 704	833 571
Westpommersche Seebäder	209 443	3 316 682
darunter		
auf Rügen	72 757	901 918
auf Usedom-Wollin	121 012	2 190 328
Ostpommersche Seebäder	125 538	1 999 169
Westpreussische Seebäder	56 477	688 248
Ostpreussische Seebäder	87 151	1 144 151
Nordseebäder	43 388	402 953
LFV. Ostfriesland	8 405	55 187
LFV. Unterweser-Jade	6 549	28 595
LFV. Nordmark	28 434	319 171

Wirtschaftsdaten Februar/März 1944

Februar

8. Stiftung des Dr.-Fritz-Todt-Preises durch den Führer (Anerkennung besonderer erfinderischer Leistungen).
8. Diskontsenkung in Canada von $2\frac{1}{2}\%$ auf $1\frac{1}{2}\%$.
22. VO. über die Erweiterung des Aufgabenbereichs der landeseigenen Verwaltung in den Generalbezirken Estland und Lettland.

März

16. Verlängerung des geltenden Syndikatsvertrages des Rheinischen Braunkohlensyndikats bis zum 31. März 1947.
22. Amtliches Kommuniqué über das Eintreffen deutscher Truppen in Ungarn auf Grund gegenseitiger Verständigung. — Bildung einer neuen Regierung in Ungarn.

Bücheranzeigen

Systematische Übersicht über 77 Jahrgänge Reichsgesetzblatt (1887 bis 1943), das geltende alte und neue Reichsrecht und das Recht der Reichsverteidigung, bearbeitet von A. Dehlinger. 21. Auflage nach dem Stand vom 1. Januar 1944. Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart und Berlin 1944. 146 Seiten. Preis 3,00 RM.

Taschenbuch für Erfinderbetreuer. Herausgegeben vom Hauptamt für Technik der NSDAP, der Deutschen Arbeitsfront und der Reichswirtschaftskammer. Verlag der Deutschen Technik G. m. b. H., München 1943. 110 Seiten. Preis 3,80 RM.

Das Taschenbuch nimmt zu allen Fragen der innerbetrieblichen Betreuung von Gefolgschaftserfindern Stellung. Es enthält zunächst die Verordnung über die Behandlung von Erfindungen von Gefolgschaftsmitgliedern vom 12. Juli 1942 und die Durchführungsverordnung vom gleichen Datum nebst Begründungen und Erläuterungen. Weiterhin befaßt es sich mit den Aufgaben des Erfinderbetreuers, der Durchführung der Erfinderbetreuung und der Bewertung der Gefolgschaftserfindung. In einem Anhang sind die im Rahmen der Erfinderbetreuung zu beachtenden sonstigen Gesetze, Nebengesetze, Verordnungen und Bestimmungen zusammengestellt.

Leitstritz, H. K.: Reichskunde. Geschichte, Grundsätze und Organisation des Deutschen Reiches. Bd. I. Das Staatshandbuch des Volksgenossen, 2. Auflage. Verlag Arthur Sudau G. m. b. H., Berlin 1943. 510 Seiten. Preis 10,50 RM.

Die Reichskunde will nicht nur ein Nachschlagebuch sein, sondern sie will zugleich einen Niederschlag der Wirklichkeit des Reichs, seiner Geschichte, Aufgaben und Problemstellungen geben. Im ersten Band, der »Die Führung« betitelt ist, wird nach grundsätzlichen Ausführungen über Führung, Verfassung, Volksordnung, Rassenlehre u. a. zunächst ein geschichtlicher Rückblick auf das Werden des Reichs und seine Entwicklung bis 1806, auf das »bürgerliche« Reich Bismarcks und das System des Novemberstaates gegeben. Im dritten Abschnitt, dem umfangreichsten Teil, sind sodann die Tatsachen zusammengestellt, die, ausgehend von der Begründung der NSDAP. als neue Ordnungszelle, die Erhebung des Reichs unter Adolf Hitler geformt haben. An Hand von Dokumenten, Daten, Aussprüchen usw. werden im einzelnen die weltanschaulichen Grundlagen der Staatsführung (Führung und Gefolgschaft), der Aufbau der Reichsführung und die Außenpolitik des Reichs dargestellt.

Ein aufschlußreiches Buch für jeden Unternehmer,
ebenso für jeden interessierten Laien:

Der Weg der Deutschen Industrie

von Erich Welter

Leiter der wirtschaftspolitischen Redaktion der „Frankfurter Zeitung“

Der Verfasser gibt einen Einblick in die industriellen Probleme unserer Zeit. In fünf Abschnitten werden die Grundzüge, die die deutsche Industrie in politischer, organisatorischer, fabrikatorischer, räumlicher und sozialer Hinsicht genommen hat, dargestellt und beurteilt.

In Halbleinen 10,40 RM einschließlich Porto gegen Voreinsendung auf Postscheckkonto Leipzig 60396 oder Nachnahme.

Buchhandlung F. Schönemann m. b. H., Abt. A,
Meinersdorf/Erzgeb., Postfach 16



HAASE

Durchschreib-Buchhaltungen · Registraturen · Karteien

Büro-Hilfsmittel aller Art

Raum- und zeitsparend, übersichtlich!

BÜROeinrichtungsfabrik HAASE · BRÜNN



MINIMAX

Feuerschutz

Handfeuerlöcher · Großlösch-
geräte · Ortsfeste Schaum-Kohlen-
säure- und Gaslöschanlagen.

MINIMAX AKTIENGESELLSCHAFT · BERLIN

Veröffentlichungen des Statistischen Reichsamts

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68

1. Statistik des Deutschen Reichs

Erste Reihe Band I—LXIII (1873 bis 1883): fortgesetzt als Neue Folge Band 1—149 (1884 bis 1903), ohne den Zusatz „Neue Folge“ Band 150 ff. Preis der Bände je nach Umfang verschieden.

In dem Quellenwerk der deutschen Reichsstatistik werden in besonderen Bänden veröffentlicht:

- A. Jährlich: Bewegung der Bevölkerung und Medizinalstatistik, Krankenversicherung, Seeschifffahrt, Binnenschifffahrt, Güterbewegung auf deutschen Eisenbahnen, Landwirtschaftsstatistik, Tierseuchen und Fleischbeschau, Finanzstatistik, Verbrauchssteuern, Abschlüsse deutscher Aktiengesellschaften, Volksschulen, Kriminalstatistik.
- B. Zeitweilig wiederkehrend oder einmalig: Volkszählung, Berufszählung, landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebsstatistik, Reichs-, Länder- und Gemeindefinanzen, Reichswahlen, Reichszählung und sonstige einmalige Veröffentlichungen.

2. Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs

Seit 1927. Bisher erschienen Nr. 1—43. Preis der Bände je nach Umfang verschieden.

3. Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs

Seit 1892. Preis Einzelhefte *R.M.* 6,—.

Die Vierteljahrshefte enthalten Nachweisungen u. a. über Produktion der bergbaulichen Betriebe, der Kohlen-, Eisen- und Hüttenindustrie, Fischerei, Bauernsiedlung, Landwirtschaftsschulen, Bautätigkeit, Grundbesitzwechsel, Kraftfahrzeuge, Lohnerhebungen, Preise, Aktiengesellschaften, Sparkassen, Hypothekenbewegung, Devisenkurse, Konkurse und Vergleichsverfahren, Arbeitsgerichtsbehörden, Finanzwesen (Steuern, Schulden), Fremdenverkehr, öffentliche Fürsorge, Fürsorgeerziehung. Daneben werden regelmäßig größere Aufsätze über die Ergebnisse von Sonderuntersuchungen, vor allem auch auf dem Gebiet der internationalen Statistik veröffentlicht.

4. Wirtschaft und Statistik

Halbmonatsschrift des Statistischen Reichsamts. Seit 1921. Erscheint seit 1942 bis auf weiteres monatlich. Preis: Vierteljährlich *R.M.* 2,25, Einzelhefte *R.M.* 0,75.

Die Zeitschrift berichtet regelmäßig über die neuesten Ergebnisse der Statistik.

Dazu nach Bedarf: Sonderhefte zu Wirtschaft und Statistik. Bisher erschienen Nr. 1—15.

5. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich

Seit 1880. Preis *R.M.* 6,80.

Das Statistische Jahrbuch enthält die wichtigsten Zahlenübersichten aus allen Gebieten der Reichsstatistik. Im Anhang ausführliche „Internationale Übersichten“.

6. Der Außenhandel Deutschlands. Monatliche Nachweise

Seit 1892. (Nicht veröffentlicht für Juli 1914 bis Juni 1920, für Januar bis April 1921 und seit August 1939 bis auf weiteres.) Seit 1929 erscheint jährlich Ergänzungsheft I „Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern“, seit 1930 Ergänzungsheft II „Generaleigenhandel, Generalhandel, Veredelungsverkehr, Niederlageverkehr, Durchfuhr, Zollerträge, Einfuhrscheine“. Preis: jährlich (14 Hefte) *R.M.* 50,—, Einzelhefte *R.M.* 4,50, Dezemberheft *R.M.* 8,—.

Die Nachweisungen bringen Angaben über Einfuhr und Ausfuhr der einzelnen Waren nach Ländern der Herkunft und der Bestimmung.

7. Statistische Sonderveröffentlichungen

Deutsche Wirtschaftskunde. Ein Abriß der deutschen Reichsstatistik. Zweite, neubearbeitete Auflage 1933. 432 Seiten, 86 Schaubilder. Preis *R.M.* 2,80.

In der deutschen Wirtschaftskunde sind die Hauptergebnisse aus allen Gebieten der Reichsstatistik gemeinverständlich dargestellt.

Statistisches Handbuch der Weltwirtschaft

Preis *R.M.* 18,—. Ausgabe 1937. Monatszahlen 1932 bis 1936. *R.M.* 6,80.

Das Handbuch will die Kenntnis wirtschaftlicher Tatsachen aus aller Welt vermitteln. Es bietet für 80 Länder und für die Welt als Ganzes Jahreszahlen und Monatszahlen über wirtschaftlich wichtige Sachgebiete.

8. Außerdem:

Bibliographie der Staats- und Wirtschaftswissenschaften
Internationale Monatshefte der Buch- und Zeitschriftenliteratur über Volk, Wirtschaft, Kultur und Politik.

Seit 1905. Preis für den Jahrgang von 12 Heften mit durchschnittlich je 2000 Literaturangaben *R.M.* 36,—. Seit 1943 jährlich 4 Hefte und 1 Registerheft *R.M.* 24,—.

Amtliche Kalendermaterialien:

Grundkalender

(Seit 1700). Erscheint jährlich. Preis *R.M.* 8,50 netto.

Im Grundkalender, der im Januar jeden Jahres erscheint, werden die amtlichen Unterlagen für die Herstellung der Kalender im Deutschen Reich für das jeweils folgende Kalenderjahr veröffentlicht. Er enthält das Kalendarium mit den gesetzlichen Feiertagen und den deutschen Gedenktagen, die astronomischen Angaben über die Auf- und Untergänge von Sonne und Mond, die Mondphasen, aber auch Sonnen- und Mondfinsternisse, Planetenerscheinungen u. a.

Verzeichnis der Märkte

Erscheint jährlich (seit 1863). Preis *R.M.* 12,— netto.

Das Verzeichnis enthält Übersichten über die Märkte im Deutschen Reich.